

# DER OÖ JÄGER



INFORMATIONSBLETT  
NR. 118  
35. JAHRGANG  
März 2008

DES OÖ  
LANDESJAGDVERBANDES  
HOHENBRUNN 1  
4490 ST. FLORIAN



Lieber Briefträger, falls sich die Anschrift des Adressats geändert hat,  
bitten wir um Bekanntgabe der neuen Adresse. Vielen Dank!



*Richtungs-  
weisend*

**R 93**

*Bei ihrer Entwicklung wurden alle jagdlich relevanten Faktoren konsequent umgesetzt. Ihr weltweiter Erfolg gab den Impuls für so manche Neuentwicklung. Dennoch bleibt die R 93 in ihrem Konzept unerreicht: der Kombination aus höchster Sicherheit und Präzision, Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit.*

Mehr Infos unter [www.blaser.de](http://www.blaser.de)

Import und Fachhandels-Auskunft:  
Viktor Idl · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz  
[office@waffen-idl.com](mailto:office@waffen-idl.com)

**Blaser**





Der Landesjägermeister berichtet

## Der OÖ Landesjagdverband im Internet

Information und Wissen auf breiter Ebene

**G**erade rechtzeitig, zu Beginn des neuen Jagdjahres kann der Landesjagdverband seinen Mitgliedern, den Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen, den Medien und der interessierten nichtjagenden Bevölkerung eine neue Homepage anbieten. Unter <http://www.ooeljv.at> wird im April in zeitgemäßer, ansprechender und übersichtlicher Form die oberösterreichische Jagd in allen ihren verschiedenen Varianten vorgestellt.

Einstieg und Gebrauch der Homepage gestalten sich als überschaubar und einfach.

Das Informationsangebot reicht von Informativem über Wildtiere und Natur, Formulare und Services, von der Präsentation des Landesjagdverbandes, seinen Organen, seinem Leitbild und seiner Zentrale Schloss Hohenbrunn, über die 15 eigens gestalteten Bezirksseiten bis zum Bildungs- und Weiterbildungswesen. Zudem erfährt der Benutzer vieles über Ämter und Behörden, Interessensvertretungen und über die Partner der Jägerschaft. Auch für die Medien,

vom Gemeindeblatt bis zur österreichweiten Illustrierten, ist Informationsmaterial über das Wild und die Jagd dabei. Eine fachmännische Betreuung wird von der ersten Seite weg eine aktuelle Wiedergabe garantieren.

Die Homepage stellt neben der aktiven Geschäftsstelle, dem bewährten und allseits anerkannten Mitteilungsblatt, dem OÖ JÄGER, und dem Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrum eine weitere große Serviceeinrichtung des OÖ Landesjagdverbandes dar.

Ich wünsche Ihnen für den Gebrauch der Homepage viel Freude und Erfolg und zum aufgehenden Jagdjahr ein kräftiges Weidmannsheil!

Ihr

*Sepp Brandmayr*

Landesjägermeister  
von Oberösterreich



## Aus dem Inhalt

Der Landesjägermeister berichtet, LJM LAbg. Sepp Brandmayr	3
Es sollte einmal gesagt werden, Ing. Peter Kraushofer	5
Habitatsverbesserungen für den Fuchs? Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Paul Müller	6
Das Bild von Jagd und Jäger in der Gesellschaft, Prof. Dr. Klaus Hackländer	14
Mit dem Hund durch die Natur: Auch in Wald und Feld gelten Regeln	18
Neugier nutzen – Zum Lebensumfang von Rabenkrähen und Elstern i.s.a.-Infrarotwildreiter. 10 Jahre im Einsatz – ein Erfahrungsbericht, Dr. Ernst Moser	20
Trophäenschau der Hegegemeinschaft Totes Gebirge Nordwest	22
Markierungsecke	23
Kleine Naturkunde – Der Star	27
Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & ländliche Aktivitäten“	28
„Jagd“-Landesrat Stockinger ein 50er	30
Wald-Wild-Ökologiepreis 2007 an die GJ Helpfau-Uttendorf	30
Prüfen Sie Ihr Wissen	32
Kleinanzeigen	33
Wildbret von Spitzenköchen bereitet: Wildpastete	34
<b>AUS DER GESCHÄFTSSTELLE</b>	35
Jagddienstprüfungen 2008	36
Fachexkursionen zu für die Jagd wichtigen Universitäts-Instituten in Wien	37
Fallwilduntersuchungen vom OÖ Landesjagdverband gefördert	37
Schusszeiten in Oberösterreich	37
Österr. Wasserschutzwacht und oö Jägerschaft – eine sinnvolle Kooperation	38
Neue Homepage des OÖ Landesjagdverbandes	39
Konsulent Helmut Waldhäusl – 60 Jahre	40
Sonnen- und Mond-Auf- und Untergänge	40
<b>Jagdliches Bildungs- und Informationszentrum</b>	41
Optimale Ernährung des Jagdhundes	41
Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)	41
Blatten, Locken, Hirschruf (1. und 2. Kurs)	43
Wildtiere im Stress. Wie kann der Mensch helfen?	45
<b>HUNDEWESEN</b>	46
Einladung zur 13. Erschwerten Schweißprüfung	46
Verbands-Vollgebrauchsprüfung 2007 in Grieskirchen und Eferding	47
Jagdhunderassen-Porträt	48
<b>SCHULE UND JAGD</b>	55
<b>BRAUCHTUM</b>	55
Über den Bruch am Jägerhut	55
<b>LEBENSRAUMGESTALTUNG</b>	58
Untersaaten – mögliches Bindeglied zwischen Jagd und intensiver Landwirtschaft, Markus Schlager	58
Waldwiesen und Wildäcker, Fritz Köppl	60
Extensiv genutzte Wiesen sind wertvolle Wild-Lebensräume	62
Wertvolle Sträucher im Revier	64
<b>SCHIESSWESEN</b>	65
<b>FALKNEREI</b>	67
<b>AUS DEN BEZIRKEN</b>	68
<b>NEUE BÜCHER</b>	79



**Titelbild:**

**Der Frühling naht –  
Zeit des Nachwuchses  
in den Revieren.**

Foto: Chr. Böck

## Editorial



**Liebe Leserin, lieber Leser!**

Wieder endet ein Jagdjahr und der Frühling erfreut nicht nur uns Jäger, sondern auch zahlreiche andere Naturnutzer. Um bei den Begegnungen mit anderen Menschen im Revier für das Weidwerk zu „werben“, müssen wir uns Zeit nehmen – ob wir dazu immer Lust haben, sei dahin gestellt. Tatsache ist aber, dass wir aufklären und kommunizieren müssen, denn scheinbar wissen wirklich viele Leute nicht, wofür sich der Jäger überall einsetzt – natürlich auch, um Tiere zu erlegen, dazu stehen wir. Prof. Dr. Klaus Hackländer erläutert in seinem Beitrag auf Seite 14 wie er die Jagd und die Jäger in der Gesellschaft sieht, wenngleich manchmal etwas überspitzt, aber großteils sicher treffend.

Unpopuläre Themen wie die Raubwildbejagung sollen dabei selbstverständlich auch zur Sprache kommen, wenngleich das Wissen über die komplexen Zusammenhänge in der Kulturlandschaft unabdingbar sind. Prof. Dr. Paul Müller schildert ab Seite 6, welche Einflussfaktoren auf Hase, Fasan, Rebhuhn und Co. wirken und fragt – vielleicht für oberösterreichische Verhältnisse zu unrecht –, ob unsere Raubwildbejagung und der Einsatz im Lebensraum nicht eher „vergebene Liebesmüh“ sind.

Die Thematik der Raufußhühner, der Waldschnepfen und der Rabenvogel beschäftigen die Jagd nach wie vor intensiv. Seit Ende Februar sind die Gutachten vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde über die beiden erstgenannten Tierarten erstellt und als Teil der Argumentation gegenüber der EU wichtig. Für die nachhaltige Balzbejagung tritt der OÖ Landesjagdverband mit Vehemenz, aber auch überlegt, weiter ein, auch wenn es heuer wahrscheinlich keine Frühjahrsjagd gibt ...

Bei den Rabenvögeln gibt es ja einen Kompromiss, wobei es gilt, diesen im Sinne des Niederwildes auch zu nutzen; auch den Falleneinsatz (Seite 20).

Es gibt also wieder Einiges zu lesen, zu hinterfragen und zu genießen in der Ihnen vorliegenden Nummer des Oö JÄGER – viel Spaß dabei,

Ihr

**Mag. Christopher Böck**  
Wildbiologe und Redaktionsleiter

**Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:** OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian, Telefon (0 72 24) 20 0 83, Fax: Durchwahl 15. E-Mail Landesjagdverband: [office@jagdverb-ooe.at](mailto:office@jagdverb-ooe.at); E-Mail OÖ Jäger: [ooe.jaeger@jagdverb-ooe.at](mailto:ooe.jaeger@jagdverb-ooe.at); Homepage: [www.jagdverb-ooe.at](http://www.jagdverb-ooe.at)

## IMPRESSUM

**Redaktionsausschuss:** Leiter Mag. Christopher BÖCK, Wildbiologe des Landesjagdverbandes; Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge): Hofrat Dipl.-Ing. Josef BALDINGER, Landes-FD-Stellv. a. D., 4866 Unterach am Attersee; LJM LAbg. Sepp BRANDMAYR, 4901 Ottmang; SR Jörg HOFLEHNER, 4654 Bad Wimsbach, Almspitz; Fö. Ing. Franz KROIHER, 4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter KRAUSHOFER, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst MOSER, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. PÖMER, 4240 Waldburg; ÖR Hans REISETBAUER, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner SCHIFFNER, MBA, 4160 Aigen; Geschäftsführer des OÖLJV Helmut SIEBÖCK; OFR Dipl.-Ing. Waldemar STUMMER, 4041 Urfahr; Kons. Helmut WALDHÄUSL, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm ZOPF, 4810 Gmunden.

**Herausgeber, Medien-Aalleinhaber, Verleger:** OÖ LANDESJAGDVERBAND, 4490 St. Florian. Landesjagdverband: LJM LAbg. Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

**Hersteller:** Druck und Verlag DENKMAYR GesmbH., Katsdorf – Linz – Wels.  
Druckauflage: 19.000 Exemplare.

Der „OÖ JÄGER“ dient der Bildung und Information der oö Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit 40% Altpapieranteil. Chlorfrei gebleicht.



# ES SOLLTE EINMAL GESAGT WERDEN



Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

## Jungjäger

Frühlingserwachen, Aufblühen, Betriebsamkeit, ...  
Nachwuchs, Jugend.

Gerne erinnere ich mich an meine Bubenjahre. Mit dem Fahrrad wurden da, gemeinsam mit einem Freund, verschiedene Reviere erforscht: Absolut prägend und bestimmend, schon lange vor der Jagdprüfung. Begeisterungsfähigkeit und Fundamentlegung sind in den Jugendjahren einfacher, problemloser und oft zielführender als später.

Aus viele Bereichen kennen wir das Streben nach intensiver Jugendarbeit: Blasmusik, Feuerwehr, Jugendrotkreuz, Sportvereine ...

„Schule und Jagd“ nennt sich unser jagdliches Bemühen um die Kinder. Leider nur an ganz wenigen Tagen während der gesamten Schulzeit. „Jungjägerkurs“ bezeichnet die Ausbildung vor der Jagdprüfung. Beides funktioniert gut und meist vorbildlich. Jugendarbeit im

eigentlichen Sinn, wie wir sie von anderen Organisationen kennen, gibt es bei der Jägerschaft eigentlich nicht. Fraglos ist das Führen eines Jugendlichen auf der jagdlichen Fährte nicht einfach. Wer nimmt sich dazu

wirklich Zeit? Meist fehlt die Gruppendynamik, das laufende Zusammenkommen mehrerer Jugendlicher oder Jungjäger. Der Reiz des Neuen und Unbekannten verblasst oft bald. Ähnlich, wie bei den handwerklichen Lehrberufen kommt es zu Nachwuchsproblemen. Begeisterung, Einsatzfreude, Idealismus sind tragende Säulen jeder Gruppe – auch und besonders bei der verantwortungsvollen Jägerei, bei der Revierbetreuung. Hier bekommen wir zunehmend „Facharbeitermangel“. Die Zeiten, in denen der jagdliche Nachwuchs aus den „Treiberbuben“ gesichert war, sind längst vorbei.

Bemühungen um jungen Nachwuchs zu fördern, müssen ein Thema im Jagdwesen werden.

Auch die Politik erkennt dies in ihrem Bereich, z. B. bei der Wahlaltersenkung. Die „heutige Jugend“ ist auf vielen Gebieten voraus, nicht nur in Sachen Computer.

Argumente gegen Jugendliche fußen oft auf der fragwürdigen Kritik alter Jäger, die fürchten, dass Jung-

jäger gleich zu gescheit und zu fordernd auftreten.

Die Entwicklung entsprechender Fertigkeiten in der Jugend ist Notwendigkeit.

Wildökologie, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz und EU-Recht haben bei der Jägerausbildung deutlich an Gewicht gewonnen. Der Schrotschuss – das Führen der Flinte – ist seit Jahrzehnten unterbewertet. Das Schießen ist sicher eine der wichtigsten Nebensachen bei der Jagd. Auch auf diesem Gebiet sollten beispielhafte Jugendförderungen überlegt werden. Auf öffentlichen Schießständen besteht bereits jetzt für Jugendliche (ab 16) die Möglichkeit, entsprechende Trainingsmöglichkeiten zu nutzen. Günstige Tarife, attraktive Jugendbewerbe wären zusätzlicher Ansporn. Zu überlegen wäre ein entsprechendes Erfolgserzertifikat über die Flintenhandhabung, welches bei der Jagdprüfung als Teilprüfung anerkannt werden könnte. Ähnliches kennen wir aus den Studienabschnitten des Hochschulwesens.

Natürlich gibt es auch bei Jagdhornbläsern, Hundeführern, Jagdklubs und in vielen anderen Bereichen gute Nachwuchsförderer, die ihrerseits unbedingt Unterstützung verdienen, um Ideen gut umsetzen zu können.

Als Vorsitzender bei Jagdprüfungen freue ich mich immer besonders über „echte“ Jungjäger und kann Bestrebungen nur unterstützen, viele junge Menschen möglichst früh in die Natur und zur Jagd zu führen.





Dass die Bejagung des Raubwildes, voran des Fuchses, eine wirksame Hegemaßnahme ist, steht fest. Natürlich ist diese aber „nur“ eine Symptombekämpfung und andere Faktoren spielen eine nicht minder wichtige Rolle. Um aber die Ursachen beeinflussen oder gar beseitigen zu können, müsste der Mensch die zum Teil drastischen Lebensraumveränderungen zurück nehmen, vor allem aber auch die Tollwutimpfaktionen „entschärfen“. Doch das wird einerseits kaum oder nicht möglich sein; andererseits soll aber auch nicht so lange gewartet werden, bis bestimmte Tierarten (zumindest lokal) aussterben.

**Professor Dr. Dr. h.c. mult. Paul Müller**, vom Institut für Geographie und Geowissenschaften der Universität Trier, macht sich Gedanken darüber, welche Einflussfaktoren auf die „Verlierer“ unter den Tierarten wirken. Es stellt sich also die Frage: Sind unsere Maßnahmen für Hase, Rebhuhn, Fasan und Co bloß

# Habitatverbesserungen für den Fuchs?

## 1. Steht Prädation unter Naturschutz?

Seit über 30 Jahren trete ich für eine Intensivierung der Fangjagd in unseren mitteleuropäischen Kulturlandschaften ein, keineswegs getrieben von Tradition oder einer versteckten „Trapper-Seele“, sondern in Sorge um unsere Bodenbrüter und das Niederwild. 1998 war die Feldlerche „Vogel des Jahres“, und wir zeigten, durch unsere langjährigen „Räuber-Reduktionsexperimente“, dass „Feldlerchenschutz Niederwildhege ist“ (MÜLLER

1998). Dabei war mir immer bewusst, dass der Sinkflug der Biodiversität in der Feldflur keineswegs nur opportunistischen Prädatoren anzulasten war, sondern einem „Bermudadreieck“ gebildet von Flächennutzungsveränderungen, Klimawandel und Raubsäugern (vgl. u. a. MÜLLER 1988, 1992, 1996, 1997, 1998, 2006).

Seit 1993/94 werden jährlich über 500.000 Füchse in Deutschland erlegt, übrigens von einer immer kleiner werdenden Zahl passionierter Fuchsjäger. Füchse kontrollieren alle Öko-

systeme, leben in unseren Großstädten ebenso wie in den Hochgebirgen. Die Jäger schöpfen den jährlichen Zuwachs nicht mehr ab, und unsere Autobahnen greifen stärker in die Populationen ein als die an sie grenzenden Waldreviere. In diesen findet schon seit Jahren keine flächendeckende Fangjagd mehr statt, wodurch sich u. a. auch die vom Naturschutz beschworenen so genannten „Populationsseinbrüche“ u. a. beim Baumarder leicht erklären lassen. Auch die Populationsdynamik mancher Arten, die früher durch Fangdaten oder Streckenzahlen indiziert wurden (z. B. Mauswiesel, Hermelin, Iltis), kann heute nur noch aus wissenschaftlichen Freilandarbeiten erschlossen werden (vgl. u. a. SCHMITT 2006), die jedoch keinen Anspruch auf Repräsentanz für das gesamte Land erheben können. Auf vielen „modernen“ Bewegungsjagden gilt der Slogan, dass „nur das

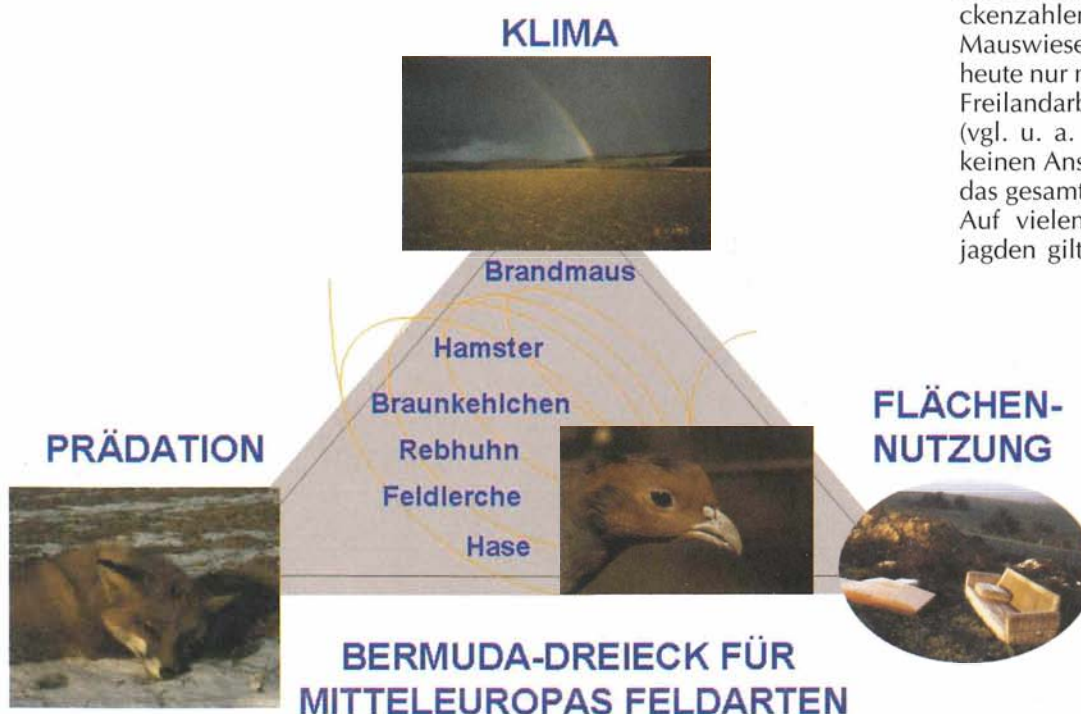
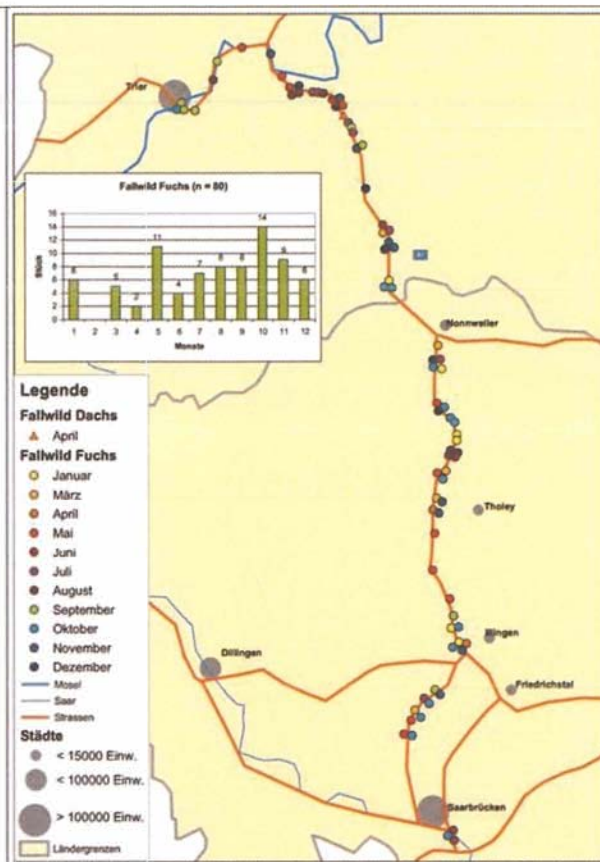


Abb. 1: Alle „Offenlandarten“ werden in ihrer Existenz in unseren mitteleuropäischen Landschaften bestimmt durch ein Wirkungsgeflecht aus Klima, Flächennutzung und Prädation. Die isolierte Betrachtung eines Faktors führt zu gravierenden Fehleinschätzungen.



## Fallwild auf der A1 im Jahr 2002



„Fuchsstrecke/Autobahn“ (Saarbrücken–Trier; 116 km, nur eine Fahrtstrecke wurde erfasst):  
 2001 = 102  
 2002 = 80  
 2003 = 94  
 2004 = 76  
 2005 = 119  
 2006 = 128

erlegt wird, was auch konsumiert wird“, eine edle Variante fehlender ökologischer Argumentationskraft, ein Freibrief für opportunistische Beutegreifer. Diese „schmecken“ erfahrungsgemäß nur in Kriegszeiten, und die aus ihnen hergestellten Pelze sind meist nur noch Zielscheiben für Tomaten oder faule Eier der Brüder und Schwestern im Geiste der „Fondation Brigitte Bardot“, anderer „Tierbefreier“ oder von Veganern. Ich verstehe schon, warum viele Jäger sich nicht an einer konsequenten Reduktion der Opportunisten beteiligen. Wir kommen sehr schnell zwischen die Fronten, und selbst wenn wir in unseren Revieren den Druck erhöhen, der Zugang aus dem Umfeld bleibt meist ungebrochen. Und trotzdem sollten wir uns auflehnen und dem Zeitgeist die Stirn bieten, eintreten für die Erhaltung der gesamten regionaltypischen Biodiversität; denn auch der Naturschutz beginnt umzudenken. Die ökosystemgerechten Jäger bekommen zunehmend Unterstützung insbesondere von Ornithologen, mit denen wir uns zwar über die Rolle der Corviden immer noch streiten, die aber schon längst erkannt haben, dass ihre Bodenbrüter auch in Idealhabitaten ein „Fuchsproblem“ haben. Sie stellten fest, „dass bei vielen Bodenbrütern zwischen Nisthabitat und Schlupferfolg signifikante Zusammenhänge bestehen“ (vgl. u. a. BOSCHERT 2005, EXO

**Abb. 2:** „Kartierungen“ überfahrener Füchse auf der Autobahn vom Wohnort des Verfassers (Saarbrücken-Bübingen) bis zur Universität Trier zwischen 2001 und 2006 (einfache Strecke = 116 km; jeweils über 300 Fahrten pro Jahr) belegen, dass die Schnellstraßen Fuchspopulationen z. T. effektiver reduzieren als die daran grenzenden Reviere. Die „erfolgreichsten Monate“ des Autobahnteilstücks waren die Monate Mai (Aufzuchtphase) und Oktober (Abwanderung der Jungfüchse).

2005, BÜTTGER et al. 2006, LITZBARSKI 1998, KUBE et al. 2005, TAPPER et al. 1996, THYNEN 1997, THYNEN & EXO 2005), dass „heute die meisten ausgestorbenen und stark gefährdeten Vögel in Deutschland Bodenbrüter sind“, dass „hohe Bruterfolge bei Bodenbrütern gebunden sind an raubsäugerfreie Inseln“ (vgl. BELLEBAUM 2002, EIKHORST & BELLEBAUM 2004, KÖSTER & BRUNS 2003, LANGGEMACH & BELLEBAUM 2005), dass allein das Vorhandensein eines effizienten Prädatoren die Physiologie eines Beutetieres verändern kann (BOONSTRA et al. 1998), und dass „unsere Wiesenvögel in Binnenlandschutzgebieten unzweifelhaft ein Fuchsproblem haben“. Es sind Ornithologen, die heute anerkennen, dass viele die Wirkung der Prädation, zumindest durch nächtlich jagende Raubsäuger, völlig unterschätzt haben. Sie fordern eine Reduktion der Fuchspopulationen, zweifeln jedoch daran, dass Jagd und Jäger das überhaupt bewerkstelligen können. „Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass Jagdrecht und Jagdpraxis in Deutschland anscheinend nicht gut an die Anforderungen eines zielgerichteten Managements von Populationen angepasst sind ...“

(LANGGEMACH und BELLEBAUM 2005, p. 282), und „dass eine deutliche Steigerung der Jagdstrecke wohl nur durch den Einsatz von Fallen durch erfahrene Fallensteller erreicht wird“. Natürlich gibt es hoch motivierte Fuchsjäger in unseren Reihen, aber es gibt auch genügend, die beim Aufgang der Bockjagd keinen Jungfuchs erlegen und lieber einen auch mich durchaus anrührenden Artikel über das fröhliche Treiben am Fuchsbau schreiben. Aber Populationsbiologie und ökosystemare Dynamik richten sich nicht nach unserer Gefühlswelt und haben nur wenig mit der individualisierten Betrachtung des Einzelfalles zu tun. Sind wir wirklich noch die Bewahrer der regionaltypischen Biodiversität, die Helfer der Verlierer des kulturlandschaftlichen Wandels? Von 246 in meinem Umfeld befragten Jägern üben 16 die Fangjagd aus und 28 bejagen den Fuchs gezielt. Aber während wir seit 20 Jahren jährlich fast 100 Füchse auf 700 ha in einem Game Conservancy Revier „entnehmen“, feiert Reineke in den angrenzenden Revieren, keineswegs nur im Staatsforst wie oft behauptet wird, „fröhliche Urständ“.





Abb. 3: Statt sich über die „Entnahme eines Eichelhäfers“ aus dem Wald zu streiten, sollten wir unser Augenmerk gemeinsam auf die Erhaltung der letzten Brachvögel, Graumannern, Austernfischer und Rotschenkel richten.

Was ist die beste Zeit für die Raubwildbejagung? Ja, wenn es nur um den Pelz gehen würde, natürlich der Winter; und wenn ich in der Bundeshauptstadt Berlin jage, dann gesetzlich vorgegeben für Altfüchse nur die Zeit vom 1. November bis 31. Januar; wenn ich aber die gesamte Biodiversität, die Bodenbrüter und unser Niederwild betrachte, dann müsste ganzjährig Druck gemacht werden. Das wäre ökosystemgerecht aber natürlich nicht konform mit unseren Gesetzen, auch nicht mit unserer selbst verordneten „deutschen Weidgerechtigkeit“. Aber

nur wenn wir unsere jährlichen Strecken mindestens verdoppeln und mehr Füchse erlegen als Rehe, können wir für Entlastung sorgen. Natürlich werden sich sofort die Zweifler jetzt erheben, aber sie sollten sich zuvor nochmals mit der komplexen und differenzierten Wirkung der Prädation beschäftigen.

## 2. Prädation oder das Rechnen mit mehreren Variablen

Prädation, Konkurrenz und Anpassungsfähigkeit sind bedeutende Trieb-

federn der Evolution. Sie bestimmen, lange bevor Homo sapiens auf dem Planeten erschien, das Überleben von Räuber und Beutetierpopulationen. Räuber und Beute kennen sich, und Eingriffe des Räubers liegen im allgemeinen innerhalb der kompensatorischen Mortalität, mit der auch wir Jäger unsere Eingriffe in Wildtierpopulationen ökologisch begründen. Aber – und das wird vergessen, Veränderungen im Habitat verändern die „Erreichbarkeit“. Räuber und Beute besitzen häufig unterschiedliche Rückzugsgebiete und Arealssysteme, die sich zwar in Kerngebieten (z. B. Mitteleuropa) überschneiden, die aber keineswegs in den übrigen Teilen kongruent sein müssen. Die wichtigsten Raubsäuger Mitteleuropas besitzen meist größere Verbreitungsgebiete als ihre hier lebenden Beutetiere, besiedelten erfolgreich die gesamte Nordhalbkugel (Fuchs, Hermelin, Mauswiesel u. a.).

Andere kontrollieren unterschiedliche Ökosysteme in Europa (Dachs, Steinmarder, Baumwilder, Iltis, Igel, Wanderratte u. a.), und zwei Amerikaner und ein Sibirier (Waschbär, Mink und Marderhund) konnten sich erfolgreich bei uns etablieren. Die größeren Arten sind überwiegend Nahrungsopportunisten, sind damit keineswegs nur an ein Beutetier gebunden, verspeisen Regenwürmer, Mäuse, Obst, Butterbrote, Hasen und Bodenbrüter. Ihre Beutetiere (u. a. Hase, Kaninchen, Fasan, Rebhuhn und andere Bodenbrüter) sind Nahrungs- und Habitatspezialisten, die von wenigen Ausnahmen abgesehen Tiere der offenen Landschaften sind, also häufig auch das Wuchspotential und das Klima gegen sich haben. Natürlich kennen sich Fuchs und Hase, manchmal sogar persönlich. Das Überleben des Hasen wird beim Zusammentreffen jedoch nicht nur von seiner Fitness bestimmt, seiner Erfahrung und seinem Alter, sondern insbesondere auch von dem Gelände. In Ideallhabitaten sind seine Überlebenschancen groß, ist jedoch auch Terrain und Klima gegen ihn, führt Prädation zur lokalen Extinktion (Auslöschung, Anmerk. d. Red.). Natürlich kann der lokale Verlust durch erhöhte Überlebensraten aus anderen Gebieten wettgemacht werden. Dieser regionale Ausgleich dürfte auch bei vielen Vögeln der Grund dafür sein, dass der Einfluss der Prädation lange Zeit verborgen blieb (vgl. u. a. BATARY et al. 2004).

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 10





## Das Raiffeisen Zukunftskonto

Mit dem Raiffeisen Zukunftskonto wählen Sie unsere Antwort auf die Anforderungen des heutigen Lebens. Modernste Banktechnologien zu einem günstigen monatlichen Pauschalpreis.

Mit „mein.raiffeisen.at mit ELBA-internet“ und der ebenfalls inkludierten weltweit gültigen Maestro-Raiffeisenkarte können Sie Ihre Zahlungen jederzeit komfortabel abwickeln. Zusätzlich erhalten Sie auch noch mehr Zinsen für Ihr Guthaben. Fragen Sie nach dem Raiffeisen Zukunftskonto.

[www.raiffeisen-ooe.at](http://www.raiffeisen-ooe.at)

Reden Sie  
mit uns!

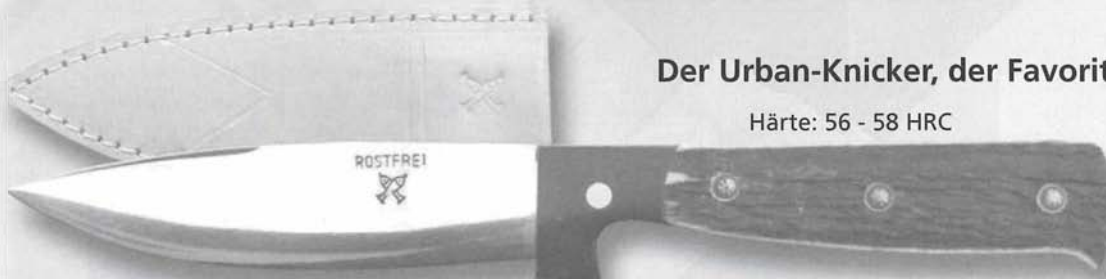
**Raiffeisenbank**   
Die Bank für Ihre Zukunft

## Josef Pichler • Jagd & Fischerei in 3335 Weyer

### WIEDER AM MARKT

Der Urban-Knicker, der Favorit unter den Jagdmessern

Härte: 56 - 58 HRC



mit Hirschhornschnitzerei

#### Tradition:

gibts in Gr. 9, 10,  
und 11er Klinge



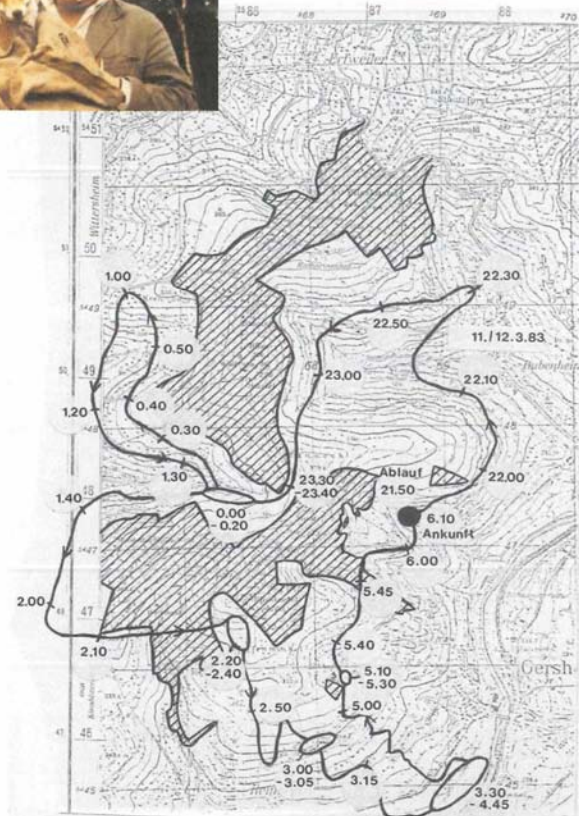
Gamsknicker mit Spezial- Urbanklinge



Erhältlich im Fachhandel oder bei Josef Pichler 3335 Weyer

Tel.: 07355 - 7363 • [www.jagd-fischerei.at](http://www.jagd-fischerei.at)



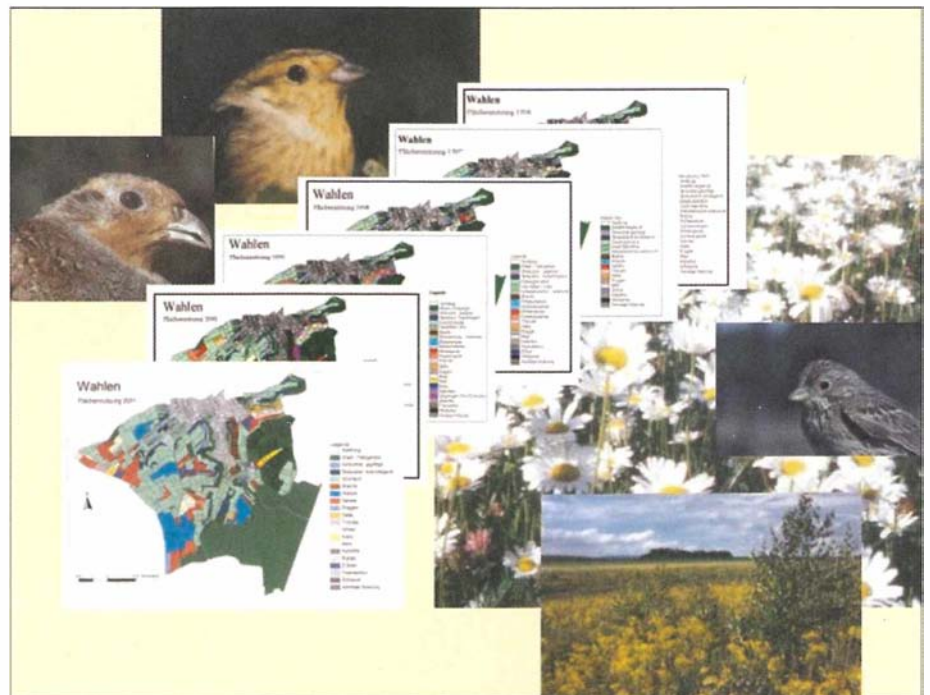


**Abb. 4:** Telemetrische Untersuchungen haben unsere Kenntnisse über die Aktionsräume unserer Füchse erheblich verbessert. Mein früherer Mitarbeiter Herbert Carius (oben) telemetrierte die nächtlichen Wanderwege vieler Füchse z. B. im Bliesgau (Saarland).

zierte Räuber-Beute-Netze, in denen auch Räuber durch andere Räuber zum Beutetier werden (vgl. DIAMOND 1997), in denen einzelne Arten für andere Schutzfunktion übernehmen können, in denen die unterschiedlichsten Beutetiere durch gemeinsame Alarmsysteme sich vor Räuberzugriffen warnen. In unserem langjährigen Untersuchungsgebiet Wahlen gab es einen signifikanten Zusammenhang zwischen den Nistplätzen von Rebhühnern und Fasanen und den Jagd und Brutgebieten des Turmfalke. Die von uns rückgebürgerten Kolkkraben raubten zwar manches Gelege aus, verdrängten aber das Habichtbrutpaar aus dem Gebiet. Die Funktion dieser „Umbrella species“ ist für viele Vogelgesellschaften beschrieben worden, aber in ihrer ökosystemaren Wirkung noch viel zu wenig untersucht (vgl.

u. a. MÜLLER 2006, VALLE & SCARTON 1999). Am Tag hat ein Fuchs meist schlechte Karten, wenn er sich dem Brutgebiet von Kiebitzen, Uferschnepfen oder Brachvögeln nähert. Die gesamte Flur ist alarmiert; aber in der Nacht greifen diese Systeme, wenn sie überhaupt noch vorhanden sind, nicht. Wir haben die Alarmsysteme zerstört und die Räubernetze vereinfacht (vgl. u. a. DIAMOND 1997); wir überfrachteten unsere Landschaften mit Nährstoffen und überließen sie den Allerweltsarten und Nahrungsopportunisten. Alle mit Thermologger kontrollierten Bodenbrüter-Nester belegen, dass die nächtliche Prädation über 70 % der Gesamt mortalität ausmacht (vgl. u. a. HOFFMANN 2006). Wir haben es in der Feldflur mit hochdynamischen Systemen zu tun. Mauswiesel, Hermelin, Iltis und Fuchs treffen hier auf mehrjährig oszillierende (in der Dichte schwankende, Anmerk. d. Red.) Beutetierpopulationen, die ein Maximum im Sommer und ein Minimum im Spätwinter aufweisen. Die Prädatoren müssen ihren Beutetieren folgen oder auf Ersatzbeute umsteigen, was zu gekoppelten Oszillationen führt. Das alles erschwert naturgemäß ein nachprüfbares Monitoring des Prädationseinflusses. Populationsentwicklungen lassen sich aber nur bei Betrachtung des Gesamtareals wirklich abschätzen. Wir haben ein Beobachtungsproblem.

Auf der Insel Wangerooge leben im Gegensatz zum Petersgroden am Jadebusen keine Füchse und Musteliden, und die einzigen Raubsäuger sind Hauskatzen, Wanderratten und Igel. 2003 lag der Schlupferfolg des Rotschenkels auf Wangerooge bei 89 %, im Petersgroden in den Jahren 2000 bis 2004 zwischen 2 bis 11 % (vgl. BÜTTGER 2004). Die jährlich gezählten Rotschenkel im deutschen Küstenbereich verdanken ihre Existenz den raubsäugerfreien Refugien. Die Beutetierpopulationen überleben in prädatortfreien Lebensräumen, z. B. auf Inseln. Geschützt vor Fuchs und Marder brüten dann auch unsere Hohltauben in Kaninchenröhren, und die Kormorane etablieren ihre Brutkolonien auf ebener Erde. Auf dem Festland läuft die Extinktion unter ihren Artgenossen derweil munter weiter. Aber in der Realität sind die Verhältnisse vielfach komplizierter. In naturnahen mitteleuropäischen Ökosystemen haben wir es nicht mit einfachen Räuber-Beute-Beziehungen zu tun. Es handelt sich fast immer um kompli-



**Abb. 5:** Voraussetzung für die Abschätzung der Prädationswirkungen sind neben der genauen Kenntnis der Wechselbeziehungen zwischen den betroffenen Tierarten die sorgfältige, jährliche Erfassung der wichtigsten Flächennutzungsveränderungen und der Klimafaktoren.









Abb. 8: Intelligente, opportunistische Prädatoren lassen sich mit Kugel und Schrot allein nicht reduzieren. Notwendig sind landschaftsangepasste Fangsysteme (u. a. eingebaute Röhrenfallen, hochgestellte Kastenfallen und natürlich auch die Fuchswelpenfallen). Wer im Winter keine Fähen schießt, muss im Mai Jungfüchse am Bau bejagen.



Abb. 9: Ohne eine intensive Bejagung des Fuchses kommen die meisten Niederwildarten und Bodenbrüter aus der „Flächennutzungsfall“, die wir ihnen durch eine hoch subventionierte Agrarwirtschaft gestellt haben, nicht mehr heraus. Als ein Gewinner des Flächenutzungswandels vollendet der Fuchs, ähnlich wie die Rabenkrähen, nur das Drama, was wir durch unsere Flächenutzungspolitik verschuldet haben.

kann sicherlich einerseits auf sein mangelndes Erinnerungsvermögen hinweisen, andererseits aber auch darauf, dass der Fang kein extremes traumatisches Erlebnis war.

„Der Wurm muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler“. Unsere Fallen müssen intelligente Opportunisten fangen und deren Populationsdichten reduzieren; sie müssen landschaftsangepasst sein. Das was an Systemen für eine dicht besiedelte Mittelgebirgslandschaft gut ist, kann für die Hochlagen der Alpen oder die Salzwiesen im Wattenmeer nicht praktikabel sein, und wir sollten uns deshalb davor hüten in die Rolle der „terribles simplifi-



cateurs“ auch bei der Fallenjagd zu rutschen.

Aber in Schutzgebieten unserer letzten Großtrappen (vgl. LITZBARSKI 1998) und wertvoller Bodenbrüter-Populationen sollten wir eine konsequentere ganzjährige Bejagung opportunistischer Beutegreifer-Populationen durchsetzen, trotz unserer Gesetze und der selbstverordneten „deutschen Weidgerechtigkeit“. Prädation wirkt am besten während der Brut und Aufzuchtzeiten. Der Fuchs weiß das. Mit Recht wiesen LANGGEMACH und BELLEBAUM (2005) darauf hin, dass es nicht reicht, den Fuchs in einem Brutgebiet nur vor der Brutzeit (z. B. der Großtrappen) zu bejagen, sondern auch während der Brut und Aufzuchtzeit. Aber „das bringt zusätzliche naturschutzfachliche und ethische Probleme mit sich, da auch die bejagten Arten selbst in dieser Zeit reproduzieren“. Wer wirklich Advokat der regionaltypischen Diversität sein will, kann bei dieser Abwägungsfrage keine Probleme haben. „There is no free lunch in the world“ (MÜLLER 1986).

**Literatur:** Die Literaturliste kann bei der Redaktion erfragt werden.



## Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Josef Weißer Fallenbau

Schoren 4

D-78713 Schramberg (Sulgen)

Tel. (0 74 22) 81 99 Fax 5 23 93



Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Eiabzugeisen,  
Schwanenhals in den  
Größen: 70, 56, 46 cm  
Bügelweite.  
Alle mit starker Feder.



Für Lebendfang: Holzkastefalle aus  
Massivholz, von  
0,50 m bis 2,00 m  
Länge.  
Drahtgitterfallen.



Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen:  
System Wildmeister Arthur Aumann und  
System Dr. Heinrich Spittler. Super-X-  
Fallen sowie Schutzkiste für Abzugeisen.

**Ansprechpartner  
Herr Felix Hosner**

Krenglbach

Telefon 0 72 49 / 46 4 17

www.fallenbau-weisser.de

# SAUER

## SAUER 202 TEAM SAUER XT

Medium Kal. .30-06 ... € 2.225.-

Magnum Kal. .300 WM ... € 2.425.-

- 19 mm-Präzisionslauf, geflutet und matt
- Laufl. 56 cm Medium / 60 cm Magnum
- Kunststoffschaft • Stahlsystem
- Magazinsperre MAG LOCK
- Drückjagdvisierung mit Lumikorn
- Kugelkammergriff • **Jetzt Inklusive**  
**Sauer Zielstock; Sauer Futteral**  
**und Katz Jagdmesser BK 100**

**ZEISS**



**Gratis  
dazu!**

**Komplett mit Zeiss Classic Diavari  
2,5 - 10 x 50 mit Leuchtabsehn,  
montiert und eingeschossen**

Medium ... € 3.715.- statt 4.301,-

Magnum ... € 3.890.- statt 4.499,-

**mit Zeiss Dialtal 7 x 50 mit Leuchtabsehn.**

Medium ... € 3.295.- statt 3.840,-

Magnum ... € 3.475.- statt 4.038,-

Die Preise verstehen sich in EURO inkl. MWST.

**Vertrieb über den Waffenhandel bzw.  
über Ihren Büchsenmacher**

Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH

Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532

Mail: info@waffen-burgstaller.at

www.zeiss.de/sportsoptics

www.sauer-waffen.de

www.waffen-burgstaller.at



Abb. 10: Ökosystemgerechte Jäger sind weltweit verantwortlich für Erhaltung und Entwicklung der regionaltypischen Biodiversität, verantwortlich in Mitteleuropa für naturnahe Ökosysteme, für Haubenmeise und Austernfischer, für Wildkatze und Seehund, für Rothirsch und Siebenschläfer.



Bei der 14. Österreichische Jägertagung am 31. Jänner und 1. Februar 2008 in Aigen im Ennstal wurde das Thema „Jagd und Jäger im Visier – Perspektiven zur Freizeitjagd in unserer Gesellschaft“ diskutiert ([www.raumberg-gumpenstein.at](http://www.raumberg-gumpenstein.at)). Etwa 800 Teilnehmer waren wieder zu dieser mittlerweile traditionellen Veranstaltung gekommen, um die Experten und Jäger während des offiziellen, aber auch privaten Teils der Veranstaltung, zu hören und mit ihnen zu diskutieren. Folgender Beitrag von **Prof. Dr. Klaus Hackländer** war der Eröffnungsvortrag, der sicher etwas provokant formuliert, aber dennoch einiges an Wahrheit lieferte. Wichtiges Ergebnis der Tagung: Wir Jäger brauchen uns nicht verstecken, denn es werden genug Leistungen für die Öffentlichkeit von der Jägerschaft erbracht.

## Das Bild von Jagd und Jäger in der Gesellschaft



Dass über den Sinn und Unsinn der Jagd diskutiert wird, ist nicht neu. Auffallend ist jedoch, dass das Thema in letzter Zeit immer häufiger von den unterschiedlichsten Seiten her aufgegriffen wird.

Das Universum-Magazin machte letztes Jahr eine Titelgeschichte daraus. In der Tageszeitung „Die Presse“ erschien ein ganzseitiger Artikel zur gesellschaftlichen Bedeutung der Jagd. Die in Deutschland ansässige Gesellschaft für Jagd- und Wildforschung widmet ihre diesjährige Tagung in Stainz diesem Thema. Und schließlich hält auch das Organisations- und Jägerheuer der Jägerschaft den Spiegel vor. Die Präsenz dieses Themas in den Medien verdeutlicht dessen Aktualität.

Die Tatsache, dass sich die Jägerschaft immer mehr auch mit sich selbst beschäftigt und reflektierend zurück und nach vorne schaut, ist ein Hinweis, wie ernst es eigentlich ist. Viele ahnen es schon längst: Jagdgesellschaften überaltern, der Nachwuchs bleibt aus. Überall muss sich der Jäger für sein Tun und seine Leidenschaft rechtfertigen. Argumentativ stehen die Jäger oft mit dem Rücken an der Wand. Von allen Seiten wird gegen die Jagd gewettert:

Tierschutz, Naturschutz, Politik, Verwaltung.

Warum ist das so? Wie konnte es soweit kommen? Und wie kann man dies wieder ändern? Dass man sich jetzt diesen Fragen stellt, ist längst überfällig, denn eigentlich ist es für die Jagd in Österreich schon fünf vor zwölf.

### Jagd im Medienzeitalter

Im Vergleich zu früher haben sich drei wesentliche Dinge geändert. Erstens leben wir im Zeitalter der Medien,

zweitens ist die Gesellschaft kritischer geworden und drittens entfremdet sich die Gesellschaft immer mehr von der Natur und deren Nutzung.

Alle drei Bereiche hängen eng miteinander zusammen und verstärken sich sogar noch gegenseitig. Kommen wir zum ersten Punkt. Wir werden von den verschiedensten Medien permanent mit Informationen und Nachrichten bereselt.

Manche von uns sind schon süchtig nach Information und lassen das Radio oder den Fernsehapparat ununterbrochen laufen. Oder sie können ohne Computer und Internet nicht leben. Informationen sind wichtig. Das war schon immer so.

Früher gab es den Informationsaustausch nach dem Kirchgang oder im Wirtshaus. Die Informationen waren dabei meistens von lokaler Natur. Heute halten wir uns global auf dem Laufenden. Dabei gilt die Devise: Schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten. Wenn immer irgend etwas Negatives in der Jagd passiert, ist es eine Schlagzeile wert. Neu ist, dass mittlerweile die schlechten Nachrichten sogar aus den entlegensten Ecken Österreichs bis in die Zeitungsredaktionen in Wien gelangen. Gerade im letzten Jahr waren die Tageszeitungen in Österreich gespickt mit Meldungen über Jagdunfälle. Schwammerlsucher werden mit einem Stück Schwarzwild verwechselt, auf Treibjagden wird linieren und durch fehlerhaftes Hantieren mit der Büchse auf dem Hochstand passieren tödliche Unfälle.

Einzelfälle, auf die sich die Medienlandschaft stürzt, da damit ein altes Klischee bedient werden kann, nach



Niederwild am Wildwagen – Für den Jäger ein normaler Anblick, wird doch so das Lebensmittel Wildbret besser gekühlt als es liegend zu transportieren. Aber was empfindet ein mit der Materie nicht betrauter Nichtjäger?

Fotos: Ch. Böck



dem Jäger auf alles schießen, was sich bewegt und keinen verantwortlichen Umgang mit der Waffe pflegen. Warum werden diese Meldungen von Jahr zu Jahr mehr? Manche glauben, dass das daran liegt, dass die Jägerschaft überaltert und schieben solche Jagdunfälle auf die älteren Jäger.

Ich glaube jedoch, dass wir im Medien- und Informationszeitalter grundsätzlich viel leichter an solche Meldungen gelangen. Vor wenigen Jahrzehnten waren Jagdunfälle ebenso häufig, nur wurde nicht in allen Tageszeitungen darüber berichtet. Heute wird alles aufgeschnappt und dokumentiert. Jede Meldung wird wichtig, allein weil sie existiert.

Es ist jedoch auch so, dass die Gesellschaft grundsätzlich kritischer geworden ist. Dies ist zweifellos zu begrüßen. Wenn dieses kritische Denken jedoch mit Unwissenheit gepaart ist, dann wird es gefährlich. Die Gesellschaft bekommt Informationen über die Jagd, aber es fehlt ihr das Wissen um die Jagd.

Das Wesentliche der Jagd bleibt im Verborgenen, während Blitzlichter aus dem Jagdalltag das Bewusstsein prägen und Klischees fördern. Die Jagd ist nun einmal mit der Waffe verbunden. Gegen Waffen hat unsere Gesellschaft immer mehr Bedenken, zumal ihr Missbrauch im In- und Ausland (im Zuge des Medienzeitalters) in aller Munde ist.

Damit wird auch die Angst geschürt, dass Amokläufe oder Familientragödien durch Waffenbesitz erst ermöglicht werden. Der Schrei der Gesellschaft nach einem strengeren Waffengesetz ist vor allen Dingen nach einem



**Bewaffnete Männer kesseln das arme Wild ein und „erschließen“ alles, was vor den Treibern flüchten möchte – tatsächlich? Scheinbar müssen wir Jäger noch mehr kommunizieren, unser Tun und die Zusammenhänge erklären.**



**Das Wort Trophäenjagd wird schnell einmal von Jagdkritikern in den Mund genommen. Doch was spricht dagegen, wenn mit Freude naturnah gewachsene Trophäen reifer Böcke oder Hirsche „geerntet“ werden? Noch dazu, wenn der Herbststreh- und Kahlwildabschuss erledigt wird, maßvoll und richtig gefüttert und der Lebensraum für Wildtiere verbessert wird?**



**Jagen gehen ist nichts Verbotenes! (Kritische) Diskussionen sind erlaubt, jegliche Sachbeschädigungen durch Vandalen müssen aber umgehend angezeigt werden!** Foto: F. Krawinkler

tödlichen Zwischenfall durch legalen oder illegalen Waffenbesitz zu hören. Wenn sich tödliche Jagdunfälle häufen (vor allen Dingen wenn auch Nicht-Jäger zu Opfer werden) und die Medien darüber berichten, wird die Abneigung gegenüber der Jagd von mal zu mal stärker.

Sicherlich spielt die Entfremdung zur Natur und zur Naturnutzung auch eine entscheidende Rolle. Die Menschen lieben die Natur, möchten sich natürlich ernähren, aber entfernen sich immer mehr von der Natur. Jagd wird oft nur mit dem Töten in Verbindung gebracht und nicht mit der Natur. Da der Umgang mit dem Tod aus dem gesellschaftlichen Leben verbannt wird, ist das natürliche Töten in der Jagd auch in Diskussion. Wenn also die urbane Gesellschaft nicht mehr nachvollziehen kann, was ein Jäger macht und warum er etwas macht, dann schwindet der Rückhalt



in der Gesellschaft für die Jagd immer mehr. Es tickt eine gesellschaftliche Zeitbombe, die ohne Entgegensteuern schwer zu beherrschen ist.

### Jäger – eine gefährdete Minderheit?

Zwar tickt die Zeitbombe, zwar ist es schon fünf vor zwölf, zwar stehen die Jäger argumentativ oft mit dem Rücken an der Wand, aber das Selbstbewusstsein der Jägerschaft ist noch stark ausgeprägt. Dies könnte um so mehr verwundern, als in den europäischen Ländern der Anteil der Jäger in der Gesellschaft im Jahr 2007 zwischen 0,1 (Estland) und 8,9 % (Irland) lag (Quelle: FACE). Trotz dieses geringen Bevölkerungsanteils fühlt sich die Jagd als starke und einflussreiche Gruppe

sich in ihre eigene Welt zurückgezogen hat.

Die Mauern, die dadurch zwischen der Gesellschaft und der Jagd entstanden sind, wurden immer höher und unüberwindbarer. Jagd ist nicht mehr Teil der Gesellschaft, sondern existiert parallel dazu. Kommunikation zwischen der jagenden und nichtjagenden Bevölkerung ist unidirektional und beschränkt sich auf eine einseitige Berichterstattung in den Medien. Es wäre falsch, wenn sich die Jägerschaft aufgrund dieser Entwicklung noch mehr einigelt und die Schuld für die Misere vor allen Dingen bei den anderen sucht. Das schlechte Image der Jagd ist nicht die Schuld der Medien. Die Jägerschaft selbst hat es versäumt,

### Tue Gutes und rede darüber

Jagd muss überzeugender werden. Die Gründe für das Selbstbewusstsein in der Jagd müssen transportiert werden. Die Jagd gibt in Österreich eine Unmenge Geld für den Erhalt und die Verbesserung von Wildlebensräumen aus und leistet damit einen unschätzbaren Beitrag für den Naturschutz. Jäger opfern sehr viel Zeit und Geld, um ihrem Hobby nachzugehen und bieten damit der Gesellschaft oft einen konfliktfreien Umgang mit Wildtieren in der Kulturlandschaft, der ansonsten teuer zu erkaufen wäre. Jäger fördern die Bestände von zahlreichen Wildarten und ermöglichen so den Erholungssuchenden in der Natur die Begegnung mit Wildtieren. Auch wenn Jagd mit Töten verbunden ist, so führt sich doch zu wertvoller Nahrung, Schadensminimierung und weniger Tierleid. All dies ist jedem Jäger klar, doch nicht immer kommt dies in der Bevölkerung auch an. Die Jägerschaft muss die Gesellschaft von zwei Richtungen aus von den positiven Seiten der Jagd überzeugen. Zum einen muss jeder Jäger für das Gute im Weidwerk vor Ort ein Beispiel geben.

Dazu sollten die Jäger auch wiederholt mit notwendigen Argumenten pro Jagd geschult werden. Zusätzlich bedarf es einer gezielten und langfristigen Medienkampagne seitens der Jagdverbände mit professioneller Unterstützung. Wer glaubt, dass dies nicht finanzierbar ist, setzt die falschen Prioritäten. Die Öffentlichkeitsarbeit der Landesjagdverbände muss sich dabei an die breite Masse wenden und nicht nur an jagdfreundliche Gruppierungen. Wildbreteröffnungswochen dürfen nicht nur in erlesenen Kreisen unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, sondern müssen in die Wochenmärkte, auf die Straße, an den Bürger.

Der Weg zu einem guten Image ist steinig und teuer. Davon können Lobbyisten, Wahlkampfmanager und Markenproduzenten ein Lied singen. Und: Auf einem guten Image darf man sich nicht ausruhen.

Permanente Selbstbewertung und Selbstkritik ist überlebenswichtig. Wer sie betreibt, ist alles andere als ein Nestbeschmutzer, sondern jemand mit Vision, der die Jagd für zukünftige Generationen erhalten möchte. Wenn Jagd Freude und Verantwortung ist, dann sollte beides nachhaltig gelebt werden.



*Anschrift des Verfassers:*  
Univ.-Prof. Dr. Klaus HACKLÄNDER, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, A-1180 WIEN, [klaus.hacklaender@boku.ac.at](mailto:klaus.hacklaender@boku.ac.at)



**Weiterbildung ist ein wesentlicher Punkt, um in der heutigen Informationsgesellschaft zu „überleben“ - auch der Jäger ist hier nicht ausgenommen, vor allem, wenn er Gespräche mit Nichtjägern führt und über sein Tun informiert.**

Die Mauer muss weg  
Sie zeigt das typische Verhalten einer Minderheit, die eng zusammengeschweißt ist, weil die Mehrheit sie ignoriert oder gar ablehnt. Wir leben in Demokratien, bei denen Minderheiten wie die Jägerschaft leicht überrollt werden.

Es waren demokratische Entscheidungen, die vor ca. 30 Jahren im Kanton Genf die Jagd abgeschafft (siehe OÖ JÄGER, Dez. 2005, S.12 – Anmerk. d. Red.) und später in den Niederlanden oder im Raum Berlin die Zahl der jagdbaren Wildarten stark eingeschränkt haben. Einst war es normal, mit der Waffe selbstbewusst durch den Ort auf die Jagd zu gehen. Jäger waren anerkannte und geachtete Mitbürger. Heute sind sie oft verkannt und geächtet. Der Jäger von heute vermeidet es, mit der Waffe gesehen zu werden. Er versteckt sich, vor allem, wenn er in der Stadt wohnt. Jagd ist immer weniger gesellschaftsfähig.

### Die Mauer muss weg

Ich bin davon überzeugt, dass sich die Jagd in der Vergangenheit keinen Gefallen getan hat, wenn sie der Kritik der Gesellschaft ausgewichen ist und

mit der Zeit zu gehen und die Medien für sich zu nutzen, ohne dabei eigene Werte und Traditionen zu vergessen. „Wenn ich meinen ‚Feind‘ (Medien) nicht besiegen kann, dann muss ich mich mit ihm verbünden.“

Es wurde versäumt, eine positive und vorausschauende Informationskampagne zu starten. Schulführungen und jagdpädagogische Kurse sind zwar ein wesentlicher Beitrag zur Imagepflege, aber diese Aktivitäten reichen nicht aus und sie kommen vielleicht zu spät. Dies merkt man auch daran, dass es innerhalb der Jägerschaft an vielen Orten einen Nachwuchsmangel gibt. Warum kann es für einen 16-jährigen nicht genauso attraktiv sein, Jungjäger zu werden oder zur Jugendfeuerwehr zu gehen? Warum verbringen viele Jugendliche mehr Zeit mit einer Spielkonsole als mit dem Erleben in der Natur? Heutzutage haben Jugendliche eine Fülle an Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung. Die Jagd muss so attraktiv sein, dass sie diesen Wettbewerb besteht. Dazu muss man die Jugend in der Jagd fördern, ihnen Freiräume und Möglichkeiten geben, damit sie Freude an der Jagd erfahren.





Voller Energie für Ihr Zuhause.

Energie ist Lebensqualität – und Ihre Lebensqualität ist uns ein Anliegen. Der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen bildet die Grundlage für eine ökologisch nachhaltige Energieversorgung. Deshalb versorgt die Energie AG Ihren Haushalt mit Strom aus 100% erneuerbarer Energie und geht für Sie in eine Zukunft, von der ganz Österreich profitiert. Nähere Infos unter: [www.energieag.at](http://www.energieag.at)

**ENERGIEAG**  
Oberösterreich

Voller Energie



Hannes Haider

**TIERPRÄPARATOR**

Ahornstrasse 2  
4542 Nussbach  
tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: [info@tierpraeparator.at](mailto:info@tierpraeparator.at)  
web: <http://www.tierpraeparator.at>

kurze Lieferzeiten

**Steiermärkische Landesforste, Forstdirektion Admont**



Das Land  
Steiermark

verpachtet ab April 2008 4 Jagdreviere (im Gebiet der Ennstaler Alpen / Gesäuse mit einer Flächengröße zwischen 700 und 2100 ha. Die Gebirgsreviere haben einen guten Bestand an Rotwild (Kerngebiet), Rehwild, Gamswild und Raufußhühnern. Jagdliche Einrichtungen in bestem Zustand, Berufsjäger obligat.

Verkauf von Abschusspaketen möglich.

Seriöse Interessenten erhalten weitere Informationen unter  
Telefon (0043) 03613/2403, Forstdirektion Admont,  
Hauptstraße 28, A-8911 Admont

**MINOX**

GERMANY

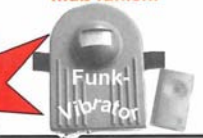
Auslandsjagd-Set  
Nachtsicht 2,5 oder 5-fach  
nur € 598,00



NEU

wer nicht sehen kann.. muß hören

**Kanzel Monitor**  
wer nicht hören kann  
muß fühlen!



**Kanzellauscher**  
€ 59,50



- Nachtsichtgeräte -Auslandsjagd
- Auslandset auch f. Wolf 2+3
- Wild- Kameras + Uhren
- Rotpunkt Visir 2-fach + IR-Stufe

Internet: <http://ge-ha-tec.com>

**GE-HA**  
Sondertechnik

Hunostr.9,D-56235 Hundsdorf  
Tel.0049-2623-80680, Fax-80605

**KREDITE**

- hohe Erfolgsquote •
- sofortiger Telefonbescheid •
- schnelle Auszahlung •

**KREDIT & IMMOBILIEN** GmbH

Vöcklabruck  
07672/26 426

[www.KREDITINFO.cc](http://www.KREDITINFO.cc)





## Mit dem Hund durch die Natur: Auch in Wald und Feld gelten Regeln

**Zur Nachahmung empfohlen:**

**Die Marktgemeinde Feldkirchen an der Donau veranstaltete eine gelungene Informations- und Diskussionsrunde zwischen Jägern und Hundebesitzern.**

Eingebettet zwischen ausgedehnten Fluss-Auen und waldreichen Hügelketten, etwa 20 Kilometer westlich von Linz, liegt die Marktgemeinde Feldkirchen an der Donau. In der fruchtbaren Donauebene erstreckt sich ein weitläufiges Freizeit- und Naherholungsgebiet mit Badeseen, Golfplatz, Radwanderweg und anderen Sport- und Freizeitangeboten. Für die Gemeindebürger, aber auch für die Bewohner des Zentralraums Linz und der angrenzenden Regionen gewinnt dieses Gebiet zusehends an Bedeutung als Raum für Entspannung und Bewegung. Das gilt nicht nur für Erholungsuchende, Wanderer und Sportler, sondern besonders auch für Hundebesitzer und ihre vierbeinigen Freunde. Leider kollidiert das Verhalten einzelner Hundehalter mit den Bedingungen, die Wildtiere brauchen, um sich stressfrei und gesund entwickeln zu können. Durch unkontrolliert freilaufende Hunde werden immer wieder Wildtiere aufgeschreckt und beunruhigt. Manchen Hundebesitzern sind die möglichen dramatischen Folgen für die Wildtiere gar nicht bewusst. Der Bürgermeister der Marktgemeinde Feldkirchen lud daher die Jägerschaft und

die Hundebesitzer der Gemeinde zu einem gemeinsamen Informations- und Diskussionsabend ein. Ziel der Veranstaltung war, durch gegenseitigen Meinungsaustausch und fachliche Information zu einem besseren Verständnis und Miteinander beizutragen. Überraschend viele Betroffene – etwa 75 Jäger und Hundebesitzer – kamen am 17. Jänner zu dieser Veranstaltung.

### **Regeln für respektvolles Miteinander**

**Mag. Christopher Böck, Wildbiologe des OÖ Landesjagdverbandes**, informierte in einem anschaulichen und fachlich fundierten Kurzreferat über die Folgen unbedachter Nutzung des Kulturräumes für die Wildtiere und stellte die notwendigen Verhaltensregeln für ein gutes gemeinsames Miteinander dar. So wies er unter anderem darauf hin, dass jede Jagd eines Hundes auf ein Wildtier bei diesem Panikgefühl freisetzt und das Tier dadurch Energien verbraucht, die es z. B. zur Winterzeit zum Überleben benötigt. Mag. Böck zeigte auf, dass es wenige Grundsätze und Regeln sind, die befolgt werden müssen, um ein friedliches und respektvol-

les Miteinander aller Interessensgruppen zu gewährleisten.

**Dr. Robert Hummer, Obmann des örtlichen Hundevereines**, bekräftigte die Ausführungen von Mag. Böck insofern, als er die Einhaltung der Grundregeln der Hundehaltung als „Selbstverständlichkeit“ bezeichnete, die bei zunehmender Nutzung des vorhandenen Kulturräumes immer wichtiger werde. „Dem weitaus überwiegenden Teil der Hundebesitzer ist bekannt, wie sie sich in der Natur zu verhalten haben“, so Dr. Hummer. Nur wenige „Unbelehrbare“ tragen durch ihr Verhalten dazu bei, dass es zu Spannungssituationen zwischen Jägern und Hundehaltern kommt.

Eine Wortmeldung, wonach artgerechte Tierhaltung es geradezu zwingend erforderlich mache, Hunde unabhängig von ihrem Ausbildungsniveau frei laufen zu lassen, wurde vor allem von anderen anwesenden Hundehaltern vehement in Frage gestellt und zurückgewiesen. Auch die Forderung, die Gemeinde solle für entsprechende Flächen sorgen, wo Hunde frei laufen können, wenn dies im vorhandenen Kulturräum nicht erlaubt sei, fand wenig positive Resonanz. Es sei Aufgabe des Hundehalters, für eine entsprechende Ausbildung des Hundes zu sorgen – nicht zuletzt auch zum Schutz des Hundes. Freilaufflächen seien keine geeignete Möglichkeit, diesbezüglich vorhandene Defizite auszugleichen. Zum Thema Freilauffläche erläuterte der Amtsleiter der Gemeinde Feldkirchen, **WOAR Werner Wakolbinger**, auch die geltende Rechtslage.

**Jagdleiter Hermann Schöppl** griff den schon von Mag. Böck aufgezeigten Zu-





der Wildtiere ausgetragen wird. Auch Jagdausschussobmann **Josef Allerstorfer** appellierte an die Hundehalter, im Interesse des Wald- und Auebestandes der Gemeinde die geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu beachten.

#### Kein Verständnis für Unbelehrbare

„Wir leben in einer wunderschönen Landschaft. Eigentlich sollte es für Hundehalter selbstverständlich sein, ihre Hunde so zu erziehen, dass sie sich nicht aus dem Sichtbereich des Herrchens entfernen und frei lebende Tiere in Frieden lassen“, brachte ein engagierter Hundehalter in die Diskussion ein.

**Bürgermeister Franz Allerstorfer**, der die Diskussion leitete, fasste als Ergebnis zusammen: Es sollte für alle Nutzer des vorhandenen Kulturräumtes eine Selbstverständlichkeit sein, die Natur zu schützen, die frei lebenden Tiere in ihren Lebensräumen zu respektieren und so wenig wie möglich zu stören. Die Diskussion habe gezeigt, dass es darüber einen breiten Konsens zwischen Jägerschaft und Hundehaltern gibt. Die wenigen „unbelehrbaren“ Hundehalter könnten mit keinem Verständnis der Öffentlichkeit rechnen. Viele der anwesenden Jäger und Hundehalter bedankten sich für die Veranstaltung und bezeichneten sie als notwendig und gelungen.



sammenhang zwischen Beunruhigung des Wildes und dem Verbiss an jungen Baumbeständen auf. Es sei von der Jägerschaft nicht länger zu akzeptieren, dass Verbiss, der durch unsachgemäße Hundehaltung verursacht wird, durch Erhöhung der Abschusspläne und damit „auf dem Rücken“

## Verlässlichkeit im Wildeinkauf

### Kärntner Wildverarbeitung Firma J. Klein GmbH

Katschbergstr. 9-13  
9851 Lieserbrücke

Telefon 0 47 62 / 43 92  
Fax 0 47 62 / 61 0 51



- ✗ Kaufen Wild zu fairen Preisen
- ✗ Verlässliche Abholung wöchentlich beim Kühlhaus
- ✗ Prompte Bezahlung und korrekte Übernahme

**Ausgezeichnet von Pro Natura**



Eigenjagden und Forstbetriebe für vorgemerkte Kunden gesucht!

# TERRA SILVA

ING. + SV-BÜRO FÜR FORSTWIRTSCHAFT KLAFFENBÖCK  
Ankauf - Verkauf - Vermittlung forstlicher Liegenschaften

PFENEBERG 3

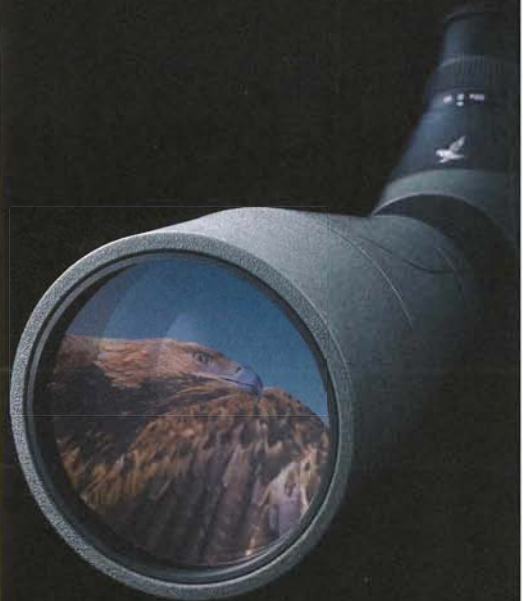
Telefon (0 72 78) 86 10

A-4723 NATTERNBACH

Telefax (0 72 78) 86 11

[www.terra-silva.com](http://www.terra-silva.com)

Mögen Sie schöne Beine?



Ein herausragendes Angebot:  
Swarovski Optik Teleskop –  
jetzt inklusive Stativ!

Vom 3. März bis zum 30. Juni erhalten Sie beim Kauf eines Swarovski Optik Teleskopes das dazu passende Stativ mit Stativkopf inklusive. Sie sind damit für Ihre unvergesslichen Natur- und Tierbeobachtungen sofort perfekt ausgerüstet. Das Angebot ist bei ausgewählten autorisierten Swarovski Optik Fachhändlern erhältlich, so lange der Vorrat reicht. Weitere Informationen finden Sie unter [www.swarovskioptik.com](http://www.swarovskioptik.com).

Für alle Freunde des Digiscopings: der Swarovski Optik Wettbewerb „Digiscoper of the Year 2008“ hat begonnen und läuft noch bis 30. September 2008. Senden Sie Ihre besten Digiscoping-Fotos ein und gewinnen Sie wertvolle Preise aus dem Swarovski Optik Sortiment. Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://digiscoping.swarovskioptik.com>.



**SWAROVSKI**  
OPTIK

Swarovski Optik KG, Swarovskistraße 70, 6067 Absam, Austria  
Tel. +43/52 23/511-0, [info@swarovskioptik.at](mailto:info@swarovskioptik.at), [www.swarovskioptik.com](http://www.swarovskioptik.com)





# Neugier nutzen

## Zum Lebendfang von Rabenkrähen und Elstern

Waldränder werden gerne von Rabenvögel abgeflogen – ein mitunter idealer Fangplatz für den Lebendfang.

Fotos: Ch. Böck

Nachdem in Zusammenarbeit mit der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich Rabenkrähen und Elstern während bestimmter Zeiten geschossen und gefangen werden dürfen, stellt sich für viele Jäger die Frage: „Fangen – recht und schön, aber ohne lebender Lockkrähe oder -elster? Das geht doch nicht!“

Natürlich, es ist eine Umstellung und die Erfahrungen mit lebenden Lockvögeln, die – bestens betreut, also mit Nahrung, Wasser, Sitzstange und Witterungsschutz ausgestattet – gut fingen, waren sehr gut. In einigen Bundesländern Deutschlands, wo die Rabenvogelbejagung nach langer Abstinenz aus Artenschutzgründen wieder zugelassen wurde, konnte bereits Erfahrung mit Lockattrappen und anderen „Ködern“ gesammelt werden. Der Wildbiologe des OÖ Landesjagdverbandes, **Mag. Christopher Böck**, hat sich schlau gemacht und berichtet.

### Effiziente Bejagung mit dem Lebendfang

Die effizientere Bejagung von Rabenvögeln ist sicher jene mit der Falle, ausgenommen es handelt sich um Spezialisten unter den Jägern, die genau wissen, wo, wann und vor allem wie Rabenkrähen und Elstern vor die Flinte oder die Kleinkaliberbüchse gelockt werden können und dadurch große Strecken erzielen. Für eine Vielzahl der oberösterreichischen Jäger wird aber die Fangjagd das Mittel zum wirksamen Zweck sein und dabei gibt es nun Neuerungen wie etwa, dass keine lebenden Lockvögel verwendet werden dürfen. Aus der Praxis konnte oft vernommen werden, dass der Fang dadurch sowieso ad absurdum geführt

wurde, da ohne lebenden Lockvögeln „gar nichts ginge“.

Im deutschen Bundesland Schleswig-Holstein führte Wildmeister Jürgen Eckardt im Hegelehrrevier des Landesjagdverbandes Versuche mit sogenannten Drahtfallen durch, also mit Lebendfängen mit einzelnen Kammern für die gefangenen Tiere, die selektiv und einzeln fangen und so auch die Verletzungsgefahr minimieren.

Durch ausreichend vorgelegte Kirrbrocken werden die Vögel dann so neugierig gemacht, dass diese schließlich auch in die Falle gehen. Um den Effekt der Kirrbrocken noch zu verstärken, wird in die Mitte der Falle eine Attrappe oder ein Präparat einer Rabenkrähe positioniert. Als Lockmittel eignen sich am besten Hühnereier (weiße, zwecks der Sichtbarkeit), die reichlich vor, in und auf die Falle gelegt werden sollten. Eier ziehen Rabenvögel wie magisch an, da diese einerseits im Beutespektrum vorhanden und andererseits

sehr nährstoffreich sind. Sobald sich eine Krähe oder Elster fängt, beginnt diese – nach Erfahrung des Wildmeisters – rasch zu rufen und lockt so weitere Krähen oder Elstern an, die sich schnell für die Eier interessieren.

### Die richtige Standortwahl

Der Standort der Lebendfänge ist selbstverständlich von Revier zu Revier sehr unterschiedlich und der zuständige Jäger wird durch Beobachtungen wissen, wo Rabenvögel bevorzugt streichen. Dennoch sind Waldränder, Schattenbereiche unter Einzelbäumen, Nahbereiche von Hecken und dergleichen erfolgversprechende Fangplätze.

Anzuraten ist weiters ein 14-tägiger Wechsel des Standortes, da entweder der Fangplatz per se schlecht ist oder nach erfolgtem Fangerfolg die Vögel abgeschöpft sind.

Aber Achtung: Nach den Bescheiden der Bezirksverwaltungsbehörden sind die Fallenstandorte parzellenscharf bekannt zu geben und mindestens einmal täglich zu kontrollieren; doch dies tut der weidgerechte Jäger ohnedies und am besten bei Dunkelheit am Abend. Unerwünschte Fehlfänge, die selten vorkommen, können bzw. müssen selbstverständlich wieder unverseht freigelassen werden.



Befindet sich ein Wildacker am Waldrand, wird dieser Standort noch attraktiver für die Rabenvögel, da sich dort verschiedenstes Nahrungspotential befindet.





## Natürlicher Schutz gegen Sommer- und Winterwildverbiss

im FORST, WEIN- und OBSTBAU

# TRICO

- ▶ Gebrauchsfertiges Spritzmittel gegen Reh- und Rotwild
- ▶ Schutzwirkung durch Geruch und Geschmack
- ▶ Witterungsbeständig

**Kwizda**

Agro

DI Peter Goldner - Consulting Agrarmarketing  
Tel. 0664-4454742  
e-mail: goeldner@oekogold.at - www.oekogold.at

## MISTRAL

A-3730 EGGENBURG

WIENER STRASSE 6

TEL.: 0043-2984-3026

FAX: 0043-2984-3026-11

E-mail: mistral@mistral-jagd.at

Homepage: www.mistral-jagd.at

### AUER- UND BIRKHAHN

RUSSLAND - begl. Reise 27. 4. bis 4. 5. 2008 - ab/bis Wien inkl. Auer-, Birk- und Haselhahn .. EUR 1.550,-

### REHBÖCKE - EUROPA

Polen, Ungarn, Serbien, Bosnien und Rumänien

z.B. 4 Tage inkl. 3 Böcke mit 300 g netto - ab ..... EUR 1.140,-

Busreise - Polen 12. - 17. Mai 08

gesamt ab/bis Wien inkl. 3 Böcke mit 300 g ..... EUR 1.695,-

Spitzenreviere für kapitale Böcke

z.B. 4 Tage inkl. 1 Bock mit 500 g netto - ab ..... EUR 2.040,-

### SIBIRISCHER REHBOCK

Spitzengebiet Kustanai - begleitete

Reise: 23. - 30. August 2008

7 Tg. inkl. Rehbock mit 901 - 1.000 g ..... EUR 2.540,-

### KEILER IM FRÜHLING

TÜRKEI - Keiler bis über 26 cm!

7 Tg. inkl. dem stärksten Keiler den Sie erlegen ..... EUR 1.995,-

### SCHWARZ- u. BRAUNBÄR

SCHWARZBÄR - CANADA

9 Tg. inkl. Bär - ab .... EUR 2.175,-

EUROP. BRAUNBÄR

10 Tg. inkl. Bär - ab .... EUR 3.000,-

SIBIRISCHER BRAUNBÄR

12 Tg. inkl. Bär ..... EUR 4.000,-

KAMTSCHATKA BRAUNBÄR

Begl. Reise: 25. 4. - 09. 5. 2008

11 Tg. inkl. Braunbär .. EUR 6.500,-

### ROTHIRSCH - MARAL

ROTHIRSCH

Ungarn, Rumänien u. a. Länder

5 Tg. inkl. 1 Rothirsch

mit 7 kg Ggw. - ab ..... EUR 2.900,-

MARAL - KASACHSTAN

14 Tg. inkl. 1 Maral

mit 13 - 14 kg Ggw. .... EUR 7.650,-

### ELCH - CARIBOU - WAPITI

ELCHJAGD

Jagdkosten inkl. Trophäengebühr

Europ. Elch ..... EUR 3.300,-

British Columbia - ab .. 5.775,-

Yukon - ab ..... 7.700,-

Kamtschatka ..... 7.700,-

### STEINBÖCKE

Jagdkosten inkl. Trophäengebühr

Sibirischer Steinbock

Kasachstan - ab ..... EUR 3.990,-

Dagestan Tur - ab ..... 3.950,-

### ANTILOPEN - FRÜHLING

NAMIBIA - 9 Tg. mit 6 Jagdtagen u.

1 Ausflugsst. in die Etosha, inkl.

1 Kudu, 1 Oryx, 1 Springbock

u. 1 Keiler ..... EUR 2.490,-

SÜDAFRIKA - 7 Tg. für Jäger

und Begleitperson inkl. 1 Gnu,

1 Oryx, 1 Blesbock,

u. 1 Springbock ..... EUR 2.950,-

### KAFFERNBÜFFEL

Zimbabwe, Tanzania, Südafrika und

Mocambique

7 Tg. inkl. Büffel ab - EUR 6.335,-

### ELEFANT - LEOPARD

Elefant - Zimbabwe, Kamerun u.a.

12 Tg. inkl. Elefant mit

ca. 30 - 40 lbs ..... EUR 11.900,-

Leopard / Gepard - ab ..... 6.900,-

### FLUGWILD

TAUBEN - SÜDAFRIKA

7 Tg. inkl. Tauben .... EUR 1.595,-

mit Antilopen kombinierbar!

WACHTEL - Rumänien, Serbien

5 Tg. inkl. 60 Wachtel

pro Jäger - ab ..... EUR 800,-

## Natürlich Die Saat.



**Frühbestellaktion**  
Sie sparen ca. 5 Euro pro ha!  
Bestellen Sie Ihr Maissaatgut mit dem Frühbestell-  
schein bis 4. 3. 2008 und kassieren Sie  
**3 €/Pck.\***

## Korit Plus – Exklusiv bei „Die Saat“

Korit Plus – Den einzigen für Fasane ungiftigen Saatmaisschutz gegen Krähen- und Fasanfraß gibt es exklusiv bei allen „Die Saat“-Maissorten.



www.diesaat.at

**Die Saat**  
Natürlich Die Saat.

\*inkl. MwSt., unv. empfohlen



# i.s.a.-Infrarotwildretter 10 Jahre im Einsatz – ein Erfahrungsbericht

Dr. Ernst Moser

1998 wurden erstmals Prototypen eines Infrarotsuchgeräts zur Kitzsuche eingesetzt. Die etwa 12 kg schweren unhandlichen Geräte lieferten aber schon damals sehr zufriedenstellende Ergebnisse. Das sechs Meter tragbare Gerät war dabei das brauchbarste (Bild 1), ein neun Meter breites und von zwei Mann getragenes Modell (Bild 2) erwies sich jedoch als unbrauchbar.

1999 wurde die erste Serie gefertigt, die mit nur 8 Sensoren auf Alurohren und Spanndrähten, die Schwingungen verhindern sollten, ausgerüstet waren (Bild 3). Damals wurden davon 26 Stück eingesetzt, mit denen 154 Kitz gefunden wurden, aber 32 übersehen. Das größte Problem neben mangelnder Erfahrung war die Feuchtigkeit in den Sensoren, welche die Elektronik „durchdrehen“ ließ. Die Mängel dieser Geräte wurden alle als Garantiefall kostenlos behoben und dabei auf Wunsch auf den neuen Standard nachgerüstet.

Im Jahr 2000 wurden dann 10 Sensoren auf eine Teleskopstange montiert und damit die Handhabung ganz wesentlich vereinfacht (Bild 4).

2002 waren endlich alle technischen Probleme, insbesondere jenes mit der Feuchtigkeit, behoben und damit die Geschwindigkeit und die Sicherheit der Kitzsuche wesentlich erhöht.

Bis 2007 wurden in Österreich etwa 220 Stück i.s.a.-Infrarotwildretter eingesetzt. Davon 130 Stück in Oberösterreich, 67 in Niederösterreich, 13 in Salzburg, acht in der Steiermark und eine geringe Zahl in den restlichen Bundesländern. Seit 1999 wurden damit zirka 13.000 Rehkitze gefunden, wobei nicht alle mit den Geräten erfasst wurden, und etwa 500 übersehen. Daneben wurden auch zahlreiche Hasen und Fasanhenen vor dem Mähtod gerettet.

Der Gebrauch des Infrarotwildretters ist durchaus erlernbar, vor allem dann, wenn vorher damit geübt wird. Eine gewisse Erfahrung ist bei jedem technischen Gerät unerlässlich; das bewiesen im vergangenen Jahr 13 engagierte Neueinsteiger mit 150 gefundenen Rehkitzen. Die Kitzsuche, mit oder ohne Suchgerät, ist eine Frage des Tierschutzes. Etwa ein Viertel der Tiere wird nämlich bei den Mäharbeiten schwerst verletzt und muss „erlöst“ werden (Bilder 5 und 6). Die viel gepriesene WEIDGERECHTIGKEIT zwingt eigentlich dazu.







## Trophäenschau der Hegegemeinschaft Totes Gebirge Nordwest

Auf ein sehr erfolgreiches Jahr konnte die Hegegemeinschaft Totes Gebirge Nordwest bei ihrer Trophäenschau am 1. Februar 2008 in Gmunden zurückblicken.

Die jahrelange Aufbauarbeit trägt nun ihre Früchte, 20 Hirsche der Klasse I kamen zur Strecke, das sind 25 % aller erlegten Hirsche. Ganz ungetrübt war allerdings die Freude nicht, leider wurde der beste Hirsch der Hegegemeinschaft erlegt, obwohl er nicht freigegeben war.

Der gesamte Rotwildabschuss betrug 420 Stück, um 95 mehr als im Vorjahr. Zur Strecke kamen 20 Hirsche der Klasse I, 6 der Klasse II und 56 der Klasse III, insgesamt also 82 Hirsche. Leider mussten auch 5 jagdbare Hirsche (einer der Klasse I, vier der Klasse II) als Fallwild verzeichnet werden. An Kahlwild wurden 180 Tiere und 158 Kälber erlegt. Die Abschusserfüllung betrug 88 %; 56 % bei den Hirschen und 97 % beim Kahlwild. Die hohe Abschusserfüllung beim Kahlwild stellt das Bemühen der Hegegemeinschaft um waldverträgliche Wildstände und ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis sehr deutlich unter Beweis. Besonders erfreulich ist, dass nur 7 % der Hirschabschüsse auf die Klasse II entfielen und 68 % auf die Klasse III. Damit wurde die seit der Neugründung der Hegegemeinschaft angestrebte Abschussgliederung nach mehr als zehn Jahren Aufbauarbeit erstmals erreicht.

Der beste zum Abschuss freigegebene Hirsch wurde vom Pächter der Jagdgebiete Schwarzenbach und Offensee, DDr. h.c. Dipl.-Ing. Peter Mitterbauer, zur Strecke gebracht; die Bewertung ergab 196,8 Punkte. Die breite Basis der Qualität kommt im Durchschnitt der besten zehn Hirsche mit 180,2 und im Durchschnitt der besten zwanzig mit 169,8 Punkten sehr anschaulich zum Ausdruck. Das ergibt bei den besten zehn den zweithöchsten und bei den besten zwanzig den höchsten Durchschnittswert seit der Gründung der Hegegemeinschaft im Jahre 1997. Zwei Jägern wurde das seltene Weidmannsheil zuteil, Hirsche mit einem Alter von 18 bzw. sogar 19 Jahren zu erlegen. Einer davon war im OÖ JÄGER vom Dezember 2007 auf Seite 92 abgebildet.

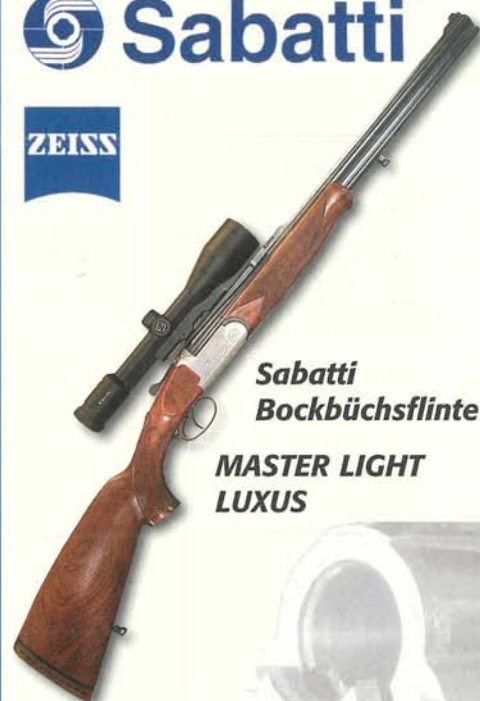
Die Zählungen und Kontrollrechnungen werden zeigen, wie sich der Wildstand seit dem letzten Jahr entwickelt hat. Die Jäger der Hegegemeinschaft werden sich bei der Abschussplanung weiterhin in verantwortungsbewusster Weise sowohl um ökologisch und wirtschaftlich tragbare Wilddichten, als auch um eine weitere Verbesserung der Altersgliederung bemühen. Beim anschließenden geselligen Beisammensein kamen die Freude über die gemeinsam erreichten Erfolge und das Gefühl der Zusammengehörigkeit deutlich zum Ausdruck.

ker



## Komplettangebote

# Sabatti



**Sabatti  
Bockbüchseflinte  
MASTER LIGHT  
LUXUS**

- elegante, schmale Bauform
- Hochfeste Chrom-Molybdän-Stähle
- Geschmiedete 60 cm Läufe
- ausgezeichnete Schussleistung, gut justierbarer Stecher
- klassisches Äußeres – Tierstücke, Arabesken
- geschliffene Nussholzschäfte mit Bayerischer Backe, Biberschwanz am Vorderschaft
- Kaliber Master Light Luxus: 20/76 – .22 Hornet, .222 Rem., .223 Rem., 5.6 x 50R Mag., .243 Win., 6.5 x 57R, 7 x 65R, .30-06.

### ... jetzt mit ZEISS Classic

Diatl 8 x 56 M 4	... € 2.285.-
Diatl 7 x 50 M 40 mit Leuchtabsehen	... € 2.472.-
Diavari 2,5 - 10 x 50 M 40 mit Leuchtabsehen	... € 2.928.-
Diavari 2,5 - 10 x 50 M 4	... € 2.565.-

Als Montagen dienen Marken-Schnellspanmontagen mit 2 Klemmbacken und integriertem Stopper. Diese Montagen halten stärkste Rückstoskräfte ohne Verlagerung aus! Die Preise verstehen sich in Euro inkl. MWST.

### Vertrieb über den Waffenhandel bzw. über Ihren Büchsenmacher

Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH  
Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532  
Mail: [info@waffen-burgstaller.at](mailto:info@waffen-burgstaller.at)  
[www.zeiss.de/sportsoptics](http://www.zeiss.de/sportsoptics)  
[www.sabatti.com](http://www.sabatti.com)  
[www.waffen-burgstaller.at](http://www.waffen-burgstaller.at)



LJM-Stv. BJM Kons. Gerhard Pömer, BH Dr. Heinz Steinkellner, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, DDr. Werner Steinecker, Tierärztin Dr. Birgit Seitlinger, Dipl.-Ing. Carolin Stross, Primar Dr. Georg Kukla, LH-Stv. Franz Hiesl, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker, Karin Raffetseder, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf mit Gemahlin, BJM ÖR Alois Mittendorfer, BJM Franz Burner und Generalmajor Mag. Kurt Raffetseder (v. l.).



## Jäger und Jägerinnen tanzten

Im ausverkauften Linzer Kaufmännischen Vereinshaus fand am 19. Jänner nach zwei Jahren wieder der Oberösterreichische Jägerball statt. Die Mitglieder der Linzer Jagdclubs Diana, unter Altmeister Landesjägermeister-Stv. Dr. Karl Wiesinger, und Hubertus, unter Altmeister Primarius Dr. Georg Kukla, tauchten das Vereinshaus in weidmännisches Flair und unterhielten jagende und nicht-jagende Ballbesucher bis in die Morgenstunden. Schon zu Beginn wurden die wunderschöne Trachten tragenden Gäste von der Jagdhornbläsergruppe Bad Wimbach-Neydharting und dem Jagdhornbläsercorps Nord-



seder, GenDir. Dr. Ludwig Scharinger, AVE-GF Dr. Robert Gruber, Leitl-GF Mag. Andreas Gibus, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf, market-GF Dr. Werner Beutelmeyer, Ulrich Huber und zahlreichen weiteren, nicht zu vergessen auf Landesjägermeister Sepp Eder aus Salzburg, Landesjägermeister Klaus Stocker aus Südtirol und Liechtensteins Landesjägermeister Dr. Markus Hasler, zu den Klängen der Scharinger-Buam.

wald empfangen und von den „Hausherren“ Wiesinger und Kukla mit ihren charmanten Gattinnen persönlich begrüßt. Auch zahlreiche Prominenz ließ sich die jagdliche Stimmung nicht entgehen und folgte den Klängen der Jagdhörner und der Ballmusik. Neben Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr, seinen Stellvertretern BJM Kons. Gerhard Pömer, Dr. Karl Wiesinger und BJM Rudolf Wagner, fast allen Bezirksjägermeistern, Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker und dem Wildbiologen des Landesjagdverbandes Mag. Christopher Böck tanzten unter anderem Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl, der Perger Bezirkshauptmann Dr. Heinz Steinkellner, der Linzer Vizebürgermeister Dr. Erich Watzl, Energie AG Vorstand DDr. Werner Steinecker, Generalmajor Mag. Kurt Raffet-





## Unser Angebot an Wildäsungsmischungen

### ein- und mehrjährige Mischungen für Frühjahrs- und Sommeranbau

- Dickicht
- Leckerbissen
- Wildackermischung Dr. Gattinger
- Federwildweide
- Wildacker einjährig
- Wildackereintopf nach OFö Rauwolf

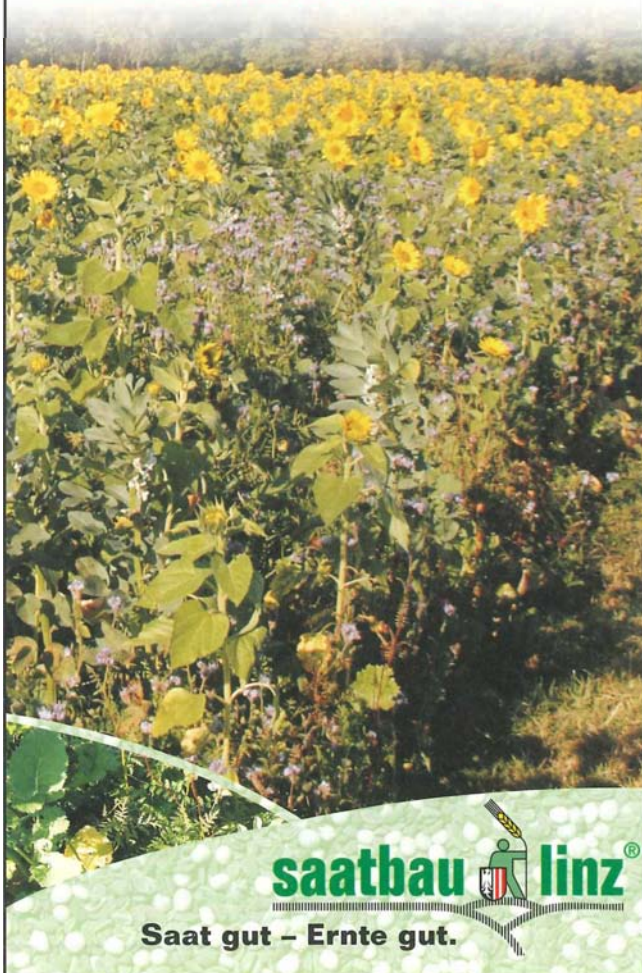
### Wildwiesenmischungen für mittlere und hohe Lagen

- mit Kräuteranteil
- ohne Kräuteranteil

#### Wir beraten Sie gerne!

Ing. Christian DORNINGER  
Tel.: 0732/38900-1243  
christian.dorninger@saatbaulinz.at

[www.saatbaulinz.at](http://www.saatbaulinz.at)



**JETZT BESTELLEN...**

Der neue  
**DIANA**  
Katalog  
2008  
ist da!



**DIANA**  
HUNTING TOURS

Since 1974

[www.diana.dk](http://www.diana.dk)

**DIANA** Jagdreisen weltweit

**Österreich:**

hofer@diana.dk, Diehgasse 35,  
1050 Wien, Tel (01) 544 36 35

**Deutschland:**

040 25 19 45 0  
weyer@weyer-hunting.de

**Dänemark:**

+45 62 23 11 10  
diana@diana.dk

## WOLFGANG POLLER

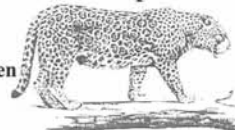
Tierpräparator seit 1971 / staatl. geprüft • Dermoplastiker  
*Der Spezialist für Ihre Jagdtrophäen*

Kellerbergstraße 8 und 9, D-84371 Anzenkirchen  
Nähe Braunau / Österreich

Tel. 0049 / 8562 - 1715 • Fax 0049 / 8562 - 963431

Bitte fordern Sie meine kostenlosen Unterlagen an oder schauen

Sie ins Internet! Internet: [www.anzenkirchen.de](http://www.anzenkirchen.de) / E-Mail: [Poller@anzenkirchen.de](mailto:Poller@anzenkirchen.de)



## Tierpräparate

- Topqualität
- preiswert
- kurze Lieferzeiten
- Farbprospekte und Preisliste bitte anfordern bei ...

**Trophäenversand:**

- Post-EMS:  
tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt



**Hofinger**

TIER-PRÄPARATIONEN

A - 4662 Steyrermühl, Ehrenfeld

☎ 076 13/34 11, Fax Dw -21

[www.praeparator.com](http://www.praeparator.com)





# Ball vom Verein „Grünes Kreuz“ 2008

## 87. Jägerball in Wien

In der Wiener Hofburg fand am 28. Jänner 2008 der Ball vom „Grünen Kreuz“, der 87. Jägerball statt. Die Nachfrage war heuer noch größer als in den Jahren zuvor – schon im August war der Ball ausverkauft. Und so erfreuten sich 5200 Besucher an einer rauschenden, jagdlichen Ballnacht.

Die Patronanz hatte heuer das Bundesland Salzburg, das mit einer großen Delegation aus Politik, Wirtschaft und Jägerschaft am Ball vertreten war. Die Salzburger Trachtenmusikkapelle Hüttschlag spielte mit 40 Personen auf. Außerdem waren vier Jagdhornbläsergruppen vertreten, welche die Ballbesucher beim Betreten der Hofburg begrüßten.

Besonders hervorzuheben ist, dass heuer zum zweiten Mal die Redoutensäle für die Ballbesucher offen standen. Eine Neuheit beim 87. Jägerball war der Jagdpavillon im Bibliothekshof. In diesem Festzelt aus Glas für 500 Ballbesucher sorgte die Gardemusik für Unterhaltung.

Der Reinerlös des Balls wird vom Verein „Grünes Kreuz“ gemäß den Statuten ausschließlich für die Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not geratene bzw. hilfsbedürftige Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kinder und Witwen verwendet. Weiters für die Förderung, Erhaltung und Nutzung der frei lebenden Tierwelt unter Beachtung des Umwelt-, des Landschafts-, des Natur- und des Tierschutzes sowie für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit.



### 1. Zirkular

## Internationale Wissenschaftliche Jahrestagung 2008 der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e. V.

unter Mitwirkung des Landesmuseums Joanneum, Jagdmuseum Schloss Stainz

### „Grenzen der Jagd – Jagd an der Grenze“

vom 15. bis 18. Mai 2008

*Zu Ehren des Grenzen öffnenden, gesamt-kulturellen Wirkens von Erzherzog Johann von Österreich (1782–1859) und aus Anlass der Neuaufstellung des größten österreichischen Jagdmuseums im Schloss Stainz, einem Wohnsitz des Erzherzogs.*

Die internationale Jahrestagung steht ganz im Zeichen einer offenen, zukunftsfähigen Jagdwissenschaft sowie einer ganzheitlichen Jagdpolitik und soll dazu motivieren, das Phänomen der Grenze trans- und interdisziplinär zu diskutieren.

#### Anmerkungen zur Thematik:

Dieses Schwerpunktsymposium ist als fachübergreifende Veranstaltung konzipiert. Das Phänomen der Grenze soll grenzüberschreitend thematisiert werden: Natur- und Geisteswissenschaften treffen in sich selbst auf die Grenzbereiche von Theorie und Praxis und begegnen einander an vielfältigen methodischen Grenzlinien. Grenzen haben die Macht zur Inklusion und Exklusion in allen Lebensbereichen.

Der Jäger und Förderer der Wissenschaften und Künste sowie Protektor neuer Wirtschaftsformen, Erzherzog Johann von Österreich, der 1848 von der gesamtdeutschen Frankfurter Nationalversammlung zum Reichsverweser gewählt worden war, änderte durch sein innovatives Wirken viele Grenzen in unterschiedlichsten Bereichen.

**Ziel der Tagung** sind dynamische Präsentationen von Grenzen und Grenzwertigkeiten, um die Problembereiche aus dem regionalen, nationalen und internationalen Blickwinkel analysieren zu können.

**Tagungsort:** Jagdmuseum Schloss Stainz  
Schirmherrschaft - Franz Graf Meran, Schloss Stainz

#### Organisation vor Ort:

Mag. M. E. Reiterer, Evangelimanngasse 13, A-8010 Graz, Tel. +43 (0)316/46 41 30 oder 82 12 65;

Mag. K.-H. Wirnsberger, Jagdmuseum Stainz, A-8510 Stainz, Tel. +43 (0)3436-27720

#### Tagungsbüro:

Geschäftsstelle der GWJF, Prof. Dr. M. Stubbe, Domplatz 4, D-06108 Halle/Saale, Tel. 0345-5526453, Fax 0345-5527314, E-Mail: [stubbe@zoologie.uni-halle.de](mailto:stubbe@zoologie.uni-halle.de)

**Tagungsgebühren** werden nicht erhoben.

**Tagungssprachen:** Deutsch und Englisch.

**Quartierbestellung:** bis 31. März 2008 an einen der genannten Gasthöfe,

Einbettzimmer: 40 Euro, Zweibettzimmer: 40 Euro (je Person)

#### Stainzerhof

A-8510 Stainz, Grazer Straße 2–4  
Telefon +43 (0)34 63/21 15 oder 23 78  
Fax +43 (0)34 63/21 15 37  
[hotel@stainzerhof.at](mailto:hotel@stainzerhof.at)

#### Weststeirischer Hof (5 km SW Stainz)

A-8524 Bad Gams, Müllegg 40  
Telefon +43 (0)34 63/21 34  
Fax +43 (0)34 63/21 3 47  
[klaus.kalthuber@weststeirischerhof.at](mailto:klaus.kalthuber@weststeirischerhof.at)





**„Oberösterreichs Rehe zieht es gegen Norden ...“**

Auch diesmal kann wieder von drei markierten Rehen berichtet werden, die nach Bayern bzw. Tschechien ausgewandert sind:

Geiß, markiert am 27. Mai 2005 von Karl Ramsauer, Revier Schenkenfelden I, **Ohrmarke 12370 gelb**, wurde im Winter 2007 in der Nähe einer Fütterung – stark abgekommen – als Fallwild im Revier **CERNA** (Schwarzbach), am Lipno-Stausee aufgefunden. Luftlinie zwischen Markierungs- und Aufindungsort ca. 32 Kilometer.

Ebenfalls ins Revier **CERNA** nach Tschechien wanderte ein Rehbock aus dem Mühlviertel und wurde dort 2007 erlegt. Leider sind von der Revierverwaltung auf Anfrage keine genauen Angaben zur Verfügung gestellt worden. Dieser Bock wurde am 4. Juni 2003, im Revier St. Magdalena bei Linz von Johann Mautner mit der **Ohrmarke 6007 rot** gekennzeichnet. Entfernung ca. 46 km Luftlinie.

Am 31. Mai 2006 wurde im Revier

Pram ein Bockkitz einer zahmen Muttergeiß markiert, **Ohrmarke 4151 weiß**, und konnte bis Ende des Winters in der Nähe des Markierungsortes bestätigt werden. Nach einer Wanderung – Luftlinie ca. 40 Kilometer – mit Überquerung der Donau wurde schließlich als, inzwischen zum Spießler gewordene, Jährling von Jan Heindl, im Revier **Kelberg, Landkreis Passau**, am 28. Mai 2007 erlegt.

Alle Jägerinnen und Jäger, die Angaben über erlegte oder aufgefundene markierte Stücke machen können, werden höflichst zur Mitwirkung gebeten und ersucht, Beobachtungen und Details an den Oberösterreichischen Landesjagdverband, die Markierungs-Bezirksbeauftragten ihres Bezirkes oder an den Landeskoordinator, Helmut Waldhäusl, zu melden! Dafür im Voraus besten Dank!

**Über ein interessantes „Nebenprodukt“ der Rehwildmarkierung wird gleichzeitig berichtet:**

Die Auswertung markierter Böcke nach den letzten Trophäenbewertungen in einigen Bezirken hat eine Übereinstimmung der Altersschätzung nach dem Zahnabschliff mit überaus hohen 84,2 % Trefferquote bestätigt. Die Abweichungen – jeweils +/- 1 Jahr – sind meist auf untypische oder unsymmetrische Zahnabnützungen, teilweise krankheitsbedingt z. B. Aktinomykose, Zahneiterungen etc., zurückzuführen und bestätigen weiters, dass nicht nur der erste Molar für die Altersschätzung ausschlaggebend ist. Ein Themenkreis, der zukünftig vielleicht weiterführend Beachtung finden sollte.

**MAUSER**  
**STARKE NATUR**

**M03 EXTREME**  
*Neue Wege*

Eine unschlagbar resistente Verbindung: Die Ganzstahlkonstruktion der M03 und der neu entwickelte, hochstabile Synthetikschaft „Extreme“ mit elastischen Griffen für optimalen Halt. Es ergibt sich äußerste Belastbarkeit auf Basis des bewährten M03 Handspann-Sicherungssystems. Wieder ist es Mauser gelungen, moderne Leistungsfähigkeit mit solider Waffenbautradition zu vereinen.

Fordern Sie den neuen MAUSER Jagdwaffenkatalog an.

Import und Fachhandels-Auskunft:  
Viktor Idl · Südbahnstr. 1  
A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com  
www.mauser.com

**Die Uhr für den passionierten Jäger.**

Extrem robust, stoßgesichert, wasserdicht 200 m / 20 bar, komplett verschraubt, Safirglas entspiegelt, kontraststarkes / perfekt ablesbares Leucht-Ziffernblatt. Automatikwerk.  
Listenpreis: € 830,-

**Sonderpreis OÖ Jäger:**  
**€ 700,-**



**CHRISTOPH PICHLER**

JUWELEN · UHREN · DIAMANTENFACHMANN

LINZ IURFAHR HAUPTSTR. 34 T 0732 710 219  
PUCHENAU SCHIESSSTATTSTR. 30 T 0732 221 740  
WWW.DER-JUWELIER.AT





## KLEINE NATURKUNDE – WISSENWERTES ÜBER FAUNA UND FLORA

### Der Star (*Sturnus vulgaris*)

Für viele Vogelfreunde ist die Ankunft der ersten Stare aus ihren fernen Überwinterungsgebieten ein freudiges Ereignis und ein Zeichen des nahenden Frühlings.

#### Merkmale und Aussehen

Etwas kleiner und gedrungener als die Amsel ist sein Gefieder im Frühling schwärzlich und besonders beim Männchen grünviolett schillernd. Im Herbst und Frühwinter sind die erwachsenen Stare mit vielen weißen Tupfen (Federspitzen) besät, weshalb er zu dieser Zeit auch als Perlstar bezeichnet wird. Diese hellen Federsäume reiben sich allerdings bis zum Frühjahr größten Teils wieder ab. Ansonsten ist die Färbung der beiden Geschlechter fast gleich. Die Jungvögel weisen nach dem Ausfliegen eine graubraune Farbe und eine weißliche Kehle auf. Der Gesang der Stare ist ein vielfältiges Schwätzen mit eingestreuten pfeifenden und schnalzenden Lauten und wird mit gesträubtem Gefieder sowie Flügelrudern vorgetragen. Der Star ist ein geschwätziger Vogel und lebt sehr gesellig. Die Fortbewegung am Boden ist ein aufgeregtes Hinundhertrippeln mit ständiger Kopfbewegung. Er fliegt geradlinig und schnell – im Schwarm reißend mit exakten Flugkorrekturen.

#### Lebensraum und Nahrung

Unsere Heimat verlässt er meist im Oktober/November, um in wärmeren Gebieten – meist im südeuropäischen und nordafrikanischen Raum – zu überwintern und im Februar/März wieder in sein Brutgebiet zurück zu kehren. In milden Gegenden überwintert er auch im Brutgebiet, weshalb er sowohl Zug-, Strich- und Standvogel ist.

Der Star ist ein Erfolgsvogel der Kulturlandschaft mittlerer Breiten. Neben der Nähe menschlicher Behausungen (Grünanlagen, Gärten etc.)

lebt er auch gerne in lichten Laubwäldern mit hohlen Bäumen, meidet jedoch das Waldesinnere.

Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten, Larven, Würmern und Schnecken, die er auf freiem Boden bzw. in der obersten Bodenschicht sucht. Im Spätsommer und Herbst ernährt er sich von verschiedenen Früchten der Obst- und Weingärten, wo er auch großen Schaden anrichten kann. Kein Vogel bei uns bildet so große Schwärme wie der Star. So lange sich Stare im Brutgebiet aufhalten, versammeln sie sich allabendlich an ihren alteingesessenen Schlafplätzen, die sich auch inmitten größerer Städte befinden können. Ihr Geschwätz ist dann auch bis spät in die Nacht zu hören. Im Herbst versammeln sich vor allem die Jungvögel zu riesigen Verbänden und, wo vorhanden, übernachteten sie auch gerne in Schilfgürteln.

#### Fortpflanzung

Als Höhlenbrüter (Nest meist in Baum-, Mauer- oder Felshöhlen) ist der Star ein vielerorts und von vielen

Kleingärtnern gerngesehener Nistkastenbewohner. Beide Elternteile bebrüten abwechselnd ein bis zweimal im Jahr meist April bis Juni ca. 13 bis 15 Tage die 4 bis 6 blassgrünen Eier. Anschließend werden die Jungen von beiden Partnern etwa 20 Tage gefüttert. Die Nestlinge machen bei der Fütterung großen Lärm; das anfängliche Zirpen wandelt sich gegen Ende der Nestlingszeit in ein lautes Schnarren. Die ersten Jungen fliegen dann meist Mitte Mai aus.

#### Allgemeines

Sowie der Star für viele Menschen ein gern gesehener Frühlingsvogel ist und in Menschenhand gelangte Jungvögel sehr anhängliche Zeitgenossen werden können, so kann er andererseits in Obst- und Weinbaugebieten bei Auftreten in großen Schwärmen auch zu einer Plage werden und großen Schaden anrichten. Im Zuge von wissenschaftlichen Untersuchungen konnte beim Star auch das Phänomen der Zugunruhe nachgewiesen werden.





# DER MITSUBISHI OUTLANDER.



Symbolfotos. Preis ist unverbindl. empf. Listenpreis.  
Verbrauch 6,7-9,9 l/100km, 177-225g/km



## MITSUBISHI OUTLANDER. SOUVERÄN.

Er verbindet wie kein anderer Leistung und Fahrkomfort, Ökonomie und Platzangebot, Design und Zuverlässigkeit. Luxuriös ausgestattet stellt der 6-fache Testsieger die attraktive 4WD-Alternative zu konventionellen Kombis dar.

2,0 L DI-D / 140 PS optional 167 PS  
2,2 L DI-D / 156 PS  
2,4 L MIVEC / 170 PS

AB € 29.990,-

## 70 JAHRE ALLRAD-ERFAHRUNG.

Überlegene Technik und bewährte Qualität machen Mitsubishi zum verlässlichen Partner - im Rennsport wie im Alltag. Aus Erfahrung, Mitsubishi.



MITSUBISHI:  
12-FACHER RALLYE DAKAR SIEGER.

[www.mitsubishi-motors.at](http://www.mitsubishi-motors.at)



*Zuverlässiger  
Postversand!  
Felle immer gut  
trocken oder einsalzen!*

*Unsere Gerberei ist seit 1740 ein Familienbetrieb!*

## Verkauf von Lammfellprodukten Lohngerbungen für Felle aller Art

Weiß-, Medizinal- und Vegetabilgerbung  
Gerben Fuchs, Marder, Iltis rund oder offen,  
Wildsautschwarten, Hirsch, Dachs usw. ...  
Spezialgerbung für Zebra und andere Exoten!

## Fell-Gerberei RUDOLF ARTNER

Passauer Straße 10, 4070 Eferding, Telefon/Fax 0 72 72/68 16

[www.gerberei-artner.at](http://www.gerberei-artner.at) • [pelz-artner@aon.at](mailto:pelz-artner@aon.at)

## PORKKA Kühl- u. Tiefkühlzellen

- beständige Konstruktionen
  - niedriger Stromverbrauch
  - leiser Betrieb
  - bewusste Raumnutzung
  - komplett FCKW- u. HFCKW-frei
- Die Raummaße betragen 1,2 – 22 m<sup>3</sup>  
zum Selbstaufbau oder mit Montage

**Emcke Industriegüter**  
4810 Gmunden, Traunsteinstraße 329  
Telefon 07612 / 65877  
Fax 07612 / 65949  
Mobil 0049 (0) 172-5410469  
E-Mail: [info@emcke.at](mailto:info@emcke.at)  
Internet: [www.emcke.at](http://www.emcke.at)

## Apfeltrester

mit 12 % Jägersgold (Mais) in luftdichten  
Plastikfässern. Das wertvolle Winterfutter  
für Reh- und Rotwild, Schwarzwild.  
Vom späten Winter bis ins Frühjahr!  
Zustellung möglich!  
Verlangen Sie unser Angebot!

### Fam. Wimmer

Landwirtschaft, Mostkellerei, Schnapsbrennerei  
Bichlwimm 8, A-4623 Gunskirchen  
Telefon 0 72 42 / 60 4 88  
Fax 0 72 42 / 60 4 88-5

## FASANHENNEN

ab 1. 6. 2007 à € 6,-

## FASANKÜKEN

ab 1. 6. 2007 à € 1,10

## FÜHRENDE HENNEN UND JUNGFASANE

### Wild-Fasanerie Landl

Kulm 14, 4203 Altenberg b. Linz  
Telefon 0664 / 37 53 968  
Fax 0 72 30 / 72 3 64





## Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & ländliche Aktivitäten“ beteiligt sich an Debatte über GAP Gesundheitscheck

Unter Vorsitz ihrer Co-Präsidentin Véronique Mathieu (Fr) behandelte die Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & ländliche Aktivitäten“ den bevorstehenden „Gesundheitscheck der GAP“, der kürzlich von der Europäischen Kommission zur Rationalisierung und weiteren Modernisierung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU in Gang gesetzt wurde.

J. Knoppers von der GD Agri der Europäischen Kommission erklärte den Geltungsbereich dieses „Gesundheitschecks“, in welchem Zusammenhang er mit der Revision des Haushaltsplans steht und zeichnete die nächsten Schritte (einschließlich eines von der Kommission im Mai vorzustellenden Legislativvorschlags) auf. Bezüglich der Aspekte Umwelt und Biodiversität beim „Gesundheitscheck“ konzentrierte er sich auf Möglichkeiten, die für die Flächenstilllegungsprogramme in Frage kommen könnten (derzeit lediglich in den 15 „alten“ Mitgliedstaaten verpflichtend und insgesamt etwa 4 Millionen Hektar umfassend), die zwar als Ausgleichskontrollmechanismus gestrichen, deren Umweltnutzen aber erhalten bleiben soll. Dies könnte beispielsweise durch die Unterstützung der ländlichen Entwicklung erfolgen.

J. P. Arnauduc, landwirtschaftlicher Experte des Französischen Jagdverbands FNC (mit etwa 1,4 Mio. Mitgliedern mit Abstand der größte in der EU), zog die Aufmerksamkeit der anwesenden MdEP – unter ihnen mehrere Mitglieder des einflussreichen EP „Landwirtschaftsausschusses“ – auf die Tatsache, dass sich die umweltbezogenen Maßnahmen der GAP zu sehr auf die seltenen Arten oder Schutzgebiete (NATURA 2000) konzentrieren. Er hat den starken Eindruck, dass der „gewöhnlicheren“ Biodiversität (wie beispielsweise die häufig vorkommenden Flurvögel) nicht ausreichend Aufmerksamkeit geschenkt und sie mehr oder weniger vergessen wird. Für die europäische Jägerschaft stellt es sich als essentiell heraus, dass die Erhaltung der Artenvielfalt wieder in die Reihe der Hauptausrichtungen der GAP gebracht wird. Diesbezüglich identifizierte der Sprecher drei Ziele, sowie Vorschläge für konkrete Maßnahmen, nämlich die Diversität der landwirtschaftlichen Produktion zu sichern, die „gewöhnliche“ Biodiversität vollends als ein Umweltthema an-

zuerkennen und eine Politik mit starken (Förderungs-)Anreizen zu schaffen.

Mehrere MdEP begrüßten ausdrücklich die vorgestellten Ideen und Positionen, wobei sie jedoch insbesondere auf die Notwendigkeit hinwiesen, eine von „oben nach unten“ ausgerichtete Herangehensweise zu vermeiden und ebenfalls immer zu beachten, dass Menschen – hier Landwirte – zumindest soviel Aufmerksamkeit und Rücksicht verdienen wie Wildtiere. In diesem Zusammenhang plädierte der In-

tergruppen-Präsident Michl Ebner (It) für den Aufbau einer allgemeinen Plattform für Naturnutzer in allen Mitgliedstaaten, wie dies bereits z. B. in Großbritannien und Deutschland der Fall ist.

Seit 1985 stellt der Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der EU das Sekretariat der Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & ländliche Aktivitäten“ im Europäischen Parlament. FACE arbeitet eng mit MdEP der verschiedenen Fraktionen zusammen, die ein gemeinsames Interesse an der Förderung der Wildtiererhaltung, nachhaltigen Jagd und Fischerei und dem nachhaltigen Management des ländlichen Raums und seiner Traditionen haben.



## „Jagd“-Landesrat Stockinger ein 50er



Im Rahmen des Geburtstagsfestes am 14. Februar in seiner Heimatgemeinde St. Florian – hier in illustrierender Runde politischer Prominenz – überreichte LJM Labg. Sepp Brandmayr dem Jubilar im Namen des OÖ Landesjagdverbandes und der oberösterreichischen Jägerschaft ein kleines Präsent.

Foto: Köpf

Landesrat Dr. Josef Stockinger feierte am 15. Jänner 2008 die Vollendung seines 50. Lebensjahres. Der Jubilar ist seit 1984 für die Landwirtschaft und somit auch für die Jagd tätig.

Unter anderem war er Büroleiter des früheren Agrarlandesrates Leopold Hofinger, Direktor des OÖ Bauernbundes und ist seit 2003 Landesrat für Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, aber auch für Gemeinden, Feuerwehr und anderes mehr.

Die Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes und die Redaktion des OÖ JÄGER bedanken sich auf diesem Wege bei LR Dr. Stockinger für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und wünschen ihm nachträglich noch alles Gute sowie Gesundheit und Erfolg!

LJM Labg. Sepp Brandmayr

Mag. Christopher Böck





Der Präsident der Oberösterreichischen Landarbeiterkammer, Eugen Preg, überreichte am 14. Dezember 2007 in Regau, Hotel Weinberg, an Ehren-Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer das Goldene Ehrenzeichen der OÖ Landarbeiterkammer.

## Fachtagung Braunbär: „Land der Bären, zukunftsreich?“

**Veranstalter:** OÖ Akademie für Umwelt und Natur, OÖ LJV, ÖBF.

**Termin:** Freitag, 16. Mai, 9 bis 17 Uhr

**Ort:** Landwirtschaftskammer Linz

**Teilnahmebeitrag:** € 20,- (inkl. Mittagessen)

Für Naturwacheorgane anerkannte Fortbildung.

**Auskünfte:** Michael Höglinger, OÖ Akademie für Umwelt und Natur, Telefon 0 732 / 7720 14439

35 Jahre nach der Rückkehr des Braunbären nach Österreich und 18 Jahre nach der ersten Wiedereinbürgerung einer Bärin in den Nördlichen Kalkalpen ist die Zukunft dieser Tierart in Österreich mehr als unsicher. Die anfängliche Euphorie, ausgelöst durch jährlich nachgewiesene Jungbären, ist verflogen, aktuelle genetische Untersuchungen gehen nur mehr von drei Bären in den Nördlichen Kalkalpen aus.

Anhand von Beispielen aus der Schweiz und Italien soll gezeigt werden, was in unseren Nachbarländern für den Aufbau einer überlebendfähigen Bärenpopulation getan wird. Eine Analyse der Situation in Österreich unter Einbeziehung der rechtlichen Rahmenbedingungen bildet den Ausgangspunkt für Überlegungen, wie es künftig bei uns mit den Bären weitergehen kann.



Foto: Ch. Böck

www.boom.at

**AB JETZT KANN KOMMEN WAS WILLI!**

**EINFACH NACH BEDARF DEN LAUF WECHSELN.**

**STEYR**  
**MANNLICHER**  
COUNT ON IT

Erleben Sie das modulare Waffen-Konzept mit maximaler Flexibilität. Laufwechsel inklusive Optik ohne neuerliches Einschließen! Den "Luxus" gibt es bereits ab € 2.520,-\* inkl. MwSt. im guten Fachhandel. Info & Händlerliste unter 06274/20070-0 [www.steyr-mannlicher.com](http://www.steyr-mannlicher.com)

Abb. i.w. Sonderausführung. Abgabe nur über den Fachhandel an berechnigte Personen. Technische Änderungen vorbehalten! \*) empfohlener Ledernichtpreis.

*Luxus*



# Wald-Wild-Ökologiepreis 2007 an die Genossenschaftsjagd Helpfau-Uttendorf

Beim Landeswaldbauerntag 2007 in der Kürnberghalle zu Leonding am 15. November verlieh Landwirtschaftskammer-Präsident ÖR Hannes Herndl der Genossenschaftsjagd Helpfau-Uttendorf, Bezirk Braunau den Wald-Wild-Ökologiepreis der Landwirtschaftskammer OÖ.

Die eine Fläche von 2640 ha umfassende Marktgemeinde Helpfau-Uttendorf liegt an den Ausläufern des Kobernaußerwaldes, eines der größten geschlossenen Waldgebiete Mitteleuropas. Mit einem Waldanteil von 680 ha bzw. 26 % liegt sie im Durchschnitt des Bezirkes. Jagdleiter Stefan Gamperer und seine Jäger sind bemüht, den Wildstand an die Vegetation anzupassen, mit dem Erfolg, dass Zäune nur mehr in geringem Ausmaß bei Mischbaumarten wie Lärche oder Douglasie notwendig sind. Die Hauptbaumarten Buche, Tanne und, wenn die Lichtverhältnisse entsprechen, auch die Fichte, verjüngen sich problemlos. Leider fehlen oft andere

Mischbaumarten im Altbestand und müssen daher künstlich eingebracht werden.

Ortsbauernobmann Stefan Riefellner wie auch der Obmann des Jagdausschusses Josef Starz bezeichnen die Zusammenarbeit zwischen der Ortsbauernschaft und der Jägerschaft als vorbildlich und bestätigen die gute Verjüngungssituation in den Wäldern. Im Jagdjahr 2006/2007 betrug der tatsächliche Abschuss in der Genossenschaftsjagd 3,9 Rehe /100 ha. Der Abschussplan wurde, wie mehrmals in den letzten Jahren, um ca. 10 % übererfüllt. Wie immer wurden mehr weibliche als männliche Rehe erlegt. Trotz des im landesweiten Vergleich eher geringen Abschusses schnitt die Genossenschaftsjagd bei der Verbissbeurteilung immer vorbildlich ab. Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Peter Kölblinger, BFI Braunau, weist besonders darauf hin, dass die Uttendorfer Jäger auch im schwierigen Jahr 2006/2007, wo landesweit die Erfüllung der Ab-

schusspläne problematisch war, den Abschussplan übererfüllt haben. Auch er bestätigt das positive Gesprächsklima zwischen Grundbesitzern und Jägerschaft.

Die Uttendorfer Jägerschaft legt großen Wert darauf, dass Zäune, welche ihre Funktion bereits erfüllt haben, rasch abgebaut werden. Die Jäger helfen auch, wenn dies erforderlich ist, beim Zaunabbau tatkräftig mit, um den Lebensraum für die Wildtiere wieder zugänglich zu machen. Für Aufforstungen nach Kahlschlägen oder größeren Kalamitätsnutzungen stellt die Genossenschaftsjagd den Waldeigentümern, wenn diese es wünschen bzw. als notwendig erachten, das Verbisschutzmittel kostenlos zur Verfügung. Zur Verbesserung des Äsungsangebotes und damit der Verbissituation wurden – teils im Wald und teils im Feld- und Wiesenbereich – sechs Wildäcker mit einer Gesamtfläche von 3 ha angelegt. Alles in allem lohnt es sich, die von Naturverjüngung geprägten Waldbilder der Gemeinde Helpfau-Uttendorf zu besichtigen.

*Dipl.-Ing. Johannes Wall,  
Kammerforstdirektor*



Von links: Ortsbauernobmann Stefan Riefellner, Jagdausschussobmann Josef Starz, Forstberater Ing. Richard Sturm, Jagdleiter Stefan Gamperer, LWK-Präsident ÖR Hannes Herndl, Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr, LWK-Forstdirektor Dipl.-Ing. Johannes Wall.



# PRÜFEN SIE IHR WISSEN!

## Weidmännische Bezeichnungen

(mehrere Nennungen möglich)

**1** Wie nennt der Jäger die spezielle Fütterungsanlage für die Jungtiere beim Rotwild?

- a Kuhstall
- b Koppel
- c Kälberstall
- d Raufe

**2** Was verstehen Sie unter Proßholz?

- a Umgestürzte Bäume nach einen Windwurf
- b bei Vollmond geschnittener Stachelstecken
- c Abgesägte Zweige und Triebe von Obstbäumen, deren Rinde und Knospen bestimmten Wildarten als Äsung dienen
- d Leiterstangen beim Kanzelbau

**3** Was verstehen Sie unter Habitat?

- a Die Statur eines ausgewachsenen Stück Rehwildes
- b Der Horst des Habichts
- c Der Wohn- und Aktionsraum, in dem Tiere oder Pflanzen einer bestimmten Art regelmäßig vorkommen
- d Das Flugbild der Greifvögel

**4** Nennen Sie zwei Greifvogelarten, die für die biologische Schädlingsbekämpfung, insbesondere im Feld von Bedeutung sind.

- a Habicht und Sperber
- b Rohrweihe und Schwarzer Milan
- c Lannerfalke und Rohrweihe
- d Mäusebussard und Turmfalke

**5** Nennen Sie die Fluglochhöhe (Durchmesser) für die höhlenbrütenden Meisenarten.

- a 22–24mm
- b 32–34mm
- c 29–41mm
- d 36–38mm

Die Lösungen finden Sie auf Seite 42

## JAGEN IN GANZ UNGARN



- X Schnepfenjagd ab Mitte März
- X „max“ Rehbockjagd ab 15. April
- X Schwarzwild-Ansitzjagd ab 1. Mai
- X „max“ Rotwildhirschjagd 2008

Info: **Sepp Stessl**

Telefon 0 664 / 22 38 065 • [www.erlebnisjagd.info](http://www.erlebnisjagd.info)

## BIKASH® – Wildsalz

- mind. 97% reines Natursalz
- ohne Verunreinigungen
- witterungsbeständiger
- gute Erkennbarkeit auf große Entfernung



**DI Göldner Peter**  
Consulting-Agrarmarketing

☎ 0664 / 44 54 742

✉ [goeldner@oekogold.at](mailto:goeldner@oekogold.at)

[www.oekogold.at](http://www.oekogold.at)



## CIC-Trophäenbewertungsseminar

Die Internationale Kommission für Trophäenbewertung hält vom 30. Mai bis 1. Juni 2008 in 2661 Naßwald – Niederösterreich, ein Trophäenbewertungsseminar ab.

**Seminarziel:** fachkundige Bewertung aller Trophäen der Europäischen Wildarten nach dem Stand der neuesten CIC-Kriterien.

**Vortragende:** CIC-Experten aus dem In- und Ausland.

**Seminardauer:** Freitag ab 18 Uhr bis Sonntag ca. 15 Uhr.

**Seminarkosten:** 440 Euro inkl. Verpflegung, Nächtigung und ausführliche Kursunterlagen, CD-Rom mit Bewertungstabellen, Diplom über die erfolgreiche Teilnahme.

**Kursort:** Gasthaus zum Raxkönig, in 2661 Naßwald.

**Anmeldung und Auskunft:** Ing. Karl Maierhofer, Vizepräsident der Internationalen Kommission für Trophäenbewertung, 2661 Naßwald, Reithof 10, Telefon 0 26 67/73 16, 0 676/62 45 700, E-Mail: [maierhok@teling.at](mailto:maierhok@teling.at)

Baldigste Anmeldung ist wegen der Zimmerreservierung und Erstellung der Kursunterlagen dringend erforderlich.



**ZU VERKAUFEN**

**Gelegenheit: DB Blaser S2 Safari Standard** .375 H&H, Leupold 2-7x32, neuwertig, Spitzenschussleistung, 4800 Euro, Tel. 0 664/23 19 935.

**Verkaufe neuwertigen Steyr Mannlicher Luxus**, Kal. 6,5x 57, vollgeschäft, mit ZF Swarovski Nova 3-12x56, sowie Steyr Mannlicher Luxus, ebenfalls neuwertig, Kal. 300 Win., mit ZF Swarovski Nova 1,5-6x 42. Verkaufspreis € 1950,- pro Stück, Tel. 0 664/83 83 888.

**Blaser BBF 700** mit Kahles 6x42, Kal. 5.6x50, 20/76. Wenig getragen. Tel. 07732/2100 oder 0664/73861425.

**Sabatti Master Light**, Kal. 5,6 x 50R; 20/76 Mag. ZF Habicht 6-fach; hervorragende Schussleistung, neuwertiger Bestzustand, umstandshalber um € 1400,- zu verkaufen (mit Munition). Tel. 0664/231 57 68.

Verkaufe wegen Todesfall eine **Merkel Suhl Bockflinte**, Kal. 16, in sehr gutem Zustand um € 500,-; weiters einen **Steyr Mauser**, Kal. 7x57, mit einem Swarovski Habicht 6-fach Nova, sehr gute Schussleistung, um € 650,-. Tel. 0 77 35/ 62 34.

**Nissan X-Trail**, Bj. 2003, 53.000 km, schwarz, 1a-Zustand, umstandshalber abzugeben. Tel. 0 664/40 32 220 oder 0 73 2/34 34 93.

Verkaufe neuwertige **Suhler Doppelflinte**, Kal. 20/76, graues Baskül, engl. Schäftung mit schöner Maserung.

VB: € 1300,-. Telefon 0 664/ 38 63 921.

**Jagd-Ansitzwagen** mit einklappbarer Liegefläche zu verkaufen! Auskunft und Fotos unter 0 76 75/28 74.

**Blaser BBF 700** mit Kahles 6x42, Kal. 5.6x50, 20/76. Wenig getragen. Telefon 0 77 32/ 21 00 oder 0664/73 861 425.

**Verkaufe 1 Leder-Gewehrta-sche** für Repetierer, 107 cm, 20 Euro. Tel. 0 664/78 21 623.

**LODEN-LANDL**

**Erzeugung und Direktverkauf**

Jägerfleck, Spezialjagdhosen, Gamaschen, Pirschjacken

Telefon 0 74 45 / 333-0  
[www.lodenlandl.at](http://www.lodenlandl.at)

**HUNDE**

**Rauhaar-Dackel Welpen abzugeben.** ÖKV-Papiere, Eltern geprüft und jagdlich geführt. Telefon/Fax: 0 72 56/86 34, Mobil: 0664/87 19 796, E-Mail: [brettmassierhof@aon.at](mailto:brettmassierhof@aon.at)

**Sehr schöner Wurf GH Fox-terrier** aus jagdlicher Züchtung von der Hündin „Esta von Trattnachursprung“ – Rüde „Charly v. d. Holzweise“ (D). Tel. 0 77 32/35 95 oder E-Mail [seiringer.foxl@ib-hummer.at](mailto:seiringer.foxl@ib-hummer.at)

**Dackel-Welpe abzugeben.** Beide Eltern VGP. Wurfplanung Labrador. Tel. 0043 650/ 87 10 197, [www.hundevomsauboden.com](http://www.hundevomsauboden.com)

**DK-Welpen** von jagdlich geführten und züchterisch her-

vorragenden Elterntieren. Dunkelbraun X dunkelbraun. Hündin: Rita v. Hörzberger Schachl, Rüde: Barro v. d. Zista. Ab Mitte März abzugeben. Telefon 0 650/73 20 800 oder 0 72 58/35 48 abends.

**Abzugeben: 3 Glatthaar Fox-terrier-Welpen.** Eltern jagdlich geprüft (grüne ÖKV Papiere). Tel. 0 72 39/59 36, 0 676/ 61 64 486, E-Mail: [amberger@gmx.at](mailto:amberger@gmx.at)

**GESUCHT**

Wer beim Bezirksjägertag Gmunden am 10. Februar einen analogen, kompakten **Fotoapparat** (in grauer Tragetasche), Marke Yashika, gefunden hat, melde sich bitte bei Ludwig Rosifka unter der Telefonnr. 0 680 / 30 07 806.

**Suche für Jungjägerkurs im Bezirk Wels folgende Gegenstände:**

Trophäen, Abwurfstangen, Krucken, Schnecken, Hauer, Bälge, Schwarten, Decken, Hirschbart, Gamsbart, Saubart, Dachsbart ...

Kontaktadresse: Jörg Hoflehner (Kursleiter), Almspitz, 4654 Bad Wimsbach, Tel. 0676/49 79 798, E-Mail: [joerg.hoflehner@gmx.at](mailto:joerg.hoflehner@gmx.at)



**Rarität!  
Wohnwagen auf  
Anhängervorrichtung!**

**Hochwertige Handarbeit**, ca. 6 x 2,5 m; winterfest! Innenausstattung: Neuer Küchenherd (Holz/Kohle) „La Nordica Rosetta“ (NP: € 1400,-), Schlafmöglichkeit für 2 Personen, Infrastruktur für Strom. Kleinere Fertigstellungsarbeiten notwendig (Material vorhanden!). Derzeitiger Standort: Bezirk Rohrbach. VB: € 3300,-. Telefon 0 699/110 54 606

Ab sofort ist die neue Austrojagd-Homepage unter [www.austrojagd.com](http://www.austrojagd.com) online. Hier finden Sie aktuelle Angebote, Händler-Informationen, Ankündigungen sowie Wissenswertes rund um das Thema Jagd. PR

**Ab APRIL**  
Besuchen Sie die neue  
Homepage des  
Oberösterreichischen  
Landesjagdverbandes:  
[www.oeljv.at](http://www.oeljv.at)



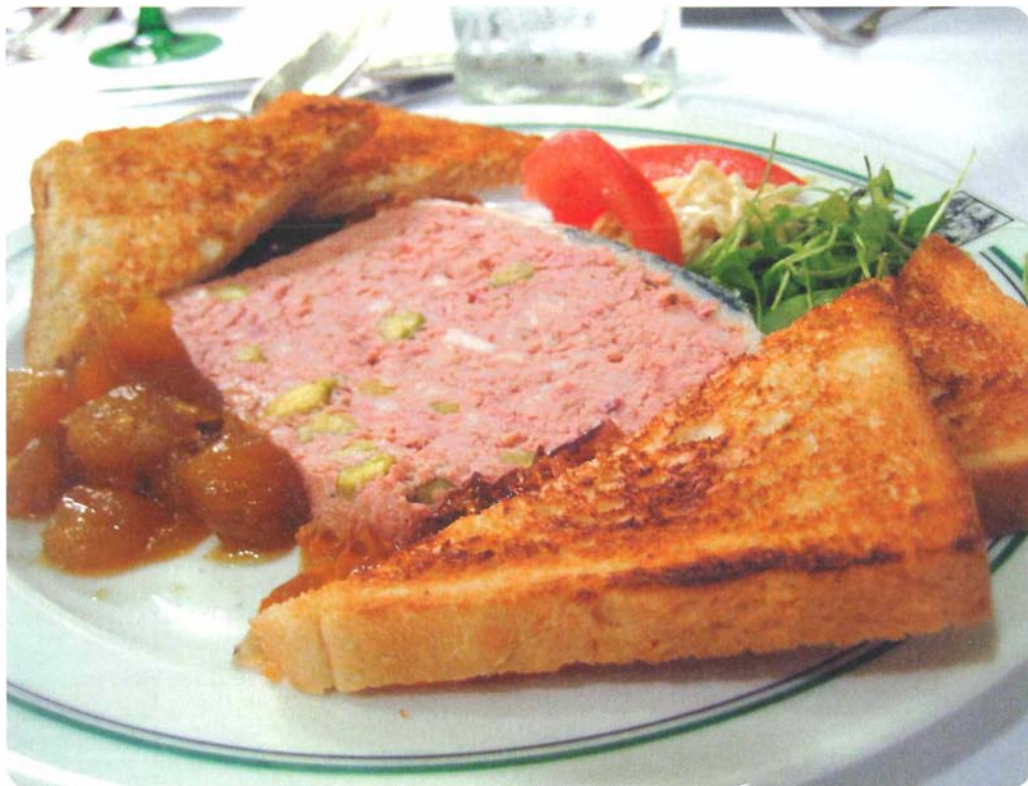
**Der jagdliche „e-mail Newsletter“**

Vogelgrippe, EU-Entscheidungen und Landesgesetze, alles, was die Jagd und unsere Wildtiere betrifft, muss der Jäger heute wissen und möglichst rasch umsetzen. Um Aktuelles schnell und zuverlässig zu erfahren, bietet der OÖ Landesjagdverband nun einen Newsletter an, der Sie per e-mail direkt informiert. Wenn Sie über einen Internetzugang verfügen und diese Serviceleistung des OÖ Landesjagdverbandes wünschen, richten Sie bitte einfach ein e-mail mit Ihrem Namen und dem Kennwort „Jagdlicher Newsletter“ an: [ooe.jaeger@oeljv.at](mailto:ooe.jaeger@oeljv.at)  
Die Mitteilungen, die in der Informationszeitschrift des OÖ Landesjagdverbandes DER OÖ JÄGER vierteljährlich veröffentlicht werden, sind dabei weiter zu beachten.

Ch. Böck



## Wildpastete



### Zutaten:

400 g Wildfleisch; (Reh, Hirsch)  
150 g Schweineschnitzelfleisch  
150 g Grüner Speck; ungeräuchert  
beim Fleischhacker vorbestellen, sonst  
ungeräucherter fetter Speck  
200 g Hühnerleber oder Kalbsleber  
10 Schwarze Pfefferkörner  
1 Lorbeerblatt  
½ Tl. getr. Thymian  
½ Tl. getr. Rosmarin  
700 ml roter Portwein;  
1 Eiweiß  
100 g Pistazien  
350 g Fetter Speck; dünn geschnitten.  
wenn möglich quer; zum Auslegen der  
Form

### Zubereitung:

Vorzugsweise verwendet man eine Terrinenform.  
Die Zutaten für die Farce (Wildfleisch, Schweinefleisch, Speck) in Würfel schneiden und mit den Gewürzen in eine Schüssel geben, mit Portwein aufgießen. Ca. 10 Stunden im Kühlschrank lassen.  
Am Tag der Zubereitung die Fleischstücke auf ein Sieb geben und die Gewürze entfernen.  
Das Fleisch durch den Wolf drehen (feine Scheibe), mit Eiweiß vermengen und mit Pfeffer, Salz, Knoblauch oder, wer möchte, mit Cayennepfeffer oder grünen Pfefferkörnern würzen.  
Die – gut würzig schmeckende – Masse in die mit Speckstreifen ausgeschlagene Terrinenform geben, mit Alufolie oder Deckel verschließen.  
50 Minuten bei 160 Grad im Wasserbad garen. Nach der Garzeit sollte die Masse nur wenig nachgeben (Fingerdruck). Auskühlen und durchziehen lassen.



**OÖ Landesjagdverband**

Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian  
 Telefon 0 72 24 / 20 0 83, Fax 0 72 24 / 20 0 83-15  
 E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at  
 E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at  
 Homepage: www.jagdverb-ooe.at

**Bürozeiten:**

Montag bis Donnerstag:  
 7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr  
 Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr



 **In der Geschäftsstelle  
 des OÖ. Landesjagd-  
 verbandes erhältlich:**

**Jagddienstprüfungen 2008**

Die Jagddienstprüfungen (Jagdhüter- bzw. Berufsjägerprüfungen) finden jedes Jahr im **Mai** und im **November** statt. Der jeweils genaue Prüfungstermin, insbesondere die Anzahl der Prüfungstage, wird nach Kenntnis der Anzahl der Bewerbungen festgelegt. **Anmeldungen** zu den beiden Prüfungsterminen sind **bis längstens 31. März (Frühjahrstermin)** bzw. **30. September (Herbsttermin)** beim **Amt der Oö. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Land- und Forstwirtschaft, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1**, einzubringen. Verspätet einlangende Anmeldungen können jeweils erst zum nächsten Termin berücksichtigt werden. Zur Prüfung zugelassen werden nur Personen, die die **österreichische Staatsbürgerschaft** besitzen, das **21. Lebensjahr** vollendet haben und **mindestens drei Jahre im Besitz einer gültigen Jagdkarte** sind (und nicht bloß im Besitz der 3. Jahresjagdkarte). Hierbei werden Jagdkarten aus einem anderen Bundesland anerkannt, wenn für deren erstmalige Ausstellung die erfolgreiche Ablegung einer Jagdprüfung erforderlich war. Für die Berufsjägerprüfung ist darüber hinaus der Besuch eines von der Landesregierung bewilligten oder anerkannten Fachkurses nachzuweisen. Bei der Prüfung sind ausreichende Kenntnisse in folgenden Prüfungsgegenständen nachzuweisen:

- a) **Vorschriften über die Ausübung der Jagd;**
- b) **Vorschriften über den Natur- und Tierschutz;**
- c) **jagdlicher Waffengebrauch;**
- d) **Jagdhundehaltung und Jagdhundeführung;**
- e) **Wildkunde und Wildhege;**
- f) **Verhütung von Wildschäden;**
- g) **Jagdgebrauche (jagdliches Brauchtum);**
- h) **Erste Hilfe bei Unglücksfällen.**

Die Berufsjägerprüfung umfasst neben dem mündlichen Teil auch eine

schriftliche Arbeit über ein vom Vorsitzenden gestelltes Thema aus der Jagdverwaltung.

Die für die Entscheidung über die Zulassung zur Prüfung erforderlichen Angaben müssen im Antrag enthalten und belegt sein. Aus diesem Grund sind dem Antrag beizuschließen: Staatsbürgerschaftsnachweis (im Original oder in Fotokopie), Nachweis über den mindestens dreijährigen Besitz der Jagdkarte (Fotokopie der Jagdkarte und der Einzahlungsbelege).

Zusätzlich bei Bewerbungen für die Berufsjägerprüfung: Nachweis über den Besuch des Fachkurses (Berufsjägerschule in Rotholz/Tirol).

Die zur Prüfung zugelassenen Personen werden **mindestens vier Wochen** vor dem festgesetzten Prüfungstermin unter Angabe des Prüfungsortes mit Bescheid zur Prüfung zugelassen bzw. geladen. Personen, die zur Prüfung nicht antreten, müssen, wenn sie die Prüfung zu einem späteren Termin ablegen wollen, erneut um Zulassung zur Prüfung ansuchen.

Die im Zusammenhang mit der Jagddienstprüfung anfallenden Gebühren und Abgaben werden im Zulassungsbescheid aufgeschlüsselt angeführt bzw. vorgeschrieben. Für allfällige Rückzahlungen wird empfohlen, im Ansuchen auch die Bankverbindung (BLZ und Kontonummer) anzugeben. Die Vollendung der Diplomstudien der Studienzeige Forstwirtschaft oder Wildbach- und Lawinenverbauung der Studienrichtung Forst- und Holzwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien oder der erfolgreich abgeschlossene Besuch einer Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft ersetzen als abgeschlossene Ausbildung zu einem Beruf im Sinne des § 45 Abs. 5 des Oö. Jagdgesetzes die Ablegung der Jagdhüter- bzw. Berufsjägerprüfung.

Der Vorsitzende der  
 Prüfungskommission:

**W. Hofrat Dr. Friedrich Reisinger**

Abzeichen	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	1,50
Großes Abzeichen	4,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
Bücher	
Oö. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch „Kathi und Florian“	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene	11,00
Wildfleischvermarktung	12,00
Tafeln/Schilder	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Fallen	5,00
Jungwild / Hunde an die Leine	4,50
Rehbockattrappen	44,00
Kleber	
Oö Landesjagdverband	0,50
Schloss Hohenbrunn	0,50
Anhänger	
Wildbretanhänger, 100er-Pack	20,00
Trophäenanhänger grün und rot 100er-Pack	4,00
Sammelbestätigung f. Kleinwild	0,15
Broschüren	
Prüfungsordnung für Jagdhunde	2,20
Protokollbuch	8,00
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildlebensräume	14,00
Wildschäden	6,90
Liederbuch	1,45
Democassette zum Liederbuch	7,30
Video „Braunbär in Österreich“	14,53
Urkunden	
einfache Ehrenurkunde	3,00



## Fachexkursion zu für die Jagd wichtigen Universitäts-Instituten in Wien

Im Juli lud Oberösterreichs neuer Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr den gleichfalls neu gewählten Landesjagdausschuss, sinnfällig ergänzt durch Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer und einige der abgetretenen Spitzenfunktionäre sowie durch Verbandsmitarbeiter, zu einer ganztägigen Fachexkursion nach Wien. Auf dem Programm standen der Besuch des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien (FIWI) auf dem Wilhelminenberg und des Institutes für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der Universität für Bodenkultur (IWJ) auf der Türkenschanze.

Die jeweiligen Leiter der Institute, o.Univ.-Professor Dr. Walter Arnold und o.Univ.-Professor Dipl.-Biol. Dr. Klaus Hackländer, führten durch ihre Räumlichkeiten, hielten einführende Statements zu ihrer Aufgaben-

stellung und stellten sich im Frage- und Antwortspiel ihren interessierten Besuchern. Nahrungsökologie, Energiesparmaßnahmen, Fütterungsprobleme, physiologische Untersuchungen, telemetrische Begleitung von Wildtier-Wanderungen, Störung der Lebensräume durch Trendsportarten, Wechselwirkungen zwischen den Arten und natürlich Wald und Wild waren nur einige Streiflichter, in den leider zwangsläufig nur kurzen Dialogen.

Landesjägermeister Brandmayr bedankte sich in beiden Instituten für die freundliche Aufnahme und würdigte die Bedeutung und Anerkennung der wildtierkundlichen und wildbiologischen Forschung - „...die Jäger haben die Zeichen der Zeit erkannt!“, so Brandmayr, „... für eine ökologisch ausgerichtete und lebensraumverträgliche Jagd.“ Er betonte den Wert des Erfahrungsaustausches von Wissenschaft

und Praxis und billigte der Jagd eine umso größere Glaubwürdigkeit gegenüber der jagdkritischen Öffentlichkeit zu, je mehr das jagdliche Handeln wissenschaftlich untermauert und bestätigt würde.

Natürlich bot der gemeinsame Besuch auf dem akademischen Boden von zwei renommierten Universitätsinstituten dem neu formierten Team um LJM Sepp Brandmayr reichlich Gelegenheit zum näheren Kennenlernen und zu regem Meinungsaustausch. *ba*



Professor Dr. Arnold erläutert die Versuchsanordnungen in der „Hasenhalle“.



### Fallwilduntersuchungen – vom OÖ Landesjagdverband gefördert

Falls Sie in Ihrem Revier Fallwild auffinden, das einer veterinärmedizinischen Untersuchung zugeführt werden soll, um etwaige Seuchen, Vergiftungen, Fütterungsfehler und dergleichen aufzuklären, ist dies **zuvor mit dem OÖ Landesjagdverband**, LAbg. Sepp Brandmayr oder Mag. Christopher Böck, telefonisch oder per E-Mail ([ch.boeck@ooeljv.at](mailto:ch.boeck@ooeljv.at)) **abzusprechen!** Dadurch kann eine Bezahlung der Untersuchung, die vom Jagdverband prinzipiell unterstützt wird, gefördert und eventueller Missbrauch (z. B. Gatterwild) unterbunden werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.



Der Gemmingen-Hirsch „Burlei“ aus dem BOKU-Institut: Als Weltrekord in Osteuropa erlegt - de fakto in einem Braunauer Gatter „gefüttert“.

Fotos: Ch. Böck



#### Wiesel:

Mauswiesel ✘  
Hermelin 01. 06. – 31. 03.

#### Wildenten:

Stock-, Krick-, Reiher-,  
Tafel- und  
Schellente<sup>1</sup> 16. 09. – 31. 12.

#### Wildgänse:

Grau- und  
Saatgans<sup>2</sup> 01. 09. – 31. 12.

Wildkaninchen 01. 01. – 31. 12.

Wildkatze ✘

#### Wildschweine:

Keiler 01. 01. – 31. 12.  
Bache<sup>3</sup> 01. 01. – 31. 12.  
Frischling 01. 01. – 31. 12.

#### Wildtauben:

Hohltaube ✘  
Ringeltaube 01. 09. – 31. 01.  
Türkentaube 21. 10. – 20. 02.  
Turteltaube ✘

Wolf ✘

*Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.*

✘ Ganzjährig geschont

1 Knäck-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.

3 Führende Bache vom 01. 03. bis 15. 06. geschont.



## Schusszeiten in Oberösterreich

Stand März 2008





## Österreichische Wasserschutzwacht und oberösterreichische Jägerschaft – eine sinnvolle Kooperation



Dass die Österreichische Wasserschutzwacht nicht nur für die Reinheit unserer Flüsse und Seen zuständig ist, erfährt man spätestens dann, wenn man sich näher mit dem Verband für Gewässer- und Umweltschutz beschäftigt. Denn die privatrechtliche österreichische Organisation mit Sitz in Linz kümmert sich auch um illegale Mülldeponien und andere Verschmutzungen unserer Umwelt. Nach dem Motto „Reines Wasser auch für unsere Kinder!“ setzen sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter für das Grundwasser genauso ein wie für Wiesen, Felder und Wälder, die uns Jägern ebenfalls am Herzen liegen, sind sie doch Lebensräume für unser Wild.

Sollten Sie als Jäger also Missstände in einem Revier vorfinden, scheuen Sie sich nicht die Österreichische Wasserschutzwacht zu kontaktieren – auch anonym. Die Mitarbeiter, z.T. selbst Jäger, gehen diesen Missständen nach und versuchen durch Gespräche und aktive Mithilfe die Ursachen zu beseitigen bzw. setzen sich mit Behörden in Verbindung.

Die OÖ Wasserschutzwacht steht für persönliche Kontakte, auch bei Interesse als Mitglied in diesem Verband, jeden Montag von 8 bis 14 Uhr in der Weißenwolffstr. 17a, 4020 Linz, zur Verfügung, in der übrigen Zeit per Telefon unter 0732/77 33 75 oder 0664/515 88 12, per E-Mail unter [oewsw.ooe@aon.at](mailto:oewsw.ooe@aon.at)

### In der Verbandsgeschäftsstelle kostenlos erhältlich

### Autoaufkleber des OÖ LJV

Wildtiere, aber auch die nachhaltige Jagd, sollten in der Öffentlichkeit einen hohen Stellenwert besitzen. Daher gibt der OÖ Landesjagdverband neue Autoaufkleber heraus, die ab sofort in der Geschäftsstelle erhältlich sind.



Alpenhase	16. 10. – 31. 12.	Haselhahn	01. 09. – 31. 10.	Iller Bock,	01. 06. – 30. 09.
Auerhahn	01. 10. – 28/29. 02.	Haselhenne	✗	Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Auerhenne	✗	Höckerschwan	✗	Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Bär	✗	Illtis	01. 06. – 31. 03.	Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Birkhahn	21. 09. – 31. 03.	Luchs	✗	Rotwild:	
Birkhenne	✗	Marder:		Hirsch	
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.	Edelmarder	01. 07. – 30. 04.	(I, II & III)	01. 08. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.	Steinmarder	01. 07. – 30. 04.	Schmalspießler	16. 05. – 31. 12.
Damwild:		Marderhund	01. 01. – 31. 12.	Schmaltier	16. 05. – 31. 12.
Hirsch	01. 09. – 31. 01.	Mäusebussard	✗	Führendes & nichtführendes	
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.	Mink	01. 01. – 31. 12.	Tier	16. 07. – 31. 12.
Elch	✗	Muffelwild:		Kalb	16. 07. – 31. 12.
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.	Widder	01. 07. – 15. 01.	Schneehuhn	✗
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.	Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.	Sikawild:	
Feldhase	16. 10. – 31. 12.	Murmeltier	16. 08. – 31. 10.	Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Fischotter	✗	Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.	Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Fuchs	01. 01. – 31. 12.	Rackelhenne	✗	Sperber	✗
Gamswild:		Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.	Steinadler	✗
Jährlinge	16. 05. – 31. 12.	Rehwild:		Steinhuhn	✗
Sonstige	01. 08. – 31. 12.	Iller Bock, Geweihgewicht		Steinwild	✗
Graureiher	✗	bis 300 g	01. 06. – 30. 09.	Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.
Habicht	✗	über 300 g	01. 08. – 30. 09.	Waschbär	01. 01. – 31. 12.



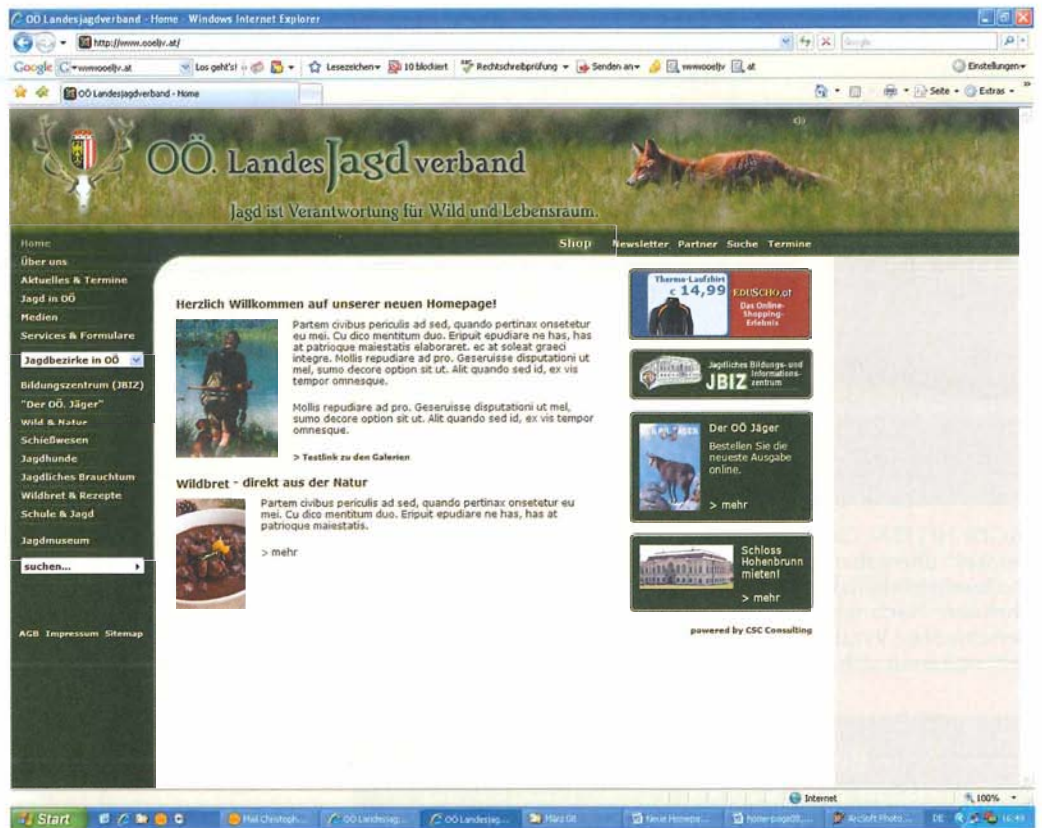
Seit einigen Monaten wird ein neuer Internetauftritt des OÖ Landesjagdverbandes und der oberösterreichischen Jagd diskutiert. Nun ist es bald so weit und die neue Homepage geht online!

Noch im April, also zu Beginn des neuen Jagdjahres, bieten die Internetseiten Informationen rund um die Natur, vor allem über Wildtiere und deren Lebensräume, über die Jagd allgemein und speziell in Oberösterreich, über die Strukturen des Landesjagdverbandes, seine Serviceleistungen für die Jäger, über das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum JBIZ, aber auch über Aktuelles und über die Bezirke, die auf eigenen Seiten ins Detail gehen können. Und selbstverständlich erfährt der Homepage-Besucher allerlei über das Jagdmuseum im Schloss Hohenbrunn, das auch die Büro- und Seminarräumlichkeiten des OÖ Landesjagdverbandes beherbergt. Das Hundewesen, Schießwesen und jagdliches Brauchtum haben dort selbstverständlich genauso ihren Platz wie „Schule und Jagd“ oder die Falknerei und werden ständig aktualisiert. Gemeinsam mit der Firma CSC Consulting wurden die heutigen Ansprüche von Internetusern mit den Ansprüchen einer starken Interessensvertretung ausgearbeitet und in die nunmehrige Form der modernen Menüführung gebracht. Unter <http://www.oeljv.at> wird also in zeitgemäßer, ansprechender und übersichtlicher Form die oberösterreichische Jagd in allen ihren Facetten vorgestellt. Viel Spaß beim baldigen „surfen“ auf der Homepage des OÖ Landesjagdverbandes!

**LAbg. Sepp Brandmayr**  
Landesjägermeister

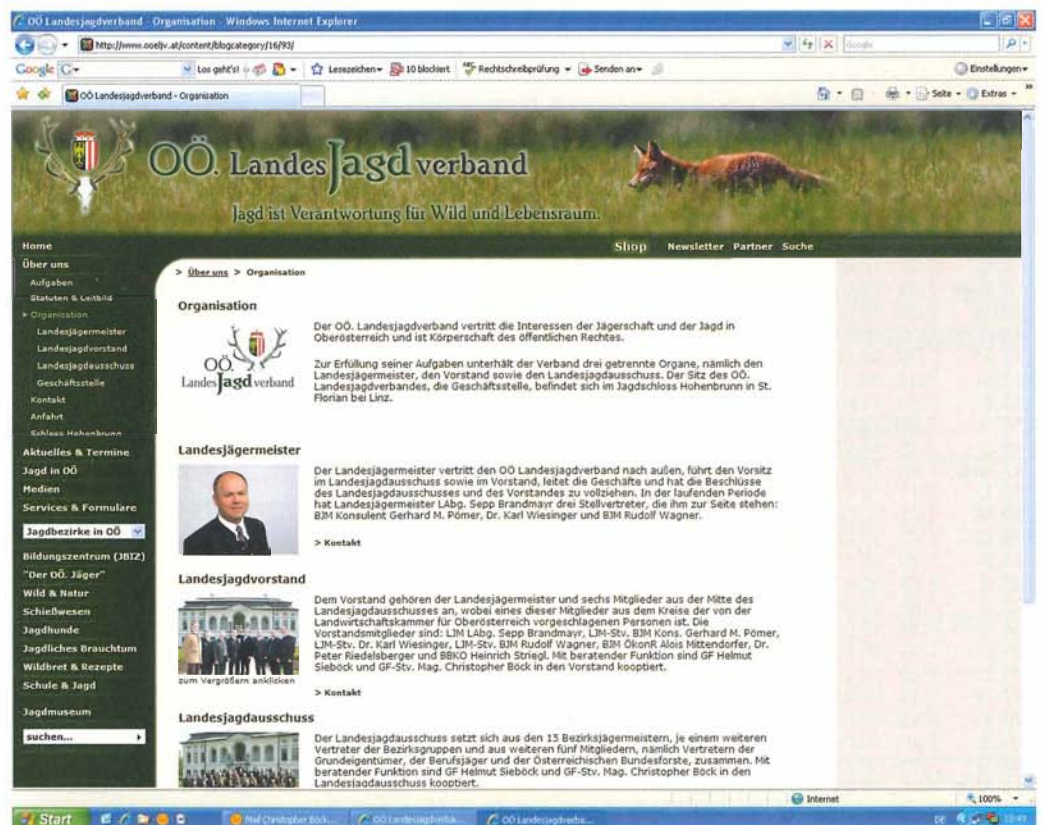
**Kons. Gerhard Pömer**  
Landesjägermeister-Stv.,  
Vorsitzender  
Öffentlichkeitsausschuss

**Mag. Christopher Böck**  
Wildbiologe, Red.-Leiter



Ab April:

# Neue Homepage des OÖ Landesjagdverbandes [www.oeljv.at](http://www.oeljv.at)







**JÄGER HELFEN.** Eine Spende für die Weihnachtsaktion „Licht ins Dunkel“ übergaben Landesjägermeister Sepp Brandmayr und Verbandsgeschäftsführer Helmut Sieböck an die Oberösterreichischen Nachrichten. Der OÖ Landesjagdverband stellte 2007 verschiedene Veranstaltungen unter das Zeichen „Licht ins Dunkel“ und freut sich, helfen zu können. Foto: www.foto-reiter.com

**Konsulent Helmut Waldhäusl – 60 Jahre**



Präs. Ing. Manfred Haberfellner, Konsulent Helmut Waldhäusl, Jagdleiter Karl Gangl (v. l. n. r.).

Im Kreise seiner Familie, seiner Freunde, dem Jagdkonsortium Hellmonsödt, der Jägerschaft und Sportschützenkollegen feierte Helmut Waldhäusl im Pelmsbergstüberl in Hellmonsödt seinen 60. Geburtstag. Jagdleiter Karl Gangl gratulierte dem Jubilar und bedankte sich für sein großes Engagement als langjähriger Mitpächter der Jagdgesellschaft Hellmonsödt, für seine Tätigkeiten als Hegemeister, Mitglied der Bewertungskommission, Leiter der Markierungsecke und Redaktionsmitglied des OÖ JÄGER und Landesjagdstatistiker des OÖ Landesjagdverbandes. LJM LABg. Sepp Brandmayr, im Namen des OÖ Landesjagdverbandes, und die Redaktion des OÖ JÄGER gratulieren ebenfalls herzlich!

**Bezirksjägartag Freistadt:**  
 Sonntag, 19. Oktober 2008, 14 Uhr, Tierzuchtversteigerungshalle Freistadt

**Achtung, Terminänderung!**  
 Der Bezirksjägartag Braunau findet am Samstag, 29. März 2008, im GH Danzer in Aspach statt.

**Sonnen- und Mond-Auf- und Untergänge**

MÄRZ			APRIL			MAI			JUNI										
	Sonnen-aufg.	Mond-untg.		Sonnen-aufg.	Mond-untg.		Sonnen-aufg.	Mond-untg.		Sonnen-aufg.	Mond-untg.								
1 S	7.24	16.03	23.50	12.28	1 D	6.34	19.26	4.33	13.43	1 D	5.36	20.10	3.33	15.10	1 S	4.59	20.48	2.50	18.16
2 S	7.25	16.03	-	12.43	2 M	6.32	19.27	4.54	15.00	2 F	5.35	20.11	3.49	16.30	2 M	4.59	20.49	3.18	19.44
3 M	7.26	16.02	0.58	12.57	3 D	6.30	19.29	5.13	16.18	3 S	5.33	20.13	4.07	17.53	3 D	4.58	20.50	3.56	21.07
4 D	7.27	16.02	2.05	13.11	4 F	6.27	19.30	5.30	17.38	4 S	5.31	20.14	4.27	19.20	4 M	4.58	20.51	4.50	22.18
5 M	7.29	16.01	3.12	13.26	5 S	6.25	19.32	5.47	19.00	5 M	5.30	20.15	4.52	20.50	5 D	4.57	20.52	5.59	23.10
6 D	7.30	16.01	4.20	13.44	6 S	6.23	19.33	6.05	20.26	6 D	5.28	20.17	5.24	22.17	6 F	4.57	20.53	7.20	23.48
7 F	7.31	16.01	5.29	14.07	7 M	6.21	19.35	6.27	21.54	7 M	5.27	20.18	6.10	23.34	7 S	4.56	20.53	8.45	-
8 S	7.32	16.01	6.37	14.36	8 D	6.19	19.36	6.55	23.22	8 D	5.25	20.20	7.10	-	8 S	4.56	20.54	10.07	0.15
9 S	7.33	16.01	7.43	15.15	9 M	6.17	19.38	7.32	-	9 F	5.24	20.21	8.25	0.35	9 M	4.56	20.55	11.24	0.36
10 M	7.34	16.01	8.41	16.04	10 D	6.15	19.39	8.22	0.44	10 S	5.22	20.22	9.45	1.18	10 D	4.55	20.55	12.38	0.53
11 D	7.35	16.00	9.29	17.05	11 F	6.13	19.41	9.26	1.51	11 S	5.21	20.24	11.07	1.50	11 M	4.55	20.56	13.48	1.08
12 M	7.36	16.00	10.07	18.13	12 S	6.11	19.42	10.41	2.43	12 M	5.20	20.25	12.25	2.13	12 D	4.55	20.57	14.57	1.23
13 D	7.37	16.01	10.36	19.27	13 S	6.09	19.43	12.01	3.20	13 D	5.18	20.26	13.38	2.32	13 F	4.55	20.57	16.06	1.38
14 F	7.38	16.01	11.00	20.42	14 M	6.07	19.45	13.19	3.47	14 M	5.17	20.28	14.49	2.48	14 S	4.55	20.58	17.14	1.56
15 S	7.38	16.01	11.19	21.57	15 D	6.05	19.46	14.35	4.08	15 D	5.16	20.29	15.58	3.02	15 S	4.55	20.58	18.23	2.17
16 S	7.39	16.01	11.36	23.13	16 M	6.04	19.48	15.47	4.25	16 F	5.14	20.30	17.06	3.16	16 M	4.55	20.58	19.29	2.43
17 M	7.40	16.01	11.52	-	17 D	6.02	19.49	16.57	4.41	17 S	5.13	20.32	18.15	3.32	17 D	4.55	20.59	20.30	3.17
18 D	7.41	16.01	12.08	0.30	18 F	6.00	19.51	18.06	4.55	18 S	5.12	20.33	19.23	3.51	18 M	4.55	20.59	21.22	4.00
19 M	7.41	16.02	12.26	1.51	19 S	5.58	19.52	19.15	5.09	19 M	5.11	20.34	20.32	4.13	19 D	4.55	20.59	22.05	4.54
20 D	7.42	16.02	12.50	3.15	20 S	5.56	19.54	20.25	5.26	20 D	5.10	20.35	21.37	4.41	20 F	4.55	21.00	22.38	5.56
21 F	7.42	16.03	13.20	4.42	21 M	5.54	19.55	21.34	5.45	21 M	5.09	20.37	22.36	5.17	21 S	4.55	21.00	23.04	7.05
22 S	7.43	16.03	14.02	6.09	22 D	5.52	19.57	22.42	6.09	22 D	5.08	20.38	23.25	6.04	22 S	4.55	21.00	23.25	8.17
23 S	7.43	16.04	15.00	7.28	23 M	5.50	19.58	23.45	6.39	23 F	5.07	20.39	-	7.00	23 M	4.56	21.00	23.43	9.28
24 M	7.44	16.04	16.13	8.31	24 D	5.49	20.00	-	7.18	24 S	5.06	20.40	0.04	8.04	24 D	4.56	21.00	23.59	10.41
25 D	7.44	16.05	17.35	9.17	25 F	5.47	20.01	0.42	8.08	25 S	5.05	20.41	0.35	9.14	25 M	4.56	21.00	-	11.54
26 M	7.45	16.06	18.58	9.50	26 S	5.45	20.02	1.28	9.07	26 M	5.04	20.42	0.59	10.26	26 D	4.57	21.00	0.15	13.09
27 D	7.45	16.06	20.18	10.14	27 S	5.43	20.04	2.05	10.14	27 D	5.03	20.43	1.19	11.38	27 F	4.57	21.00	0.32	14.27
28 F	7.45	16.07	21.33	10.32	28 M	5.41	20.05	2.33	11.25	28 M	5.02	20.44	1.37	12.52	28 S	4.58	21.00	0.51	15.49
29 S	7.45	16.08	22.44	10.48	29 D	5.40	20.07	2.56	12.39	29 D	5.01	20.45	1.53	14.07	29 S	4.58	21.00	1.15	17.15
30 S	7.45	16.09	23.53	11.02	30 M	5.38	20.08	3.15	13.54	30 F	5.01	20.46	2.10	15.25	30 M	4.59	21.00	1.47	18.40
31 M	7.45	16.09	-	11.16						31 S	5.00	20.47	2.28	16.49					

**ACHTUNG!** Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.





# Optimale Ernährung des Jagdhundes

**Termin: Freitag, 25. April 2008**

**Beginn: 10 Uhr**  
**Ende: 12.30 Uhr**

**Seminarleiter:**  
**LJM-Stv. Gerhard Pömer**

**Vortragende:**  
**Mag. Marie-Dominique Koch,**  
**Dr. med. vet. Birgit Seitlinger,**  
**Dr. med. vet. Edgar Lehner**

In Zusammenarbeit mit EUKANUBA

**Kursbeitrag: Euro 10,-**

**Anmeldeschluss:**  
**18. April 2008**

Teilnehmer werden nach dem Anmeldungseinlauf angenommen.

Anmeldungen schriftlich per Anmeldebogen oder per E-Mail (office@ooeljv.at)

## **A n m e l d u n g**

***Optimale Ernährung des Jagdhundes***  
**JBIZ Schloss Hohenbrunn, Freitag, 25. April 2008**

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Anschrift: Postleitzahl: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

# Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

**Termin: Samstag, 26. April 2008**

**Beginn 9 Uhr**

**Voraussichtl. Ende 16 Uhr**

**Seminarleiter:**  
**GF Helmut Sieböck**

**Vortragender:**  
**Dr. med. vet. Josef Stöger**

**Kursbeitrag: Euro 30,-**

**Anmeldeschluss:**  
**11. April 2008**

Teilnehmer werden nach dem Anmeldungseinlauf angenommen.

Anmeldungen schriftlich per Anmeldebogen oder per E-Mail (office@ooeljv.at)

## **A n m e l d u n g**

***Kurs für „kundige Personen“ der Wildbretuntersuchung***  
***(Wildbeschaukurs)***

**JBIZ Schloss Hohenbrunn, Samstag, 26. April 2008**

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Anschrift: Postleitzahl: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_



**Jägersprache von A-Z**

**Aussprung**

Vorrichtung an einer Umzäunung, die dem Wild das Verlassen der Umzäunung, jedoch nicht das Einwechselln, ermöglicht.

**Ballistik**

Lehre von der Bewegung geschossener Körper (oder geworfen = Ball).

**Drosselfleck**

Weißer Fleck im Winterhaar der Rehe an der Halsunterseite.

**Geläuf**

Fußabdrücke des Federwildes.

**Jahresvogel**

Vogelart bleibt das ganze Jahr über in ihrem Brutgebiet.

**Magensteine**

Magen- oder Mahlsteine, auch Weidkörner genannt, finden sich im Magen fast aller pflanzenfressender Vögel. Gelten beim Auerwild auch als Trophäe.

**Rabenvögel**

Zählen zur Überfamilie der Singvögel.

**Schnepfendreck**

Eingeweide der Schnepfen, die, feingehackt, in Butter geröstet und gewürzt auf Weißbrotschnitten als Delikatesse verzehrt werden. Oft werden Teile von Leber und Herz beigegeben.

**Stessel**

Alter Name für den Sperber.

**Wildstand**

Meist durch Zählung ermittelter Bestand einer Wildart innerhalb eines Revieres od. Jagdbezirkes.

Pömer

Bitte  
ausreichend  
frankieren

**OÖ. Landesjagdverband  
Schloss Hohenbrunn**

Hohenbrunn 1  
**4490 St. Florian**

**Prüfen Sie Ihr Wissen**

**Lösungen:**

- 1 c
- 2 c
- 3 c
- 4 d
- 5 b

Bitte  
ausreichend  
frankieren

**OÖ. Landesjagdverband  
Schloss Hohenbrunn**

Hohenbrunn 1  
**4490 St. Florian**





# „Blatten, Locken, Hirschruf“ (1. Kurs)

## Kurs für die grüne Praxis

**Termin: Freitag, 6. Juni 2008,**

im Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrum  
Schloss Hohenbrunn

**Beginn: 9 Uhr**

**Seminarleiter:**  
LJM-Stv. Gerhard Pömer

**Referent:**  
Ofö Harald Neuburger

**Anmeldeschluss:**  
23. Mai 2008

**Kursbeitrag: Euro 10,-**

Teilnehmer werden nach dem Anmeldungseinlauf angenommen.

Anmeldungen schriftlich per Anmeldebogen oder per E-Mail (office@ooeljv.at)



### **A n m e l d u n g**

#### **Blatten, Locken, Hirschruf**

**JBIZ Schloss Hohenbrunn, Freitag, 6. Juni 2008**

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Anschrift: Postleitzahl: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Revier: \_\_\_\_\_ Bezirk: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

# „Blatten, Locken, Hirschruf“ (2. Kurs)

## Kurs für die grüne Praxis

**Termin: Freitag, 13. Juni 2008,**

im Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrum  
Schloss Hohenbrunn

**Beginn: 9 Uhr**

**Seminarleiter:**  
LJM-Stv. Gerhard Pömer

**Referent:**  
Ofö Harald Neuburger

**Anmeldeschluss:**  
30. Mai 2008

**Kursbeitrag: Euro 10,-**

Teilnehmer werden nach dem Anmeldungseinlauf angenommen.

Anmeldungen schriftlich per Anmeldebogen oder per E-Mail (office@ooeljv.at)



### **A n m e l d u n g**

#### **Blatten, Locken, Hirschruf**

**JBIZ Schloss Hohenbrunn, Freitag, 13. Juni 2008**

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Anschrift: Postleitzahl: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Revier: \_\_\_\_\_ Bezirk: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_



**Sehr geehrte Jagdleiter!**  
**Nebenstehender Aufruf dient auch den Jagdleitungen, ihn als**  
**Ablichtung für die Gemeindezeitungen in ihrem Zuständigkeitsbereich**  
**bereitzustellen.**



Bitte  
ausreichend  
frankieren

**OÖ. Landesjagdverband**  
**Schloss Hohenbrunn**

Hohenbrunn 1  
**4490 St. Florian**



## **Schützen- scheiben für besondere Anlässe**

malt für Sie eine  
oberösterreichische  
Künstlerin.

Jedes Motiv ist möglich!

Interessenten richten  
ihre Bestellung an den  
OÖ. Landesjagdverband  
Tel. 0 72 24/20 0 83



Bitte  
ausreichend  
frankieren

**OÖ. Landesjagdverband**  
**Schloss Hohenbrunn**

Hohenbrunn 1  
**4490 St. Florian**



## **DER OÖ. JÄGER**

**Redaktionsschluss**  
jeweils am  
**1. Februar,**  
**1. Mai,**  
**1. August,**  
**1. November**





Foto: Chr. Böck



## Wildtiere im Stress Wie kann der Mensch helfen?

Für viele Menschen ist die Natur ein schier unerschöpflicher Quell an Erholung und Freude. Sei es beim Spaziergehen, beim Langlaufen, beim Joggen, Reiten oder Rad fahren. Dabei darf aber nicht immer nur der Mensch und dessen Wohl im Vordergrund stehen, sondern es muss auch an die in unserer Verantwortung liegenden Wildtiere gedacht werden. Ob Amsel, Hase oder Reh, bei unwirtlichen Bedingungen in Wiese, Feld und Wald ist Ruhe ein sehr wichtiger Punkt.

Dies kommt nicht von ungefähr: Der Energiebedarf, den ein Tier zur Lebenserhaltung benötigt, ist in der kalten Jahreszeit auf ein Minimum reduziert – das Tier „läuft auf Sparflamme“. Auch im Ruhezustand ist der Energiebedarf geringer. Durch mutwillig hervorgerufene Flucht benötigen Tiere um ein vielfaches mehr Energie als beim Stehen oder Äsen.

Jäger wollen sich nicht als Lehrmeister betätigen oder gar versuchen den Aufenthalt in der Natur zu verbieten. Jäger wollen aber Wissen und Verhaltensregeln vermitteln und damit ein Miteinander in unserer Kulturlandschaft ermöglichen.

So sollten Störungen vermieden werden, um den Wildtieren ein artgerechtes Leben zu ermöglichen. Durch Benutzen von Wegen und Straßen (und nicht abseits davon) können Menschen viel dazu beitragen. Zahlreiche Wildtiere finden sich mit Störungen ab, die in Raum und Zeit vorhersagbar sind. Studien belegen eindrucksvoll, wie Rehe vor Menschen, die sich an Wege halten, erst bei einer Annäherung von wenigen dutzend Metern fliehen. Zu Schreckreaktionen und weiten Fluchten des Rehwildes kommt es dagegen bei Orientierungsläufern, Reitern, Querfeldein-Läufern und -Fahrern sowie Hunden.

Störungen durch menschliche Aktivitäten sind in den meisten Fällen nicht mut- oder gar böswillig. Doch nicht das Motiv ist entscheidend, sondern die Folgen. Das Wissen über und das Verständnis für die Natur ist daher ein wichtiger Punkt im Umgang mit dieser. Ihre Erholungsfunktion soll aber für Naturnutzer oder Naturliebhaber dadurch keineswegs geschmälert, vielmehr intensiviert und somit die Natur noch besser erlebbar gemacht werden.

Wildtiere sterben auch durch Störungen nicht aus, sie ändern aber zwangsläufig ihren Tagesablauf, brauchen, wie erwähnt, mehr Energie und müssen dementsprechend mehr Nahrung aufnehmen. Im Winter z. B. ist Nahrung knapp und besteht oft nur aus Knospen und Trieben von Waldbäumen. Wälder und Feldgehölze sind meist Rückzugsgebiete, in denen dann Bäumchen mehr oder weniger stark verbissen werden. (Vermeidbarer) Schaden kann die Folge sein. Auch im Frühjahr, wenn endlich Nahrung in Hülle und Fülle vorhanden ist, wirken sich Störungen zum Teil dramatisch aus – alle Wildtiere haben zu dieser Zeit nämlich Junge, die sie zu versorgen haben.

In diesem Sinne bitten wir Sie, lieber Naturnutzer und -liebhaber, den Wildtieren das ganze Jahr über entgegen zu kommen, damit wir miteinander die Natur genießen und auch nutzen können!

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

***Ihre Jägerschaft***



## Einladung und Ausschreibung

Der OÖ Landesjagdverband richtet mit dem Club zur Züchtung Deutscher Jagdterrier für



**Samstag, 6. September 2008**

in Sandl in den Revieren des Czernin-Kinsky'schen Forstgutes Rosenhof die

# 13. Erschwerte Schweißprüfung

als Schweißsonderprüfung ohne Richterbegleitung aus.

Der OÖ Landesjagdverband hat für diese Verbandschweißprüfung das Schweißleistungszeichen „**Silberner Fährtenbruch**“ gestiftet.

Jeder Spezialverein des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes ist eingeladen, zwei in Oberösterreich geführte Jagdhunde zu dieser Prüfung zu melden. Die Prüfung ist auf 14 Hunde begrenzt. Falls bei Nennschluss noch Plätze frei sind, kann pro Spezialverein noch je ein weiterer Hund in der Reihenfolge des Einlangens genannt werden.

Zweck dieses Bewerbes ist die Vorstellung der Vielfalt unseres Rassehundewesens und die Präsentation der hohen Leistungsfähigkeit des Jagdhundes auf der Wundfährte. Diese Schweißprüfung ohne Richterbegleitung wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV gerichtet. Erfolgreiche Hunde werden in das Leistungsbuch des ÖJGV eingetragen.

### Ehrenschutz:

Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr  
ÖJGV-Vizepräsident Mf. Johannes Schiesser  
Bezirksjägermeister Mf. Kons. Gerhard Pömer

### **Zur Organisation:**

#### Prüfungsleiter:

LHR-Stv. Max Brandstetter

#### Prüfungsleiter-Stv.

LHR Mf. Mag. Helge Pachner

#### Organisationskomitee:

Der Prüfungsleiter,  
BJM Mf. Kons. Gerhard Pömer,  
Del. BHR Horst Haider,  
Club zur Züchtung Deutscher Jagdterrier OÖ

#### Standquartier und Prüfungsreviere:

Gasthof Bernhard Biebl, 4251 Sandl 51,  
Telefon 0 664 / 22 23 543  
Czernin-Kinsky Forstgut Rosenhof, Sandl

#### Prüfungstag:

Samstag, 6. September 2008  
Richterbesprechung 7 Uhr

Eintreffen der Hundeführer im Standquartier um 7.30 Uhr, anschließend gemeinsame Abfahrt

Prüfungsbeginn: 9 Uhr

Schweißfährte: Hochwildschweiß

Nenngeld (Reugeld): 30 Euro. Gültige Jagdkarte, Einzahlungsbeleg, Abstammungsnachweis und Tollwut-Impfzeugnis sind vor Prüfungsbeginn dem Prüfungsleiter vorzulegen

#### **Nennschluss: 18. Juli 2008**

Nennungen (nur mit gültiger oö Jagdkarte an: OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1; E-Mail: [office@oeljv.at](mailto:office@oeljv.at))

Mindestalter des Hundes: Vollendetes 18. Lebensmonat

Preise: Urkunden und „Silberner Fährtenbruch“

#### Quartiermöglichkeit:

Gasthaus Biebl, 4251 Sandl 51,  
Telefon 0 664 / 22 23 543 (selbst bestellen)

Prüfungsordnung: Prüfungsordnung für Einzelleistungen, Schweißprüfung ohne Richterbegleitung = „SPOR“ des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes i.d.g.F. Mindeststehzeit der mit Hochwildschweiß getupften Fährten: 20 Stunden. Fährtenlänge um 1600 Schritt, 3 Wundbette und 5 Verweiserpunkte.

Arbeitszeit max. 2 Stunden, mindestens zwei Verweiserpunkte müssen beim zustande gebrachten Stück vorgelesen werden.

Richter: ÖJGV-Leistungsrichter sowie Bezirksjagdhundereferenten

#### Jagdhornbläser:

Jagdhornbläsergruppe Freiwald-St. Leonhard

#### Prüfungsabschluss:

Ca. 16 Uhr vor dem Jagdhaus Schöllbrück

Mit dem Wunsch, dass auch diese 13. Verbandschweißprüfung, die nun zum neunten Mal als Prüfung ohne Richterbegleitung ausgerichtet wird, der Förderung des Jagdhundewesens in Oberösterreich dienen und der Pflege jagdlicher Kameradschaft gerecht werden möge, grüßen mit

**Weidmannsheil und Ho Rüd ho**

**LHR-Stv. Max Brandstetter**  
Prüfungsleiter

**LAbg. Sepp Brandmayr**  
Landesjägermeister



## Verbands-Vollgebrauchsprüfung 2007 in den Bezirken Grieskirchen und Eferding



Unter dem Ehrenschutz von LJM LAbg. Sepp Brandmayr, ÖJGV-Vizepräsident Mf. Johannes Schiesser sowie BJM des Bezirkes Grieskirchen, Johann Hofinger, fand die Verbands-Vollgebrauchsprüfung 2007 im Bezirk Grieskirchen am 8. und 9. September 2007 mit Treffpunkt „Gasthaus zur singenden Wirtin, Pollhamerhof“ statt. Besonderer Dank gleich vorweg den örtlichen Organisatoren Bezirkshundereferent Bernhard Littich, Altbezirkshundereferent Peter Hangweier sowie folgenden Jagdleitern und Revierführern: Ernst Eichelseder, Pollham; Gust Aumayr, St. Thomas; Adolf Haberfellner, Grieskirchen; Josef Blätterbinder und Mag. Kurt Stieger, Michaelnbach; Gerhard Hofinger, Tollet; Josef Rabeder, Waizenkirchen. Besonderer Dank gilt auch dem Nachbarbezirk Eferding, der mit dem Wasserrevier in Hartkirchen mit Jagdleiter Ernst Pointinger und dem Schilf in Alkoven Nord, Jagdleiter Mag. Josef Aigner und Jagdpächter Georg Strassmayr, wiederum bewährt zur Verfügung stand. Als Veranstalter fungierten der OÖ Landesjagdverband sowie der Österreichische Jagdgebrauchshundeverband. Die Prüfungsleitung lag in den bewährten Händen von LHR Mf. Mag. Helge Pachner und LHR-Stv. Max Brandstetter. Die musikalische Umrahmung der zwei Prüfungstage übernahm die Jagdhornbläsergruppe Hausruck. Besonderer Dank auch Bezirksjägermeister Johann Hofinger mit seinem Stellvertreter Rudolf Kapsamer, die vor Ort alle Wege bestens für eine erfolgreiche Prüfung ebneten. Beson-

ders die ansprechende Messe bei der Pollhamer Hubertuskapelle unter großer Anteilnahme jagdlicher Funktionäre, der Jägerschaft und ortsansässigen Bevölkerung erhöhte den Stellenwert dieser Jagdhundeprüfung.

Schon bei den Vorbesprechungen war klar, dass die Verbands-Vollgebrauchsprüfung 2007 im Bezirk Grieskirchen eine hochkarätige Dokumentation des hervorragenden Ausbildungsstandes unserer Vorstehhunde werden wird. Beste Niederwildreviere, große geschlossene Waldgebiete sowie hochwertige Wasserreviere im Nachbarbezirk Eferding standen zur Verfügung. Somit konnten makellose Prüfungsbedingungen geboten werden. Besonderer Dank gebührt dem erfahrenen Leistungsrichterkollegium. Jeder Einzelne von ihnen trug seinen Anteil zur Qualität sowohl in der Anlage der Arbeiten als auch in deren Beurteilung anlässlich der Verbands-Vollgebrauchsprüfung 2007 bei. Besonders zu erwähnen ist, dass im Bezirk Grieskirchen eine erfreulich hohe Anzahl an bezirksansässigen Leistungsrichtern für Vorstehhunde zur Verfügung stand.

Die Richter:  
August Aumayr, Mag. Christopher Böck, BHR Max Brandstätter, Gen.-Sekr. Brigitte Fröschl, Willibald Goldberger, BHR Horst Haider, Peter Hangweier, Herbert Hartl, BHR Adolf Hellwagner, BHR Mf. Gerhard Kraft, BHR Leopold Langeder, BHR Bernhard Littich, Dr. Walter Müllner, Ernst Mathä, LHR Mf. Mag. Helge Pachner, Herbert Rammer, Dipl.-Ing. Ingo Reif-

berger, Vizepräs. Mf. Hannes Schiesser, Mf. Ing. Günther Schmir, Erwin Wieshofer. Stellvertretend für die durchwegs gute Richterleistung sollen die verantwortlichen Richter am Schweiß besonders erwähnt werden. Es waren dies Mf. Ru-

te vergeben werden. Dies zeugt von selektiven Prüfungsbedingungen, wobei der Tenor unter den Hundeführern war, dass diese mit den gestellten Anforderungen und Prüfungsbedingungen sehr zufrieden waren. Genau diese Kombination war und ist immer das Ziel des OÖ Landesjagdverbandes, wie LJM LAbg. Sepp Brandmayr anlässlich der Preisverteilung versicherte. Prüfungsleiter Mag.



Prüfungssieger Herbert Ringer mit BJM Johann Hofinger, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, ÖJGV-Vizepräsident Johannes Schiesser und LHR Mag. Helge Pachner (v. l.).

dolf Sonntag, Mf. Franz Hattinger, Mf. Gotthard Weingartner sowie Revierführer und Leistungsrichter Gerhard Hofinger. Am Samstag fand zudem ein Hundeführerabend des Bezirkes Grieskirchen statt. Im Saal des Prüfungslokales wurden interessante Referate von LJM LAbg. Sepp Brandmayr sowie von Dachverbands-Vizepräsident Mf. Johannes Schiesser geboten. Bezirksjägermeister Hans Hofinger begrüßte alle Prüfungsteilnehmer und die anwesenden Hundeführer des Bezirkes und dankte für ihre Leistungen um die Jägerschaft und unser Wild.

Helge Pachner bedankte sich abschließend noch bei allen Mitarbeitern. Standortwirt Jakob Keuschnigg überraschte bei der Preisverteilung mit der Zurverfügungstellung einer Murmeljagd. Den Hundeführern ein kräftiges Weidmannsheil!

Die Ergebnisse:

### 1. Preis

A, 392 P., DK Gina v. Hubertusstein, 20443, Herbert Ringer, Eggerding;

### 2. Preis

A, 393 P., PP Eiko v. Scherflerberg, 5647, Karl Faschang, Weng im Innkreis;  
B, 389 P., DDr Black v. d. Stiegenzeile, 11055, Gerhard Samhaber, Thalheim b. Wels;  
C, 387 P., DDr Janka v. d. Möhringerleiten, 11013, Gottlieb Grabler, Krenglbach;  
D, 368 P., DDr Aron v. Andorfer-Schacha, 11077, Bernhard Parzer, Andorf;

### 3. Preis

A, 379 P., PP Dino v. Leitenholz, 5677, Karl Kapfhammer, Münzkirchen;  
B, 358 P., MV Ara v. Kleinen Mühlthal, 2194, Gabriele Gruber, Hargelsberg.

Die Preisverteilung fand aufgrund des hervorragenden Wildbesatzes am Sonntag bereits um 14 Uhr im Pollhamerhof statt. 13 Hundeführer waren angetreten, sieben konnten die Prüfung erfolgreich bestehen. Der „Fuchs“ war wiederum das große Kriterium. Nur ein 1. Preis konn-







## Deutsch-Drahthaar

Der Deutsch Drahthaar (DDR) ist der häufigste Rauhaarschlag. Er steht zahlenmäßig und in seiner Leistung mit an der Spitze sämtlicher Vorstehhunde. Durch intensive Auslese ist im Laufe von über elf Jahrzehnten aus besten deutschen kurz- und rauhaarigen Vorstehhunden ein vielseitiger Jagdgebrauchshund geschaffen worden. Der Deutsch-Drahthaar ist ein leistungsstarker, wesensfester und vielseitiger Jagdgebrauchshund für beste Arbeit im Feld, Wald und Wasser. Er ist klug, treu, gutartig und wachsam, führig, angenehm im Haus, Zwinger und Garten.

In seiner Dissertation über „Prüfungswesen und Leistungsvererbung beim deutsch-drahthaarigen Vorstehhund“ bezeichnet ihn Geiger als eine Form des rauhaarigen Vorstehhundes, bei dem die drahtigen, sehr harten Deckhaare dem Körper so dicht und eng anliegen, dass sie die Haut zwar gut gegen Witterung und Verletzung im Jagdbetrieb schützen, aber dennoch die Körpermodellierung erkennen lassen.

Bereits im Jahre 1906 hatten die Begründer der Drahthaar-Idee im Band 11 des „Stammbuches Deutsch Drahthaar“ die Gesamterscheinung des DDR wie folgt beschrieben: „Vorstehhund mittleren Schlages von edler Erscheinung, unscheinbar gefärbt, mit sehr harter, die Haut möglichst vollkommen schützender Behaarung, lebhaftem Temperament und klugem, treuem, energischem Gesichtsausdruck.“

Aus der Literatur ist bekannt, dass der einzige rauhaarige Hund des Altertums in Deutschland der rau-zotthaarige Hirtenhund gewesen ist, der als „Canis pastoralis“ bezeichnet wurde. Auf ihn dürften sämtliche rauhaarigen Jagdhunde und auch die späteren Pudelformen bis zum Mittelalter zurückzuführen sein. Dieser überaus wasserpassionierte, scharfe und sehr apportierfreudige rauhaarige Hund fand vielfache Verwendung als „Packer“ bei der Jagd auf wehrhaftes Wild und bei der Wasserjagd.

Durch Einkreuzen von Bracken entstand der „Barbet“ (auch „Berbet“ genannt wegen des starken Bartes und der buschigen Augenbrauen), auf welchen die rauhaarigen Vorstehhunde des 13. Jahrhunderts zurückgehen. Rauhaarige Stöberer als Kreuzungsprodukte zwischen Schafpudeln und Jagdhunden nannte man in Deutschland damals ebenso „Barbet“, hessischer Raubart oder stachelhaarer Hühnerhund. Altmeister Hegewald, Freiherr Sigismund von Zedlitz und Neukirch (1838–1903), geistiger Vater der Jagdgebrauchshund-Idee, schrieb in „Das Teckele“ (Band 2, Nr. 18, 1897) hierzu: „Die Idee, den intelligenten, gelehr-



gen, dressurfähigen, frühreifen, apportierfreudigen Pudel im Interesse der praktischen Jägerei für Gebrauchszwecke züchterisch auszunutzen, ist keineswegs von mir ausgegangen. In Italien waren es lange vor mir die Italiener bei erfolgreicher Züchtung von Spinone, in Frankreich die Franzosen bei Züchtung ihrer verschiedenen Barbets und Griffons, und im eigenen Vaterland unsere hirschgerechten deutschen Altmeister; an erster Stelle die beiden Klassiker Flemming und Döbel. Diesen Autoritäten und ihren Zeitgenossen gebührt allein das Verdienst, zuerst aus Pudelblut den berühmten polnischen Wasserhund geschaffen zu haben.“ Dr. Stösse fasste in seinem Aufsatz über „Ursprung, Gruppierung und Bezeichnung unserer rauhaarigen Vorstehhunde“ in der „Deutschen Jäger-Zeitung“, Jahrgang 1907, die Forschungsergebnisse folgendermaßen zusammen: „Es muss als erwiesen gelten, dass pudel- und schäferhundartige Hunde und Kreuzungspro-

dukte von solchen rauhaarigen Hunden mit den alten kurzhaarigen Vorstehhunden im 18. Jahrhundert in Deutschland zur Jagd Verwendung gefunden haben. Nach dem, was die historische Wissenschaft ermittelte, muss also angenommen werden, dass unsere rauhaarigen Vorstehhunde mindestens zum weitaus größten Teil aus einer Vereinigung ganz verschiedener Elemente hervorgegangen sind.“

### Beginn der DDR-Zucht

Mit der planmäßigen Zucht rauhaariger Vorstehhunde in Deutschland befasste sich als erster ab 1873 der Holländer Karel Edvart Korthals, als er den

wurden das verbliebene spärliche Zuchtmaterial gesiebt und neue Zucht- und Prüfungsordnungen erstellt. Der Verein trennte sich von der deutschen Dachorganisation, schloss mit dem österreichischen Kynologenverband einen Vertrag, der weitgehende Selbständigkeit in züchterischen Belangen, die Anerkennung des eigenen Zuchtbuches, das Recht zur Abhaltung vereinsinterner Pfostenschauen und Ausstellungen einerseits, sowie den Anschluss an den österreichischen Kynologenverband andererseits zum Inhalt hatte.

Der Name des Vereins wurde auf „Deutsch Rauhaarige Vorstehhunde“ geändert, Deutsch Drahthaar, Griffon, Deutsch Stichelhaar und Pudelpointer betreut. Leider verschwanden Mitte der Sechzigerjahre die letzten Griffon und Deutsch Stichelhaar aus dem österreichischen Zuchtgeschehen. Für den Pudelpointer wurde ein eigener Verein gegründet.

Der Typ des drahthaarigen Vorstehhundes wurde etwas leichter, eleganter, die Hunde im Feld schneller, ohne allerdings die alten Vorzüge zu verlieren. Nachdem die Tschechoslowakei die internationale Anerkennung des Cesky Fousek als eigene Rasse durchgesetzt hatte, übernahm der Verein auch die Betreuung dieser Hunde in Österreich. Neuerlich wurde der Vereinsname geändert und lautet nunmehr „Österreichischer Verein für Rauhaarige Vorstehhunde“.

Mf. Gerd Preiß war es, der mehr als zwei Jahrzehnte lang die Geschicke der Drahthaarzucht lenkte und entscheidend zum heutigen, ausgezeichneten Leistungsstandard beigetragen hat. Die Zahl der Mitglieder des Vereines schwankte in den Jahren nach dem Krieg zwischen 400 und 500 Aktiven, ein gesunder Stand, wenn man bedenkt, dass Hunde dieser Rasse vorwiegend jagdlich geführt werden und der herbe Charme ihres Aussehens nur einen bestimmten Kreis von Interessenten anspricht. Derzeit zählt der Verein ca. 1000 Mitglieder.

Mehr über den Deutsch-Drahthaar, seine Zucht und Aufzucht, seine Ausbildung, das Prüfungswesen und den Einsatz im Revier erfahren Sie vom Österreichischer Verein für Rauhaarige Vorstehhunde, Präs. Meisterführer Rudolf Sonntag, Lärchenweg 13, 4690 Schwanenstadt, Tel. und Fax 0 76 73/21 58, E-Mail [ddr.verein@gmx.at](mailto:ddr.verein@gmx.at) und im Internet [www.deutsch-drahthaar.at](http://www.deutsch-drahthaar.at)



## Brauchbarkeitsprüfung Eferding



Datum: 6. Oktober 2007.  
Ort: St. Marienkirchen.  
Prüfungleiter: BHR Franz Hattinger.  
Richter: Gottfried Weiss, Ernst Pointinger, Mag. Gerald Baumgartner, Franz Hattinger.  
Revierführer: Bernd Baumgartner.  
Standquartier: Mostschank Winkler, Eben, St. Marienkirchen/Polsenz.

6 Hunde angemeldet, 6 angetreten und bestanden.

DL Brixi v. Kachlet, 5399, Michael Würmer, Puppung;  
DL Castor v. Maderberg, 5414, Hubert Spannlang, Weibern;  
DDr Ivy v. Kirchbergerholz, 11222, Johann Strasser, Pram-bachkirchen;  
KIMü Quanta v. Elchenheim, 8187 A, Evelyn Schöberl, St. Marienkirchen;  
MV Jözsalki J. Zala, 2443, Josef Sallaberger, St. Marienkirchen;

WK Conan v. Isarmünd, 3263, Gerold Gruber, Scharthen.

Zur BBK Prüfung 2007 sind 6 Vorstehhunde mit bereits bestandener FuWPf. angetreten. Bei der noch zu prüfenden Schweißarbeit konnten die teils gut vorbereiteten Hunde unter idealen Bedingungen im Revier St. Marienkirchen die jagdliche Brauchbarkeit unter Beweis stellen. BHR Franz Hattinger empfahl den Hundeführern zu den Herbsttreibjagden die Jung-hunde sehr sparsam, gezielt und mit großer Aufmerksamkeit einzusetzen, um sehr schwer zu behebende Untugenden erst gar nicht aufkommen zu lassen. BJM.-Stv. Mag. Josef Aigner dankte den Verantwortlichen für die Durchführung der Prüfung, der Jagdhornbläsergruppe Schauburg für den würdigen Rahmen und ermunterte die Hundeführer zur konsequenten Weiterarbeit in der Ausbildung.

## Brauchbarkeitsprüfung Braunau

Ort: Auerbach.  
Datum: 13. Oktober 2007.  
Prüfungleiter: Franz Baier.  
Richter: Faschang, Gamperer, Gann, Kühberger, Schaber, Vorderleitner, Wimmer.  
Revierführer: Pichler, Pommer, Pommer sen., Salhofer, Schwarz.  
Standquartier: Gh. Schwab, Auerbach.

GRet Annabel v. Ursprungerweier, 4647A, Georg Ranftl, Roßbach;  
GrMü Heike v. Hohenkogel, 1092A, Walter Spitzwieser, Hochburg-Ach;  
DDr Illa v. Kirchbergerholz, 11220, Franz Kreuzeder, Gilgenberg;  
DDr Anka v. Wallmoning, 199073, J. Mehlhart, Franking;  
MV Pirko v. d. Pulkau, 2447, Helmut Peterlechner, Moosdorf;

RD Loidl's Judas, 22887, Günther Schlauer, Ecking;  
KIMü Holly v. Hongarblick, 8117A, Josef Wimmer, Feldkirchen b. M.;  
DK Faro v. Stefan-Fadingerland, 20587, Hubert Mairleitner-Denk, Altheim;  
Bessy v. Isarmünd, W3135, Josef Wimmer;



## Welser Jagdhundeprüfungsverein

Obmann: Mf. Gerhard Kraft,  
Baumgartnerstraße 18, 4650 Lambach, Telefon 0699/116 55 159  
Geschäftsstelle: Obm.-Stv. Mf. Ing. Horst Hellmich,  
Hochmüllergasse 19, 4810 Gmunden  
Telefon 0664/58 23 690 - E-Post: horst.hellmich@aon.at

## Vollgebrauchsprüfung in Gunskirchen

Datum: 6./7. Oktober 2007.  
Prüfungsleiter: Mf Gerh. Kraft.  
Angetreten sind 12 Hunde, wobei 9 Hunde durchgeprüft werden konnten.

1a, 401 P., DDr Aron v. Forstholz, Günther Schmirl;  
1b, 399 P., DK Gina v. Hubertusstein, Herbert Ringer;  
1c, 398 P., DL Hera v. Imhof, Mf. Horst Hellmich;  
2a, 383 P., DDr Black v. d. Stiegenzeile, Gerhard Samhaber;  
2b, 83 P., DDr Janka v. d. Möhringerleiten, Gottlieb Grabler;  
2c, 374 P., DL Xandra v. Poppenforst, Helmut Erbler;  
2d, 370 P., DK Erla v. d. Zista, Josef Schober;  
2e, 340 P., MV Dessy v. Bachmannsberg, Thomas Kurz;  
3a, 315 P., MV Cinkos v. steinernen Jäger, Josef Schmöller.

Weidmannsdank den Jagdgesellschaften Krenglbach, Kematen am Innbach, Gunskirchen, Pichl b. Wels, Pennewang und Eigenjagd Pernau für die Revierbereitstellung sowie allen LR und LR-Anwärtern!

Gerald Loy

### Prüfungstermine

**Bringtreueprüfung** am 5. April 2008 in Haag am Hausruck; Beginn 7 Uhr im Gh. Hatzmann, Marktplatz 30, 4680 Haag am Hausruck.  
Prüfungleiter: Dr. Walter Müller, 4680 Haag am Hausruck, Mitterweg 5, Tel. 0 77 32/39 31 (Büro) oder 0 77 32/38 30 (privat).  
Prüfungleiter-Stv. Franz Mühlehner.  
Das Prüfungswild (Fuchs, Hase, Federwild) wird verlost und ist



KIMü Kira v. Gannhof, 8174A, Manfred Maier, Moosbach;  
PP Falk v. Scherfler-Berg, 5688, Martina Friedl, St. Peter/Hart.

BHR und Prüfungleiter Franz Baier dankte den Richtern und Helfern sowie dem Jagdleiter von Auerbach für die tadellose Abwicklung der Brauchbarkeitsprüfung und gratulierte den erfolgreichen Hundeführern zu ihren gut ausgebildeten Jagdgefährten. Franz Baier

bis 7 Uhr im Prüfungslokal abzugeben. Nennschluss: 22. März 2008.

**Anlagenprüfung** am 19. April 2008 in Pichl bei Wels; Beginn 7 Uhr im Gh. Silbers Mostheuriger der Fam. Kraxberger, Silbersberg 3, 4632 Pichl b. Wels.  
Prüfungleiter: Ing. Gerald Loy, 4872 Neukirchen/V., Pichlerstr. 19, Tel. 0 664/601 653 823.  
Prüfungleiter-Stv.: Gotthard Weingartner.  
Nennschluss: 5. April 2008.  
Nennungen der einzelnen Prüfungen bitte ausnahmslos an die Prüfungsleiter richten.

### Vorschau Prüfungstermine:

- Feld- und Wasserprüfung am 6. September 2008.
- Gedächtnis-VGP in memoriam Mf. Johann Kraft vom 4. bis 5. Oktober 2008.



## Österr. Dachshundeklub

Sitz: 5351 Aigen-Vogelhub, Eichenweg 8  
Präsident: Dr. Hans Leopold Ostermann, 5351 Aigen-Vogelhub,  
Eichenweg 8; Tel./Fax: 06132/24188, E-Mail: dr.ost@aon.at  
Geschäftsstelle/Postanschrift: Martina König, Augasse 18,  
7344 Stöb 18; Tel. 02612/42751/Fax: 02612/42757,  
E-mail: dachshundeklub@aon.at



### Internationale Vollgebrauchsprüfung des ÖDHK, Sektion OÖ, Aigen-Schlägl

Dank des Entgegenkommens des Forstamtes Stift Schlägl, Forstmeister Dipl.-Ing. Johannes Wohlmacher und der Reviere Rohrbach i. M. und Graf Revertera in Helfenberg, konnte der ÖDHK, Sektion OÖ, am 20. und 21. Oktober 2007 seine schon traditionelle VGP veranstalten.

Die Prüfung war vom Jagdreferat der Sektion OÖ und den Verantwortlichen gut vorbereitet, wobei leider das Wetter nicht mitspielte, sodass die Schweißfähren unter einer Schneedecke liegend ausgearbeitet werden mussten.

Beim „Grünen Abend“ konnte PL Ing. Horst Barbl BJM Graf Dr. Hieronymus Spannocchi sowie die Vertreter des Reviers OFÖ Rudolf Traummüller, FÖ Hubert Katzlinger und FÖ Reinhold Fischer begrüßen und ihnen den Dank für die Revierbeistellung aussprechen.

Der zweite Prüfungstag verlief leider nicht ganz wünschgemäß und eine Richtergruppe musste um 16.30 Uhr abbrechen und auf eine Ersatzprüfung am 4. November 2007 verschieben.

Wir danken dem Sektionsmitglied Franz Steiner aus Enns für die Revierbeistellung und kurzfristige Organisation der Ersatzprüfung sowie den Grabern der Sektion, die den jagdlichen Erfolg ermöglichten.

Als Richterobmänner der gesamten VGP fungierten die beiden Gastrichter LR Mf. Norbert Sulyok (B) und LR Ing. Walter Posch (ST), sowie die heimi-

schen LR Franz Salhofer, Mag. Norbert Mayr, Gerald Eglseer, Harald Traxl und die LR-A Gunther Kretz und Leopold Buchmayr, denen für die Vorbereitung der Fähren und ihre Bemühungen im gesamten Prüfungsablauf Dank gesagt sei. Weidmannsdank sei auch den Sektionsmitgliedern Obmann-Stv. Harald Traxl, Manfred Wimberger und Hermann Lachmair für die sehr schönen handgefertigten Führer- und Richter-Erinnerungsgeschenke aus poliertem Granit mit Holzsockel gesagt, die sie in vielen Arbeitsstunden anfertigten. Abschließend sei allen Helfern, den Stückbläsern und Grabern, den Spendern von Ehrenpreisen, dem Vorbereitungsteam und auch allen Hundeführern für ihre Disziplin während der gesamten Veranstaltung gedankt.

Von den angetreten 13 Hunden haben 5 bestanden.

1a, 186 P., KD Benny v. Hinterhütten, J. Inreiter;  
1b, 184 P., RD Obelix v. Jagerholz, K. Gahleitner;

### Brauchbarkeitsprüfung Grieskirchen

Ort: Haag/H.

Datum: 13. Oktober 2007.

Prüfungsleiter: BHR Bernhard Littich.

Richter: Julius Bremberger, Peter Hangweier, Walter Müller, Franz Schörgendorfer, August Aumeier, Gerhard Hofinger. Revierführer: Hermann Kibler, Martin Waldenberger. Standort: Gh. Hatzmann.

Bei gutem Suchenwetter traten alle 9 gemeldeten Hunde in Haag/H. zur Brauchbarkeitsprüfung an. 5 Hunde absolvier-

ten die gesamte Brauchbarkeitsprüfung. 4 Hunde legten die Schweißprüfung ab. Ein Hund konnte die Prüfung leider nicht bestehen. Weidmannsdank an das Revier Haag/H. unter Jagdleiter Günter Thalhamer für die Bereitstellung des wildreichen Reviers.

DDr Dina v. Holzfeld, 11203, Ing. Heinz Sperlbauer, Ternberg;

Fret Anet z Horakova, 1427, August Senzenberger, Pram; WK Jara v. Echtsberg, 3200, Josef Aspöck, Pram; DL Enschy v. Matzentel, 5408, Franz Strasser, Prambachkirchen;

DK Mora v. Amesberg, 20446, Josef Mayrhuber, Taufkirchen;

UNGK Biene v. Altaussehergut, 2375, Rudolf Lehner, Peuerbach;

DK Wenus v. Innviertel, 20134, Joh. Fuchshuber, St. Georgen;

DK Fels v. Stefan-Fadingerland, 20588, Martin Humer, Eschenau.

BHR Bernhard Littich

1c, 175 P., RD Oxana v. Tristanshof, J. Ambrosch;  
1d, 174 P., RD Malik v. Moosbachtal, T. Lettner;  
3a, 155 P., RD Ornella v. Jagerholz, W. Fürstelberger.

2a, 82 P., RD Fritz v. d. Bettelgasse, W. Hähle;  
2b, 77 P., RD Pia v. Tristanshof, U. Hackl;  
2c, 74 P., RD Aja, J. Gissing;

3a, 72 P., RD Anno v. Brettmaiserhof, J. Felbauer;  
3b, 70 P., KD Fiona z. Vavrinesceske hajovny, R. Mair;

**Brauchbarkeitsprüfung Schärding**

Datum: 13. Oktober 2007.  
Ort: St. Willibald.  
Prüfungsleiter: BHR Karl Gruber.

Leistungsrichter: MF Alois Hauer, Herbert Ringer, Manfred Lang, Rainer Schlipfinger, MF Josef Ortner, Hedwig Ritzberger, Sieg. Demmelbauer, Walter Bachschweller, Manfred Witzeneder, Josef Koller.

Zur Prüfung waren 28 Hunde gemeldet, 7 Hunde mussten die gesamte Prüfung absolvieren, davon haben 3 Hunde nicht bestanden.

Die Vergabe der Bescheinigungen wurde nach Abschluss der Prüfung von Bezirksjägermeister Hermann Kraft und von BHR Karl Gruber durchgeführt.

Weidmannsdank für die Bereitstellung des Reviers St. Willibald ergeht an JL BJM-Stv. Leopold Wiesinger mit seinen Revierführern. Dank ergeht auch an die Leistungsrichter für das korrekte Richten und an die Hundeführer für die gute Disziplin.

Labrador Elsa von Brandewind, Hohenzell;  
Labrador Exclusive-Joy Tankram, Herzogsdorf;  
DDr Assi v. d. Teufelau, Andorf;  
DDr Asta v. d. Teufelau, Andorf;  
DDr Aika v. d. Teufelau, Andorf;  
DDr Inka vom Kirchbergholz, Diersbach;  
DK Halla vom Hubertusstein, 4776 Diersbach;  
DDr Xorro vom Hochschacher, Eggerding;  
DDr Arco von der Steinpressmühle, Enzenkirchen;  
DDr Cliff vom Kösslbachtal, Esternberg;  
DDr Cindy vom Kösslbachtal, Esternberg;  
DDr Aiko v. d. Teufelau, Kopfing;  
PP Pia von der Wilhelmingen Au, Münzkirchen;  
DK Gamba v. Stefan-Fadingerland, Raab;  
DDr Bella von der Kirleiten, Rainbach;  
DK Hanna vom Hubertusstein, Rainbach;  
KIMü Ara vom Sirchtingertal, Sigharting;  
KIMü Berry vom Sirchtingertal, Sigharting;  
GrMü Dina vom Herzen des Wulkatals, Taufkirchen;  
KIMü Cyra vom Heiligwassergraben, Taufkirchen;  
GrMü Donn vom Herzen des Wulkatals, Taufkirchen;  
KIMü Ira vom Biotop, Zell an der Pram;  
DK Hera vom Hubertusstein, Freinberg;  
DDr Xana vom Hochschacher, Friedburg;  
DDr Basko von der Kirleiten, Altschwendt.

**Baujagd/Naturbau**

Für die Baujagd sehr gut geeignet: RD Ratz v. Moosbachtal, Mag. H. Denk.

Für die Baujagd gut geeignet: RD Nixe v. Jagerholz, G. Märzinger.

Ing. Horst Barbl  
Obmann Sektion OÖ



BBP Grieskirchen



## Brauchbarkeitsprüfung Rohrbach

Bei gutem Prüfungswetter waren am 13. Oktober 2007 16 Hundeführer mit ihren Hunden angetreten, wobei 14 davon die Prüfung bestehen konnten.

Prüfungsleiter: BHR Manfred Leitner.

### Jagdhundeführerstammtisch in Gmunden

Am Freitag, den 4. April 2008, findet in Altmünster im Gasthof Reiberstorfer um 19.30 Uhr ein Informationsabend für Jagdhundeführer statt.

Es sind auch Jagdleiter und Jagdhundeführer zu diesem Informationsabend höflich eingeladen.

BHR Alois Hofer

Leistungsrichter: Otto Stöttner, Günther Märzinger, Josef Burgstaller, Alois Habringer, Herbert Hartl.

Standquartier: Gh. Koblmüller, Arnreit.

DDr Birka von der Kirleiten, Johann Leidinger, St. Martin i. M.; DDr Dago vom Ellholz, Alfred Krenn, Auberg;

DDr Dingo vom Holzfeld, Rudolf Baumann, Neustift i. M.; DK Dino von Schloss Neutenstein, Walter Eichhorn, Helfenberg;

DK Yela von Innviertel, Herbert Heinzl, St. Veit i. M.;

DK Zenit von Innviertel, Berthold Hehenberger, St. Johann; UngK Diego Danubius Family, Ing. Klaus Kobler, Rohrbach;

KlMü Aura vom Harter Teich, August Ehrlinger, Feldkirchen;

KlMü Bessi vom Sirchtingertal, Siegfried Kaiser, Herzogsdorf; KlMü Bronco von der Michleit'n, Hans Rachinger, Neufelden;

KlMü Hella vom Hongarblick, Josef Neissl, Peilstein; EpB Varese des Pigenettes, Adolf Wurm, Peilstein;

JgdT Arol vom Schwartzengut, Reinhard Fischer, Ulrichsberg; TiBr Bira von der Melitzeralm,

Günter Stoiber, Ulrichsberg.

Die Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald umrahmte die Überreichung der Prüfungszeugnisse durch BJM Dr. Hieronymus Spannocchi.

Besonderer Dank wurde den Hundeführern, den Leistungsrichtern und den Revierführern ausgesprochen.

Hubert Simmel



## Tollwut-Schutzimpfung für Jagdhunde

Ab sofort müssen die Anträge auf Ersatz von Impfkosten für die Tollwutschutzimpfung für Jagdhunde über den Bezirks-Jagdhundereferenten vorgelegt werden. Impfungen für die beim Bezirkshundereferenten gemeldeten Hunde werden mit einem Betrag von € 15,- pro Impfung und Hund gestützt.

### Jagdhunde-Schutzimpfung – Tollwut / Antrag auf Beihilfe

**Einzureichen über den Bezirkshundereferenten**

An den  
OÖ. Landesjagdverband  
Hohenbrunn 1  
4490 St. Florian

Pro Tollwutimpfung und Jagdhund  
werden € 15,- Beihilfe gewährt

Eigentümer des Hundes:

Anschrift und Tel.-Nummer:

Postleitzahl, Ort:

Revier:

Gültige Jagdkarte – Mitglieds-Nummer:

ausgestellt am:

bei Bezirkshauptmannschaft:

Name des Hundes lt. Abstammungs-Nachweis:

Rasse:

geworfen am:

ÖHZNr.:

Name des Tierarztes:

Geldinstitut:

Konto:

BLZ:

Bestätigung des Tierarztes:

Kosten der Impfung (oder Rechnung beiliegend):

Datum

Unterschrift des Hundebesitzers





### Innviertler Jagdgebrauchshundeclub

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,  
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon 0 77 32 / 20 16  
E-Mail: bernhard@littich.at

#### Prüfungsausschreibungen Bringtreueprüfung am 12. April 2008 in Geboltskirchen

Treffpunkt: 10 Uhr GH Mayrhuber (Ledererwirt), Geboltskirchen, 07732/3515;  
PL: Bernhard Littich, 4682 Geboltskirchen, Piesing 19, 07732/46046;  
PL-Stv.: Günther Hangler, 4871 Zipf, Ragereck 7, 07682/3367;  
Nennschluss: 14. März 2008;  
Einzahlungsschluss: 18. März 2008; Nenngebühr 25 Euro; für Nichtmitglieder 37 Euro.  
Nennungen sind ausschließlich an PL zu schicken. Zugelassen sind alle Apportier- und Vor-

#### Österreichischer Klub für drahthaarige Ungarische Vorsthunde (ÖKDUV)

Präsident - Geschäftsstelle:  
Mag. Rudolf Broneder,  
1230 Wien, Franz-Asenbauer-G. 36a  
Mobil-Tel. 0699/11587694  
E-Mail: mag.broneder@utanet.at  
Homepage: <http://www.oekduv.at>

Die diesjährige **Anlagenprüfung** findet am Samstag, den 26. April 2008, im Revier Hipersdorf und Umgebung statt. Treffpunkt ist um 8 Uhr in 3462 Bierbaum am Kleebühl, NÖ, Landesstraße 51, Landgasthaus „Zum Goldenen Hirschen“ (Familie Solich). Die Teilnehmeranzahl ist auf 12 Vorsthunde beschränkt. Nennungsschluss ist Montag der 31. März 2008. Nenngeld = Reugeld € 30,-. Prüfungsleiter ist Mag. Rudolf Broneder und Prüfungsleiterstellvertreter Herbert Biringner. Bitte vergessen Sie nicht den Abstammungsnachweis sowie den gültigen Impfpass Ihres Hundes und Ihre gültige Jagdkarte und eine Flinte mit Patronen mitzunehmen. Es wird darauf hingewiesen, dass, so Ihr vierbeiniger Jagdkamerad später einmal zur Zucht verwendet werden soll, unbedingt laut der ÖKDUV-Zuchtordnung, die vereinseigenen Prüfungen und Sonderausstellungen zu absolvieren sind.

Die **ÖKDUV-Generalversammlung 2008** mit Neuwahl des Vorstandes findet im Anschluss an die Anlagenprüfung am Samstag, den 26. April 2008, statt. Beginn 14 Uhr. Alle Mitglieder werden gebeten, zahlreich daran teilzunehmen.

stehhunderassen, die über 18 Monate alt sind und eine gültige Tollwutimpfung nachweisen können. Das auszulegende Wild (Hase, Ente, Fasan, Marder, Fuchs) wird vom Veranstalter zur Verfügung gestellt und am Prüfungstag verlost. Zur Prüfung sind mitzubringen: Ahnentafel, gültiger Impfpass, Einzahlungsbestätigung.

#### Anlagenprüfung am 26. April 2008 in Peterskirchen

Treffpunkt: 7 Uhr GH Sternbauer, Peterskirchen 19; 07750/3417;  
PL: Adolf Hellwagner, 4680 Haag/H., Leiten 8, 07732/2016;  
PL-Stv.: Bernhard Littich, 4682 Geboltskirchen, Piesing 19, 07732/46046;  
Nennschluss: 28. März 2008;  
Einzahlungsschluss: 1. April 2008; Nenngebühr 30 Euro, für Nichtmitglieder 42 Euro.  
Nennungen sind ausschließlich an PL zu schicken. Zugelassen sind alle Vorsthunderassen. Vom Führer mitzubringen: Flinte mit genügend Patronen, Ahnentafel und gültiger Impfpass, Jagdkarte, Einzahlungsbestätigung.  
Nennformulare können unter [www.oeljg.at/nennformular.pdf](http://www.oeljg.at/nennformular.pdf) heruntergeladen werden.

#### Weitere Prüfungstermine 2008

16. August: SSP und SPoR in Lohnsburg.  
6. September: FW in Altheim.  
27./28. September: VGP in Pischelsdorf.

#### Österreichischer Pudelpointerklub

Geschäftsstelle: Peter Friedl  
5280 St. Peter am Hart, Aching, 1, Mobil 0 650/83 01 767  
E-Mail: peter.friedl@tele2.at

#### Einladung zur Jahreshauptversammlung mit Pfostenschau

Die Pfostenschau mit anschließender Jahreshauptversammlung findet am 30. März 2008 in 4283 Bad Zell, OÖ, im Gasthaus „Wirt im Zellhof“ statt. 11.00 Uhr Pfostenschau, 13.00 Uhr Jahreshauptversammlung. Alle Pudelpointer-Freunde und Interessierte sind dazu herzlich eingeladen. Auf ein zahlreiches kommen freut sich der PP-Vorstand.

Im PP-Verein werden Welpen

## Internationale Hundeausstellung in Wels



Auf dem Wels-Messegelände fand Ende des letzten Jahres mit einer Rekordbeteiligung von 5030 Rassehunden aus 28 Ländern eine große Hundeausstellung des ÖKV mit einem internationalen Richterkollegium aus zwölf Nationen statt. Höhepunkt war jeweils die Wahl der schönsten Hunde im Ehrenring der Ausstellung. Auf dem Bild Mf. Rudolf Sonntag mit dem besten DDr-Rüden neben Angieska Spisak aus Polen mit der besten MV-Hündin sowie dem Formwertrichter Komm.-Rat Erwin Angelbauer.



### Jagdgebrauchshundeclub Kremstal

Obmann: Mf. Mag. Helge Pachner  
Bahnhofstraße 48, 4550 Kremsmünster, Tel. 0 75 83 / 52 17  
E-Mail: [Helge.pachner@gasthof-koenig.at](mailto:Helge.pachner@gasthof-koenig.at)

#### Generalversammlung

des JGHK-Kremstal Traunviertel am Donnerstag, 27. März 2008, 19 Uhr, Gasthof König, Kremsmünster.

#### Kurse:

- Hundeführerkurs für Vollgebrauchsprüfung, Bringselweisen, Todverbellen.
  - Hundeführerkurs für Vorsthunde zur Feld- und Wasserprüfung.
  - Kurs für Jagdterrier für Vollgebrauchsprüfung.
- Anmeldung bei Helge Pachner, Tel. 0 75 83/52 17.

Prüfung der Revierzulassung für die Junghundekursteilnehmer und Mitglieder am Samstag, 5. April 2008, Mostheuriger Furtmühle in Bad Hall, 14 Uhr.

#### Erratum

Liebe Leser, bei der enormen Datenmenge, die eine Ausgabe mit sich bringt, passieren trotz mehrfachen Überprüfungen auch Fehler. So wurde z. B. bei der Brauchbarkeitsprüfung Urfahr (Ausgabe Dez. 07, S. 69) der Hundeführer des DDr Maik vom Schlossholz verwechselt. Richtig ist vielmehr, dass Ing. Jürgen Pichler die Prüfung mit seinem oben genannten Deutsch-Drahthaar bestanden hat. Die Geschäftsstelle des Welsler Jagdhundeprüfungsvereines (Ausgabe Dez. 07, S. 65) befindet sich bei Ing. Horst Hellmich, Hochmüllergasse 19, 4810 Gmunden, Tel. 0664/58 23 690. Die Redaktion bittet um Entschuldigung.



erwartet. Auskunft in der Geschäftsstelle oder beim Zuchtwart unter 0 680/122 56 42.

Karl Kapfhammer



### Jagdhundeprüfungsverein Linz

Obmann: Ing. Günther Schmirli, Fasangasse 30  
4043 Haid, Telefon 07229 / 87590

#### Anlagenprüfung am 26. April 2008 in Prambachkirchen

Zusammenkunft: 7 Uhr, Karl Hofinger, „Stoana“, 4731 Prambachkirchen, Oberfreundorf 1, Tel. 0 72 77/7209.  
Nenngeld = Reugeld: Mitglieder: € 30,-, Nichtmitglieder: € 45,-. Anmeldungen bis 4. April 2008 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter Erwin Wieshofer, 4072 Alkoven, Großhart 8. Tel. 0 72 74/72 77 oder 0 699/15 991 222.  
Konto Nr.: 0500-701819, Allgemeine Sparkasse Linz, BLZ 20320.



# Schadensmeldung gem. der Jagdhundebeihilfenordnung 1989 des OÖ. Landesjagdverbandes

An den  
Bezirkshundereferenten

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Beilagen:**

- Ahnentafel (nur bei Todesfall)
- Abdeckerbescheinigung
- Prüfungszeugnis
- Tierarztrechnung
- Gendarmeriebestätigung
- Impfzeugnis

**Eigentümer des Hundes:** \_\_\_\_\_

Anschrift mit Postleitzahl: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

Gültige Jagdkarte – Ord.-Nr. (LJV): \_\_\_\_\_

ausgestellt am: \_\_\_\_\_ bei BH: \_\_\_\_\_

Revierpächter ja/nein                      Ausgangsberechtigter ja/nein                      Revierloser Jäger ja/nein

Geldinstitut: \_\_\_\_\_ eigene Konto-Nr.: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_

**Name des Hundes lt. Abstammungsnachweis:** \_\_\_\_\_ Rasse: \_\_\_\_\_

geworfen am: \_\_\_\_\_ ÖHVB-Nr.: \_\_\_\_\_ Tät.-Nr.: \_\_\_\_\_

Ist der Eigentümer nicht Halter des Hundes, so dessen Anschrift:

**A) Verlustmeldung:** Genaue Schilderung des Herganges mit Datum, Uhrzeit, Zeugen, Gendarmerieposten usw. Der Verlust ist die Folge eines Ereignisses, das während nachstehend geschilderter Jagdausübung/Ausbildung eingetreten ist:

**B) Krankheits-Unfallmeldung:** Vom Tierarzt auszufüllen. Genaue **allgemeinverständliche** Beschreibung der Krankheit und deren Behandlung mit Zeitangaben (für ein und denselben Behandlungsfall wird nur einmal teilweiser Kostenersatz geleistet). Der Behandlungsfall ist die Folge eines Jagd-/Ausbildungs-Einsatzes.

Wurde ein entsprechender Vorsorgeimpfschutz nachgewiesen?  ja  nein  nicht möglich

Tierärztkosten: € \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des Tierarztes

Die vorstehenden Angaben entsprechen der Wahrheit. Ich nehme zur Kenntnis, daß die Leistungen aus dem Hundefonds rückerstattet werden müssen, wenn eine allfällige Zahlung aus der Haftpflichtversicherung geleistet wurde.

\_\_\_\_\_, am \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des Eigentümers



Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, daß der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes / einer Ausbildungsarbeit ist.

---

---

---

Unterschrift des Jagdleiters

## Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk: \_\_\_\_\_

Ich bestätige, daß umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter / sich in Ausbildung befindlicher / Jagdhund des Revieres \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ gemeldet ist. Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.: Jahr \_\_\_\_\_

Sonstige Mitteilung:

---

---

---

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

## Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung \_\_\_\_\_

---

Auszuzahlender Betrag: \_\_\_\_\_ Entschädigung bei Verlust: € \_\_\_\_\_

Tierarztkosten: € \_\_\_\_\_

überwiesen am: \_\_\_\_\_

Beleg-Nr.: \_\_\_\_\_

Datum

Unterschrift des Landeshundereferenten

## Anschriften der Bezirkshundereferenten:

**Braunau:** Franz Baier, 5273 St. Veit im Innkreis, Pirat 19, Telefon 0 77 55/53 20

**Eferding:** Franz Hattinger, 4076 St. Marienkirchen, Daxbergstraße 29, Telefon 0 664/60 483 290

**Freistadt:** Max Brandstetter 4212 Neumarkt/M., Matzelsdorf 37, Telefon 0 79 41/86 88

**Gmunden:** Alois Hofer, 4813 Altmünster, Pamesberg 17, Telefon 0 699/11 702 777

**Grieskirchen:** Bernhard Littich, 4682 Geboltskirchen, Piesing 19, Telefon 0 664/6293091, 0 7732/46 0 46

**Kirchdorf:** Leopold Langeder, 4551 Ried im Traunkreis, Voitsdorfer Straße 13, Telefon 0 664/46 50 154

**Linz:** Alois Auinger, 4470 Enns, Kreuzfeldstraße 7, Telefon 0 72 23/81 3 71

**Perg:** Horst Haider, 4363 Pabneukirchen, Markt 66, Telefon 0 72 65/57 77

**Ried:** Adolf Hellwagner, 4680 Haag am Hausruck, Leitern 8, Telefon 0 77 32/20 16

**Rohrbach:** Manfred Leitner, 4161 Ulrichsberg, Linzer Straße 19, Telefon 0 664/797 56 72

**Schärding-Süd:** Karl Gruber, 4774 St. Marienkirchen, Lindenberg 10, Telefon 0 7711/26 33

**Schärding-Nord:** Rainer Schlipfinger, 4785 Haibach b. Schärding, Freinberg 56, Telefon 0 77 13/82 47

**Steyr-Nord:** Reinhard Kram, 4407 Dietach, Staninger Straße 11, Telefon 0 72 52/38 1 48

**Steyr-Süd:** Josef Pfarl, 4463 Großraming, Bertholdisiedlung 15, Telefon 0 72 54/70 14

**Urfahr-Umgebung:** Michael Burner, 4210 Gallneukirchen, Weikingerweg 3, Telefon 0 72 35/64 4 27

**Vöcklabruck:** Rudolf Sonntag, 4690 Schwanenstadt, Lärchenweg 13, Telefon 0 76 73/21 58, 0 699/126 99 188

**Wels:** Gerhard Kraft, 4650 Lambach, Baumgartnerstraße 18, Telefon 0 699/116 55 159





Mit den Schülern einer Integrationsklasse der Johann-Eisterer-Schule im Institut St. Pius in Steegen pirschten der Bruck-Waasener J.L. Franz Straßl und Josef Aschauer Mitte Oktober durch das Revier.



Kurz vor den Sommerferien 2007 organisierte Jagdleiter Rudolf Reisinger mit der 3. Klasse VS Neukirchen am Walde einen Ausflug ins heimische Jagdrevier. Sie bekamen Hasen, einen Rehbock und Jungfuchse zum Anblick. Die Schüler und die Lehrerin Sabine Pichler durften unter seiner Anleitung auch eine Kanzel sowie einen Fuchsbau besichtigen.

## BRAUCHTUM

## Alter Brauch in neuer Zeit

Betrachtungen,  
Anmerkungen und  
Feststellungen zum jagdlichen Brauchtum

Von Dipl.-Ing. Josef Baldinger

*Unser konkretes Tun und Handeln beim Jagen, wie wir Jäger uns verhalten, kleiden und reden, was wir also „gebrauchen“ und vielfach wirklich „brauchen“, gehört mit hohem Anteil zum jagdlichen Brauchtum. Dieses wurzelt in gar nicht so alten jagdlichen Traditionen und gewachsenen Gepflogenheiten der Jäger. Es findet sich in geschriebenen und noch mehr ungeschriebenen Gesetzen und wurde in altehrwürdigen Jagdlexika ebenso wie in zeitgenössischen Lehrbüchern festgehalten und kommentiert. Vieles in unserem Brauchtum ist von geradezu unantastbarer Beständigkeit. Manches aber hat sich überlebt und musste oder muss sich den gesellschaftlichen Veränderungen und der technischen Entwicklung, einfach dem Lauf der Zeit, anpassen. Das kann durchaus bedeuten, dass noch der eine oder andere gerne geübte Brauch dem heiklen Image der Jägerschaft in der Öffentlichkeit abträglich ist und daher unverzüglich geändert oder sogar abgesetzt und vergessen werden muss.*

*In der vorliegenden Serie wird nun versucht – in loser Folge und vielleicht aus jeweils gegebenem Anlass – unvoreingenommen und wohlüberlegt einzelne Kapitel des Jägerbrauchs kritisch in Augenschein zu nehmen. Dabei soll unbestritten wertvolles Gut an jagdlichem Brauchtum gewürdigt, vertieft und neu belebt werden. Schon Geändertes soll ursächlich erklärt und unpassend Gewordenes zur Änderung, oder wenn notwendig überhaupt, zur Ausmerzung vorgeschlagen werden. Dazu bedarf es natürlich einer breiten Diskussion und letztendlich der Entscheidung des dazu berufenen Ausschusses für Brauchtum.*

## Über den Bruch am Jägerhut

Der Bruch, den wir Jägerinnen und Jäger speziell meinen und jagdlich vorrangig gebrauchen, ist beim Nadelholz ein „Dreispross“ (Kreuztrieb) und beim Laubholz ein Zweig mit ein paar Blättern. Wobei in beiden Fällen weniger, also kleiner, mehr ist als übertriebene Größe! Er wird von einer „bruchgerechten“ Baumart, von Tanne, Fichte, Eiche und Erle (im Bergland auch von Latsche oder Almrausch) möglichst wirklich „gebrochen“ und nicht geschnitten und steht an der Spitze aller jagdlich althergebrachten Bruchzeichen. (Über deren Vielfalt und Sinnfälligkeit soll an anderer Stelle der Serie „Alter Brauch in neuer Zeit“ gesprochen werden.)

Als Beutebruch ist er uns Zeichen der Anerkennung für das gelungene Weidwerke eines anderen Jägers oder für Freude und Dankbarkeit über eigenes erfolgreiches Jagen. Als Schützenbruch soll er zufrieden stellende Schussleistung belohnen.

Als Standesbruch ist er „Zunftszeichen“ der Jägerei, Sinnbild unserer Zusammengehörigkeit und Demonstration unserer Geschlossenheit im öffentlichen Auftreten bei jagdlicher Festlichkeit oder bei gemeinsamer Ehrenbezeugung im Trauerfall.

Am Hut, wie es heißt „des Jägers liebstem Stück“, tragen wir den Beute- oder Schützenbruch rechts, den Standesbruch als Fest- oder Trauerbruch aber an der linken Hutseite! (Peinlich, wenn ein Jäger im Leichenzug durch rechtsseitig getragenen Bruch gewissermaßen ein jagdliches Erfolgserlebnis andeutet!) Übrigens, die vereinzelt praktizierte

Gepflogenheit, im Trauerfall den Bruch mit der Unterseite nach außen zu tragen, ihn also umzudrehen, ist eine anderswo

erfundene, unsinnige Komplizierung, ist keinesfalls echter Brauch und sollte daher hierzulande unterlassen und vergessen werden.

Wie halten wir es nun mit dem Hut beim Begräbnis, beim Gottesdienst im Freien und in der Kirche? In allen diesen Fällen bleiben Jägerinnen und Jäger, wenn sie als Gruppe oder gar in geschlossener Formation auftreten, bedeckt. Der Hut wird also auf behalten. Abgenommen wird er selbstverständlich immer in der Kirche, ferner beim Begräbnis, wenn der Sarg versenkt wird, und bei Messen im Freien (Hubertusfeiern) während der Wandlung. Auch wenn wir am offenen Grab dem Verstorbenen den Bruch als letzten Gruß widmen, nehmen wir natürlich den Hut ab.

\*\*

Schade eigentlich, dass die Jägerschaft geschlossen und einheitlich den Bruch am Hut fast nur im Trauerfall trägt. Es würde uns gut anstehen, den Standesbruch links am Hut auch bei manchen jagdlichen Festlichkeiten, wie Hubertusfeiern, Trophäenschauen und ähnlichen öffentlichen Auftritten zu tragen; beim ohnehin seltenen Landesjägertag müsste er eigentlich selbstverständlich sein!

baldinger





OÖ Landesjagdverband,  
Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian/Linz

## Oberösterreichischer Jagdhornbläserwettbewerb (Internationaler Bewerb)

Samstag, 21. Juni 2008, im Stift St. Florian/Linz



Zu diesem internationalen Jagdhornbläserwettbewerb sind alle regulären Jagdhornbläsergruppen mit Fürst-Pless- und Parforce-Jagdhörnern in B und Es ohne Ventile (ausgenommen Umschaltventile B auf Es) eingeladen.

**8.30 bis 16.00 Uhr:** Bewerbsblasen im Stiftsgelände

**19.00 Uhr:** Abschluss und Festveranstaltung mit Preisverleihung im Marmorsaal des Stiftes.

Anschließend Ausklang der Feierlichkeiten im Festzelt auf dem Parkgelände des Jagdschlusses Hohenbrunn, St. Florian.

OÖ Landesjagdverband

**Rudolf Jandrasits**  
Landesobmann OÖJBL  
**Wolfgang Kastler**  
Organisationsleiter

**Rudolf Kern**  
Bezirksjägermeister  
Obm. Aussch. jagdl. Brauchtum

**Sepp Brandmayr**  
Landesjägermeister

Detailliertes Programm und Ausschreibungsunterlagen sind anzufordern bei: OÖ Landesjagdverband, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian, Tel. 0 72 24/20 0 83, Fax 0 72 24/20 0 83-15  
E-Mail: [office@ooeljv.at](mailto:office@ooeljv.at), <http://www.jagdverb-ooe.at>

## Jagdliche Morgenpirsch in der Klammühle in Engerwitzdorf

„Ich glaube, mein Auto steht schon am Stadtrand von Linz!“, war LJM LAbg. Sepp Brandmayr sichtlich überrascht über den großen Andrang beim heurigen Ball der Jägerschaft von Engerwitzdorf in der Klammühle, der alle zwei Jahre stattfindet.

Bereits vor dem Eingang wurden die Gäste mit einem Schätzspiel begrüßt, wieviel Gramm ein neuer Hochstand als einer der Tombola-Hauptpreise hat. Ein offenbar genau geeichter Jäger war dabei mit seiner Schätzung von 401.698 Gramm unschlagbar und konnte sich mit vielen anderen Ballbesuchern über die rund 600 Tombolapreise, darunter auch Bockabschüsse oder Wildfütterungen, freuen.

Begleitet von jagdlicher Hornmusik der Jagdhornbläser aus Engerwitzdorf konnten Jagdleiter Hubert Wall und Ballorganist Christian Pichler zur Eröffnung neben LJM Brandmayr auch LAbg. Mag. Michael Strugl, LJM.-Stv. Dr. Karl Wiesinger, BJM Franz Burner mit Stellvertreter Dipl.-Ing. Josef Rathgeb, zahlreiche Jagdleiter und Grundeigentümervvertreter mit BBK-Obmann Josef Gosse reiter und Jagdausschuss-Obmann Vize-Bgm. Ökononierat Josef Schwarz an der Spitze begrüßen.

Die ausgelassene Stimmung bei den etwa 500 Besuchern und

das Zusammenrücken der Jägerinnen und Jäger im Bezirk Urfahr bewies eindrucksvoll, dass die Jägerschaft aus Engerwitzdorf mit dieser großartigen Winterballnacht „voll ins Schwarze“ getroffen hat.

Jagdleiter Wall, BJM Burner, LJM LAbg. Brandmayr, Jagdausschussobmann Ökononierat Schwarz, Ball-Organisator Pichler und BJM-Stv. Dipl.-Ing. Rathgeb (v.l.n.r.)



## Mag. Karl Viertbauer Ehrenobmann

Führungswechsel bei der Jagdhornbläsergruppe Laakirchen

Die Jagdhornbläsergruppe Laakirchen hielt am 16. Jänner 2008 die Generalversammlung

ab, in der Gründungsobmann Mag. Karl Viertbauer einstimmig zum Ehrenobmann ge-



BJM ÖR Alois Mittendorfer, Obmann Ing. Sepp Amering, Ehrenobmann Mag. Karl Viertbauer und die Mitglieder des Vorstandes der Jagdhornbläsergruppe Laakirchen (v. r. n. l.).

wählt wurde. Neuer Obmann der aus 16 Mitgliedern bestehenden Gruppe wurde Ing. Sepp Amering.

Mag. Karl Viertbauer verstand es, die Gruppe 31 Jahre lang mit großem Geschick zu führen. So konnte u. a. durch seinen Einsatz nicht nur bei zahlreichen Bläserwettbewerben das Leistungsabzeichen in Gold erreicht werden, sondern wurde auch die jährliche Hubertusmesse in Laakirchen wieder eingeführt.

In seiner Funktion als Bezirksobmann bleibt der passionierte Weidmann und Hundeführer Viertbauer den Jagdhornbläsern weiterhin erhalten.

Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer dankte Ehrenobmann Viertbauer für sein verdienstvolles Wirken und wünschte dem neuen Obmann Sepp Amering viel Erfolg für seine nunmehrige Tätigkeit.



## Hoher Besuch am Adventmarkt Offenhausen

Landtagspräsidentin Angela Ortner besuchte gemeinsam mit Bezirkshauptmann Dr. Josef Gruber, Bürgermeister der Marktgemeinde Offenhausen Hermann Stoiber und Vizebürgermeister Günther Wolfsmayr den Stand der Jägerschaft am Adventmarkt. Neben Informationen rund um das Wild und

die Jagd, galt es, sich die Hasensuppe schmecken zu lassen. Jagdleiter Karl Wimmer und sein Stellvertreter Franz Steinbrückner begrüßten und bedienten den hohen Besuch persönlich und freuten sich über insgesamt 350 verkaufte Portionen während dieses Adventmarktes.



JL Karl Wimmer, JL-Stv. Franz Steinbrückner, BH Dr. Josef Gruber, LT-Präs. Angela Ortner, Bgm. Hermann Stoiber, VBgm. Günther Wolfsmayr (v. l.).

## Voller Erfolg des „wiederbelebten“ traditionellen Jägerballs in Reichenthal

Nach 15 Jahren hat die Jägerschaft Reichenthal am 5. Jänner 2008 wieder zum traditionellen Jägerball ins Gasthaus Preinfalk eingeladen. Im aufwändig geschmückten weidmännischen Ambiente konnte Jagdleiter Johann Pühringer über 250 Jägerinnen und Jäger des Bezirkes sowie viele Gäste begrüßen.

An der Spitze LJM-Stv. Gerhard Pömer, BJM Franz Burner und BJM-Stv. Dipl.-Ing. Josef Rathgeb sowie zahlreiche Jagdleiter und Ehrengäste. Die Eröffnung wurde durch die Jagdhornbläser aus Engerwitzdorf unter Lei-

tung von Hornmeister Gerhard Lehner und Viertelobmann Gustl Wolfsegger in hörenswerter Art musikalisch umrahmt. Nach der Eröffnung war Jung und Alt auf der Tanzfläche. Darunter auch BBK-Obmann Josef Gossenreiter und Bezirksbäuerin Karin Kampelmüller und nicht zuletzt auch unsere Jagdnachbarn aus Tschechien. Die Verlosung der Jagdtombola sorgte zusätzlich für beste Laune und auch für so manchen überraschenden Tauschhandel bis in die frühen Morgenstunden an der Schnapsbar.



Bezirksbäuerin Karin Kampelmüller mit Gattin, LJM-Stv. Gerhard Pömer mit Gattin, BBK-Obmann Josef Gossenreiter mit Gattin, Bgm. Karl Jaksch mit Gattin, „Hausherr“ JL Johann Pühringer mit Gattin, Vroni Burner mit BJM-Stv. Dipl.-Ing. Josef Rathgeb und ihrem Gatten BJM Franz Burner. (v.l.n.r.)

# 3. STEYRER BEZIRKSJÄGER BALL

PREISSCHIESSEN MIT AUSGEZEICHNETEN PREISEN

29. MÄRZ 2008  
LANDGASTHOF  
FADERL - WOLFERN

Ein Teil des Reinerlöses wird auch wiederholt caritativen Zwecken zugeführt

VERANSTALTER  
JAGDHORNBLÄSERGRUPPEN DES BEZIRKES STEYR

Beginn: 20.30 Uhr · Vorverkauf: 10,-, Abendkasse 12,-  
Tischreservierungen unter 07253/8213 – Gasthof Faderl



## 15 Jahre Jagdhornbläsergruppe Altenberg

am 14. und 15. August 2008 im Gasthof Traummüller  
(Jägerhof – Tennishalle)

Programmablauf:

Donnerstag, 14. August, 20 Uhr: Freitag, 15. August, 9.30 Uhr

- Rückblick 15 Jahre Jagdhornbläsergruppe
- CD-Präsentation
- anschl. Abendprogramm
- Festgottesdienst
- Frühschoppen
- Jagdmusik-Darbietungen der Gast-Jagdhornbläser



Eine stilvolle Hubertusmesse gestaltete der Jagdhornbläsergruppe Geboltskirchen in der Pfarrkirche Pötting mit. Kirchenbesucher aus Pötting und aus den Nachbarrevieren erlebten einen denkwürdig schönen Gottesdienst mit abschließender Wildsegnung.



# Untersaaten – mögliches Bindeglied zwischen Jagd und intensiver Landwirtschaft

Markus Schlager

Um dem Problem der Wildbiotopveränderung bzw. -einschränkung entgegenzuwirken, gibt es zahlreiche Möglichkeiten, wobei eine davon der Anbau von Untersaaten in Maisfeldern darstellt. Der zunehmende Wettbewerb und die steigende Nachfrage an landwirtschaftlichen Produkten für die Energieerzeugung fordern eine intensive Kulturführung der Produktionsflächen. Zahlreiche Landwirte tendieren zum Energiewirt, indem sie z.B. Mais für die Biogasproduktion oder Raps für die Pflanzenölproduktion (Dieselersatz) erzeugen. Dieser Trend ist grundsätzlich als positiv zu sehen, zumal so die regionale Wertschöpfung steigt und die für die Jagd durchaus wichtigen Flächen weiterhin in irgendeiner Form bewirtschaftet werden.

Die Auswirkungen der intensiven Kulturführung auf die Jagd sind bedingt durch die „Artenverarmung“ der Feldfrüchte nicht immer positiv. Um diesem Problem entgegenzuwirken, gibt es verschiedene Möglichkeiten wie etwa die Anlage von Wildäsungsflächen, von Hecken oder den Anbau von Zwischenfrüchten (z. B. Winterbegrünung). Manche Standorte erlauben jedoch eine Anlage derartiger Biotopverbesserungen nicht und es befindet sich vor allem während der Vegetationsperiode nur die jeweilige Hauptfrucht am Acker.

## Maisanbau nimmt einen großen Anteil an Ackerflächen ein

Vor allem der Maisanbau nimmt einen großen Anteil der Ackerflächen ein. Einer

naturfreundlichen Maisproduktion kommt grundsätzlich eine sehr hohe Bedeutung für die Biodiversität zu. In der Realität sind gewöhnliche Maisfelder für wildlebende Tiere und Pflanzen jedoch nur von sehr geringem Nutzen.

Dies ist großteils auf die oft notwendige Herbizidbekämpfung zurückzuführen, wobei auch die mechanische Bekämpfung im Biologischen Landbau zu einer Artenentmischung führt. Die Folgen sind, dass im Maisfeld kaum Wildpflanzen gedeihen. Ohne diesen Pflanzen finden jedoch weder Insekten noch die von ihnen abhängigen Kleinsäuger und Vögel Nahrung. Nur für äußerst wenige Pflanzen und Tiere stellen derartige Maisfelder einen geeigneten Lebensraum dar.

## Untersaaten machen den Mais für Wild „bewohnbar“

Durch den Anbau von ge-

eigneten Untersaaten kann diesem Problem der „Unbewohnbarkeit“ des Maisfeldes etwas entgegengewirkt werden. Der Grasbewuchs im Mais bietet den Wildtieren Äsungsangebot sowie Deckung. Kleintiere wie Käfer und andere Insekten finden in der Untersaat ebenfalls einen geeigneten Lebensraum vor. Daraus folgt, dass auch Säuger und Vogelarten, die sich von diesen Insekten ernähren, im Mais anzutreffen sind. Ein Vorteil für die Landwirtschaft besteht dagegen darin, dass der Boden mit Hilfe von Würmern und anderen Kleintieren besser durchlüftet und mit Nährstoffen versorgt wird.

## Wie erfolgt die Anlage einer Untersaat?

Die Anlage einer Untersaat kann bei konventionellem Anbau wie auch bei Mulch- und Direktsaat angewendet werden. Bei der Verwen-

dung von Untersaaten ist auf den optimalen Saatzeitpunkt zu achten. Rotschwingel (vier Kilogramm je Hektar) oder Italienisches Raygras (25 Kilogramm je Hektar) können zum Beispiel zeitgleich mit dem Mais ausgesät werden. Es gibt verschiedene Pflanzen, die sich als Untersaaten eignen, wobei die beiden genannten Gräser jedoch schon bei mehreren Versuchen ein positives Ergebnis gezeigt haben. Wichtig ist, dass die Gräser nicht zu nahe zum Mais gesät werden, da es sonst zu Konkurrenzproblemen kommen kann. Es empfiehlt sich daher, die Untersaat mit einer Drillsämaschine auszubringen, wobei in den Maisreihen nicht gesät werden soll und die Maiskörner von Säscharen oder Striegeleinrichtungen nicht ausgegraben werden dürfen.

Durch ein Hochmontieren der Säelemente und ein Schließen des Saatkastens oberhalb der Maisreihen (vorher ausmessen!) kann eine optimale Aussaat erfolgen. Beim Pflanzenschutz dürfen nur Herbizide verwendet werden, die der Untersaat keinen Schaden zufügen. Nach dem Auflaufen der Untersaat und einer gelungenen Unkrautbekämpfung übernimmt die geschlossene „Grasdecke“ die





Unkrautunterdrückung. Die Düngung ist ebenfalls gezielt durchzuführen. Besonders gut geeignet sind Reihendüngergeräte, da diese eine Überdüngung der Untersaat verhindern. Vor allem im Jugendstadium sollten die Maispflanzen schneller wachsen als die Untersaat, da es sonst zu Licht- und Nährstoffkonkurrenzen kommen kann. Die Untersaatpflanzen stabilisieren das Bodengefüge zwischen den Maisreihen mit ihren Wurzeln und der Wasser- und Lufthaushalt wird durch den Pflanzenbestand zwischen den Maisreihen aufrecht erhalten.

### Welchen Nutzen hat die Landwirtschaft von der Untersaat?

Würde das Wasser ungebremst über den Boden zwischen den Maisreihen fließen, käme es neben dem Boden- und Nährstoffabtrag zu einer Verschlammung. Die Feinteilchen, die vom Wasser leicht transportiert werden, verstopfen die Bodenporen und erschweren somit den wichtigen Luftaustausch. Bei der Maisernte erweist sich eine Untersaat ebenfalls als praktisch, da zum Beispiel die Reifen der Erntemaschinen beinahe nicht verschmutzen. Dies ist für die Silagequalität vorteilhaft.

Nach dem Abernten von Silomais ist das Feld normalerweise kahl, das jedoch dank der Untersaat mit Pflanzen bedeckt bleibt. Je nach Pflanzenart kann man die Untersaat später einpflügen oder als Begrünung sowie als Bracheflächen nutzen. Es ist allerdings unbedingt notwendig, sich vor der Anlage zu informieren, welche Pflanzen dafür geeignet sind und ob diese auch im Förderungsprogramm enthalten sind. Bei der richtigen Pflege können sich die Untersaaten gut entwickeln und tragen viel zur Bodenstabilisierung bzw. dessen Belebung bei. Wenn keine Fehler bei der Bodenbearbeitung, Saat, Düngung und Pflege sowie beim Pflanzenschutz gemacht werden, sind keine oder nur unbedeutend geringe Ertragseinbußen beim Mais zu befürchten.

Untersaaten in Körnermais laufen Gefahr, nach der Ernte leicht unter den Maisrückständen zu ersticken, doch bis zur Maisernte leisten sie ebenfalls einen wichtigen Beitrag. Eine weitere Nutzung der Untersaaten nach der Körnermaisernte ist in den meisten Fällen jedoch kaum möglich.

### Geld aus dem ÖPUL

Für Untersaaten im Mais gibt es im ÖPUL 2007 in Verbin-



dung mit der Maßnahme „Vorbeugender Gewässerschutz“ eine Förderungsmöglichkeit, die es ermöglicht, einen Gutteil der eventuell anfallenden Mehrkosten abzudecken. Beratungen zum Thema Untersaaten und Förderungen werden

z. B. von der Landwirtschaftskammer Oberösterreich (Abteilung Bodenberatung) angeboten, bezüglich technischer Lösungsmöglichkeiten (Bodenbearbeitung, Saat, Pflanzenschutz, Düngung, Ernte usw.) kann man sich z.B. an den örtlichen Maschinenring wenden.

Da die Entwicklung der Untersaaten sehr standortspezifisch sein kann, empfiehlt es sich, vorerst einen kleinen Versuch (ev. überbetrieblich) durchzuführen. Gut entwickelte Untersaaten werden einen positiven Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Produktionsgrundlage „Boden“ leisten und tragen wesentlich zur „Biotoperhaltung“ für wild lebende Tiere bei.

Ein harmonisches Zusammenspiel der Partner Jagd und Land- & Forstwirtschaft ist gefragt, um diese enge Symbiose zu optimieren.

*Der Artikel ist ein Auszug aus der Diplomarbeit des Autors an der HBLA St. Florian.*





# Wildwiesen und Wildäcker

## Praktische Hinweise für Neuanlagen und Betreuung

Förster Fritz Köppl

Die land- und forstwirtschaftliche Kulturlandschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten unter dem Druck von Ertragssteigerung und Betriebserfolg in vielen Bereichen maßgeblich verändert. Viele bisher „einmähige“ Hanglagen wurden aus arbeitstechnischen und wirtschaftlichen Überlegungen aufgeforstet, meist durch Fichten-Monokulturen. Jede Aufforstung von landwirtschaftlichen Grenzertragsböden in waldreichen Gebieten bedeutet einen Entzug von Äsungsflächen für Wildtiere.

Großflächige Veränderungen der Forstbestände durch Sturm-, Schnee- und Käferkalamitäten verändern den Lebensraum des Wildes durch Entfall geschützter Wechsel und Einstände, durch Attraktivitätssteigerung mittels Randlinien und Äsung, birgt aber Gefahren des vermehrten Wildeinflusses an Jungbäumen.

Die zunehmende Benutzung der Natur für touristische Zwecke (Schipisten, Mountainbikestrecken, Schwammerl- und Beeren-tourismus usw.) führt weiter zu einer Einengung der Lebensräume des Wildes. Die Folgen können erhebliche Wildschäden mangels unzureichender qualitativer Auszugs- und Äsungsflächen sein.

Diese Veränderungen zu erkennen und dementsprechend vorausschauend zu handeln, ist die Aufgabe des Forstmannes, Jagdbesitzers, Jagdpächters und des „einfachen“ Jägers.

### Wahl des Standortes

Unter Berücksichtigung der örtlichen Revierverhältnisse, der Kenntnis der Wildwech-

sel, der Einstände und vieles mehr, sind Wildäcker und Wildwiesen eher kleinflächig verteilt anzulegen. Durch ständige Beäsung der 500 bis 2000 m<sup>2</sup> großen Äsungsflächen soll das Futter kurz gehalten und nicht überständig werden. Doch Wild alleine schafft dies nicht und der Mensch - ob Jäger oder Bauer - sollte daher die Flächen richtig bewirtschaften.

Die Äsung wird dadurch schmackhafter und der Futterwuchs um bis zu 2 Monate verlängert.

Besonderes Augenmerk ist auf eine gute maschinelle Erreichbarkeit der Fläche zu achten, denn damit werden Kosten für den Düngerttransport, den Pflegeschnitt und die regelmäßige Kontrolle reduziert.

Sonnige Lagen werden früher schneefrei und bieten die erste Grünäsung. Lagerplätze und forstliche (nicht-benutzte) Nebenflächen, Stichwege, Rückegassen, flachere Böschungen usw. bieten sich oft für derartige Äsungsflächen an. Nasse, sumpfige Biotope sind aber unbedingt zu belassen; sie dienen vielen gefährdeten Arten als wichtiger Lebensraum. Bei Neuaufforstungen sind kleine Äsungsflächen einzuplanen, die mit Verbissgehölzen ergänzt werden sollten.

Die ausgesuchte Fläche soll möglichst glatt und steinfrei (Steinfräse) gestaltet werden. Damit wird jede Pflegemaßnahme wie Düngerttransport, Motormähereinsatz und ggf. Futterabtransport erleichtert und so die Gefahr einer Vernachlässigung der Fläche eingeschränkt.

Nur eine konsequente Betreuung der Anlage auf der

jährlich gleichen Fläche bringt den gewünschten Erfolg. In der Praxis werden diese Flächen gut sichtbar ausgepflockt bzw. in der Revierkarte ausgewiesen.

### Wildäcker

Die Ansprüche an Boden und Klima dieser Ackerkulturen sind höher als bei Wiesen. Sie liefern nur bedingt natürliche Äsung und (jährlich) wiederkehrende Bodenbearbeitungen und Saatgutbeschaffung sind erforderlich. Ein Vorteil ist die Erreichbarkeit der Äsung bei Schneelage, wobei es hier auf den Bewuchs bzw. die Pflanzenwahl ankommt. In Rotwildrevieren sind diese Flächen meist aufwendig einzuzäunen.

### Wildwiesen

Die Anlage von Wildwiesen (möglichst Naturwiesen) ist nahezu auf allen Böden und Höhenlagen möglich.

Durch richtige Bodenpflege mit speziellen organisch-mineralischen Düngern kann sich die natürliche Sukzession ausbilden und eine reichhaltige Kräuter- und Gräseräsung entwickeln. Die jährliche Bodenbearbeitung entfällt und es fallen nur Kosten für den Reinigungsschnitt (ab 2. Julihälfte) und für die Düngung an.

Ein natürlicher Bewuchs ist widerstandsfähiger gegen klimatische Beanspruchung bei annähernd gleicher jährlicher Bewuchsleistung. Einzäunungen sind nicht notwendig und für das Wild steht vom Beginn der Vegetationsperiode bis zum Wintereinbruch Äsung zur Verfügung.

### Nachsaat von Wildwiesen

Zur Förderung der Artenvielfalt ist nur Saatgut zu empfehlen, das mit dem betroffenen Standort und der Höhenlage zurechtkommt. Die Fläche wird mittels Egge oder Unkrautstriegler ca. 3 cm aufgeraut und dann die Einsaat durchgeführt. Der Aufwand an Saatgut beträgt etwa 40 kg/ha. Dazu sind Kleegrasmischungen bestens geeignet. Diese Einsaat darf allerdings nicht eingeggt werden – die Saatbetiefe liegt bei 1 bis 2 cm.



Wildwiesen auf Magerstandorten verlangen viel Wissen um den Boden. Foto: Köppl – Revier Sternstein 2007 – Probefläche unbehandelt



Besenginster und Bitterlupinen sind für Wildwiesen weniger geeignet – eher als Erosionsschutz bei Böschungen.

### Düngung durch Bodenbelebung – ein neues Verfahren

Erfahrungsgemäß sind vor Ort meist Magerstandorte mit schlechter Humus- und Nährstoffversorgung auf silikatischem Untergrund anzutreffen. Für die nachhaltige Versorgung des Bodens sind daher bodenaufbauende Maßnahmen zu treffen. Dies bedeutet den Einsatz von aufbereiteten organischen Bestandteilen (z.B. kompostierter Festmist) und ergänzend dazu den mineralischen Bestandteilen durch spezifisch für den Standort ausgesuchte Steinmehle.

Die „bioaktive Bodenfütterung“ kann auch durch dafür speziell entwickelte hochwertige Langzeitdünger erfolgen. Dabei wird organisch gebundener Stickstoff samt den bodenbildenden Tonmineralien in Granulatform geliefert und mittels Hand oder Streugerät ausgebracht.

Über anschließende Besprühung (Wasserfass oder Sprühgerät) der Fläche mit

## Anlage eines Feldgehölzes im Rahmen des Jagdunterrichtes

Jagdlich engagierte Lehrkräfte, allen voran Fachlehrer Ing. Hubert Lehner, unterrichten schon seit Jahren an der Landw. Fachschule Waizenkirchen den Freigegegenstand „Jagd“, vor allem auch, um der bäuerlichen Jugend zu einen unvoreingenommenen Zugang zum Weidwerk zu verhelfen.

Dazu kommt ein steter Kontakt zur Jägerschaft Waizenkirchen unter JL Josef Rabeder, der den Schülern in Form von Reviergängen, Teilnahme bei Treibjagden als Zuschauer, Jagdhundevorfürungen u.v.m. zu einer möglichst praxisorientierten Ausbildung verhilft.

Es lag daher nahe, dass die Schüler auch bei der Lebensraumgestaltung aktiv mitwirken und so folgten sie gerne der Einladung des Jagdleiters, bei der Anlage eines Feldgehölzes behilflich zu sein. Unter fachlicher Anleitung von Ing. Lehner wurde in Verlängerung einer bestehenden Hecke eine Fläche von etwa 2500 m<sup>2</sup> mit über 1700 standortgerechten Strauch- und Verbissgehölzen bepflanzt. Im ohnehin sehr waldarmen Revier Waizenkirchen mit knapp 10 % Waldanteil konnte dadurch wieder ein kleiner Beitrag zur Lebensraumverbesserung sowie Verbissentlastung des Waldes geschaffen werden.



Milchsäurebakterien aus Kräuterfermenten und bioaktiven Huminsäuren wird anschließend die Düngung abgeschlossen und biologisch aktiviert.

Je nach Bodenzustand beträgt die Aufwandsmenge des organisch-mineralisch-mikrobiologisch wirksamen Düngers etwa 100 bis 300 g/m<sup>2</sup> und wird jährlich ein-

mal im Frühjahr nach der Schneeschmelze ausgebracht.

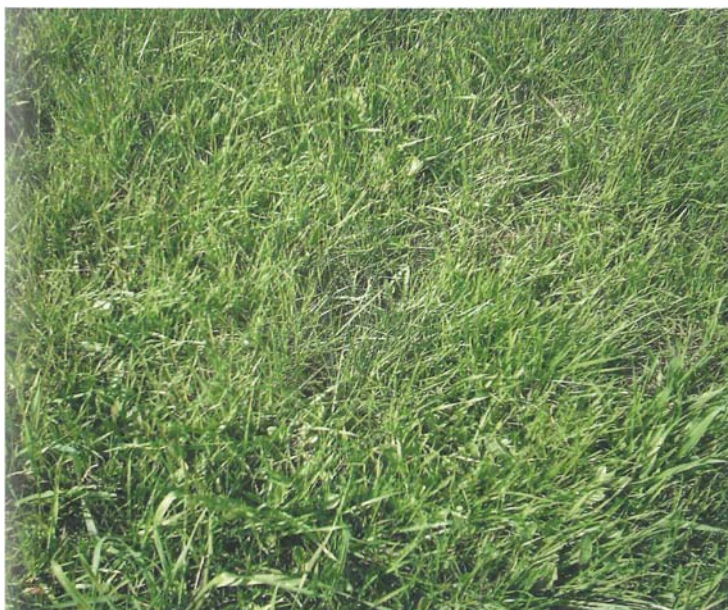
Die ausschließliche Verwendung von mineralischem Dünger (Handelsdünger) führt nicht zur biologischen Stabilisierung des Bodens – vielmehr findet eine Degradierung und Versalzung statt. Die Folgen daraus sind Abbau der ohne-

hin meist schwachen Humusschicht, Verlust der Vitalität, Wasserspeicherkapazität und in der Folge Auswaschung der Nährstoffe und Erosion.

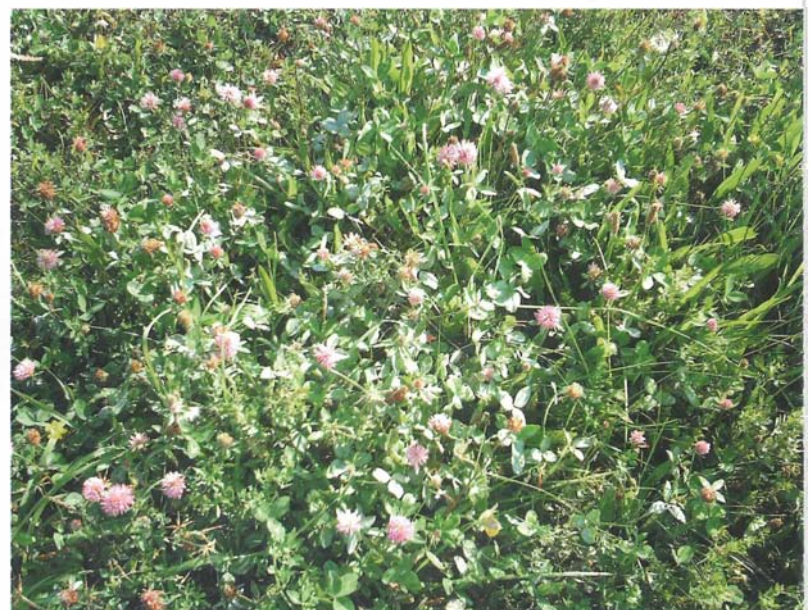


Anschrift des Verfassers:

Fritz Köppl,  
Oberbrunnwald 7, A-4183 Traberg,  
Tel. 0 664 / 225 35 95  
Fax: 0 72 18 / 301  
Mail: koeppf.fritz@aon.at



Steigerung der Vielfalt und Schließung der Grasnarbe durch Bodenbelebung. Foto: Köppl – Revier Sternstein 2007– Probefläche mit BASAPLEX behandelt



Vitalität und Artenvielfalt durch richtige „Bodenfütterung“ - Reinigungsschnitt Ende Juli. Foto: Köppl – Eigenversuch



# Extensiv genutzte Wiesen sind wertvolle Wild-Lebensräume



## Über ein Pilotprojekt in Laakirchen



*Im Alpenvorland verschwinden immer mehr Wiesen und damit wichtige Lebensräume für Wildtiere. Ein Pilotprojekt in Laakirchen hat die Erhaltung bestehender Dauerwiesen und die Umwandlung von Ackerrandstreifen in kleinflächige, naturnah bewirtschaftete Wiesenstreifen zum Ziel.*

Der Rückgang der Rinderhaltung im Alpenvorland macht auch vor dem Bezirk Gmunden nicht Halt: „Die genossenschaftlichen Jagdreviere im Norden des Bezirks sind bereits stark vom Ackerbau geprägt, wir verlieren immer mehr Wiesen in diesen Revieren“, erklärt **Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer**. Der massiv steigende Bedarf an Biomasse zur Energiegewinnung trägt ebenfalls zu dieser Entwicklung bei. So finden sich Wiesen nicht selten nur noch in ungünstigen und schwierig zu bewirtschaftenden Lagen, mit starker Beschattung, feuchten Böden oder in Hanglagen. Solche Flächen mit geringem Ertrag und schlechten Bewirtschaftungsmöglichkeiten will man nun in Laakirchen gezielt zu Wildäsungsflächen und Aufwuchsflächen für Jungwild umgestalten. Über Initiative der Stadtgemeinde Laakirchen wurde mit der örtlichen Jagdgesellschaft, der Bauernschaft, dem OÖ Landesjagdverband und der OÖ Naturschutzabteilung ein Pilotprojekt zur Lebensraumverbesserung entwickelt. „Unsere Stadtgemeinde ist vom Ackerbau geprägt, der Waldanteil beträgt nur rund elf Prozent“, schildert **Ing. Sepp Amering** die Aus-

gangslage. Er ist Leiter der städtischen Bauabteilung, Jäger und Leiter des Pilotprojekts. Dazu kommt, dass der wirtschaftliche Druck auf viele Bauern auch in Laakirchen in den vergangenen Jahren enorm geworden sei, so Amering: „Etwa die Hälfte der Bauern hat ihre landwirtschaftlichen Flächen schon an Nachbarn verpachtet.“ Die Folge: Der Einsatz von Großmaschinen schafft großflächige Kulturreinheiten, die Äcker reichen bis an die Waldränder, die Wiesen verschwinden, Artenvielfalt und Wildbestand nehmen ab.

### Konstruktive Diskussionen

Ziel der Umweltinitiative ist daher die kleinflächige Umgestaltung von Ackerrandstreifen in Wiesen und die Erhaltung von bestehenden Dauerwiesen. Diese Wiesenstreifenflächen werden von den Bauern besonders schonend und naturnah bewirtschaftet. In konstruktiven Diskussionsrunden zwischen Grundbesitzern, Jägerschaft und Naturschutzbehörde wurden zwei praxisorientierte Regulative für das Ackerland und ein Regulativ für die wenigen noch bestehenden Dauerwiesen erarbeitet.

Im Jahr 2007 reichten Landwirte zwölf Projekte mit einer Gesamtfläche von 6,69 Hektar für den Pilotversuch ein (3,18 ha Ackerrandstreifen, 3,51 ha Dauerwiesenförderung). Neun Einreichungen konzentrieren sich auf zwei der insgesamt zwölf Revierteile der Jagdgesellschaft (beide Jagdgesellschaften haben sich selbst mit einer Projekteinreichung beteiligt); drei Einreichun-

gen entfallen auf die restlichen zehn Revierteile.

### Neue ÖPUL-Richtlinien passen genau

Die Bewirtschaftungsauflagen werden über die Naturschutzmaßnahmen des landwirtschaftlichen ÖPUL-Programms finanziert; die Umsetzung wird von der Naturschutzbehörde begleitet. Das Saatgut für die Neuanlage stellt der OÖ Landesjagdverband kostenlos zur Verfügung. Die neuen, ab heuer geltenden Förderungsrichtlinien bei ÖPUL/BUAG sehen Biodiversitäts-

flächen vor (2 % Blühstreifen bei Ackerflächen, 5 % Spätmahd im Grünland) und passen damit genau in das Pilotprojekt. Sie werden den Anreiz für die Bauern, an diesem Projekt teilzunehmen, vermutlich nochmals erhöhen.

Die ökologische Bedeutung solcher vorgelagerten Brachestreifen an Waldrändern oder an Hecken- und Wegrändern in der offenen Ackerlandschaft ist enorm und fördert die Artenvielfalt. Die Jägerschaft schafft mit den extensiv genutzten Wiesen wichtige Äsungs- und





Aufwuchsflächen für das Jungwild.

„Gerade die Wiese ist ein bedeutungsvoller Lebensraum für unsere Wildtiere und bietet einer reichhaltigen Pflanzenwelt Platz“, unterstreicht BJM Mittendorfer. „Deshalb müssen wir Jäger auf diese wertvollen Flächen besonders achten. Umso mehr freut mich das Pilotprojekt der Stadtgemeinde Laakirchen. Es ist für uns Jäger wichtig, rechtzeitig die Zeichen der Zeit zu erkennen. Nur so können wir Gegenstrategien entwickeln und Verbündete suchen. Das Ergebnis 2007 in Laakirchen zeigt, dass dieses Projekt mit persönlichem Engagement umgesetzt werden kann und dass sich die investierte Arbeit lohnt. Nur eine gute Zusammenarbeit mit unseren Bauern und Grundbesitzern schafft die Voraussetzung für gemeinsame Projekte. Davon profitieren Bauern, Jäger, Wild und Artenvielfalt.“

### Schon vier weitere Gemeinden

Im November 2007 wurde das Projekt anlässlich der Jagdleiterbesprechung im Bezirk Gmunden vorgestellt. Um die Umsetzung des Projekts in anderen Gemeinden zu erleichtern, wurden ein Leitfaden und eine Mustermappe erstellt. Der Leitfaden enthält eine einfache und klare Darstellung der einzelnen Projektschritte und deren Reihenfolge; Erfahrungen aus dem Pilotprojekt wurden bereits berücksichtigt. Aufgrund der ähnlichen Struktur wird das Projekt heuer um die Gemeinden Gschwandt, Ohlsdorf, Vorchdorf und Roitham im Bezirk Gmunden erweitert.

#### Nähere Informationen:

Ing. Josef Amering  
Stadtamt Laakirchen  
4663 Laakirchen, Rathausplatz 1  
Tel. 07613-8644-333  
E-Mail: [amering@laakirchen.ooe.gv.at](mailto:amering@laakirchen.ooe.gv.at)



### Ritzlhofer Gartenbaufachschüler verbessern Lebensraum!



Im November 2007 unterstützten die Schüler der 1a-Klasse der Gartenbaufachschule Ritzlhof mit ihrem Lehrer Johannes Lehner, selbst passionierter Weidmann, die Ansfeldner Jägerschaft – sie pflanzten nämlich verschiedene Gehölze für die heimischen Wildtiere. So wurden unter anderem Hundsrosen, Pfaffenhütchen und Vogelbeeren, Sanddorn, Ginster, Berberitzen und Schneeball fachgerecht als Hecke situiert. Trotz eisiger Kälte wurde die Aufgabe erfüllt und damit ein neuer attraktiver Lebensraum für die Tiere geschaffen.

„Es war eine lehrreiche und interessante Erfahrung für die Schüler, die sich sicher sind, dass die Fleckendorfer Wildtiere Freude an dieser Aktion haben werden“, so Johannes Lehner. Und der Lehrer weiter: „Gerne sind wir wieder bei ähnlichen, sinnvollen Aktionen dabei und grüßen mit einem motivierenden ‚grob Loch!‘“



Im Oktober 2007 startete die **Jagdgesellschaft St. Marienkirchen/Polsenz** auf dem Firmengelände der Sperrholzwerk Schweitzer GmbH eine Heckenaktion. Unter dem Motto „Natur und Wirtschaft müssen kein Widerspruch sein“ stellte Firmeneigentümer und Jäger Johann Schweitzer die Fläche zur Verfügung und sorgte obendrein auch für das leibliche Wohl der Mitwirkenden Jägerinnen und Jäger. Die Randbereiche des neu angelegten etwa 5000 m<sup>2</sup> großen Holzlagerplatzes wurden mit 1500 Sträuchern und Bäumen bepflanzt. So konnte ein attraktiver Lebensraum für Hasen, Fasane und Rehe, aber auch für andere, nichtjagdbare Tiere geschaffen und so ein positiver Beitrag zum „Samareiner“ Landschaftsbild geleistet werden.



# Wertvolle Sträucher im Revier

Autor: Dipl.-Ing. Siegfried Birngruber,  
BFZ – Bäuerliche Forstpflanzenzüchter, 4264 Grünbach, Helbetschlag 30,  
Telefon 0 79 42/73 4 07, Fax: 0 79 42/73 4 07-4  
[www.bfz-gruenbach.at](http://www.bfz-gruenbach.at) E-Mail: [bfz.gruenbach@aon.at](mailto:bfz.gruenbach@aon.at)



## Gemeine Hasel (*Corylus avellana*)



trischen und herzförmigen Blattbasis. Der Blattrand ist grob doppelt gesägt. Die Blattoberseite ist zerstreut behaart.

**Standort:** Die Hasel wächst in lichten Wäldern, an Waldrändern und Feldhecken.

Sie ist eine Lichtpflanze, verträgt aber auch mäßigen Schatten.

Das Areal der Hasel umfasst große Teile Europas sowie Kleinasien und den Kaukasus.

**Verwendung:** Die Haselnuss wird im Süden Europas häufig in Plantagen angebaut. Die Nüsse sind sehr ölreich (60 %) und von hoher Energie (2700 Kj = 645 kcal/100 g).

Als Zierstrauch wird die Hasel gern im Garten gesetzt (Bluthasel, Korkenzieherhasel).

Der Strauch wird als Deckungsschutz für Niederwild und als Blattäsung für das Schalenwild gepflanzt. Das Laub dient ganz besonders der Bodenverbesserung.

Die Kätzchen sind im Frühling eine wichtige Bienenweide.

**Wuchs:** Die Hasel bildet einen vielstämmigen, aufrechten Strauch von rund fünf Metern Höhe. Sie treibt sehr gerne mit Stockausschläge aus. Das Höchstalter der Hasel liegt bei 80 bis 100 Jahren.

Die Blätter stehen zweizeilig wechselständig an den Trieben, an aufrechten Trieben jedoch spiralig. Die Form ist rundlich bis verkehrt eiförmig, oft mit einer etwas asymme-

## Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*)

**Wuchs:** Der sparrig wachsende Kreuzdorn erreicht als Strauch Wuchshöhen von drei Metern und wird als Bäumchen bis sechs Meter hoch, als solches kann er auch ein Alter von etwa 100 Jahren erreichen. Er besitzt Dornen, die ihm seinen Deutschen Namen verliehen haben. Das Gehölz trägt drei bis sieben Zentimeter lange, gegenständig angeordnete Blätter. Im Mai bis Juni blühen die unscheinbaren Blüten, aus denen dann später die sechs bis acht Millimeter dicken, schwarzvioletten Früchte entstehen.

**Standort:** Der Kreuzdorn ist ein in Europa, Asien und Afrika heimischer Strauch aus der Familie der Kreuzdorngewächse. Der Strauch bevorzugt mittlere bis trockenere Standorte.

**Verwendung:** Die Beeren haben getrocknet eine stark abführende Wirkung. Früher wurde aus den Beeren das „Saftgrün“ der Maler hergestellt. Für das Niederwild dient der Kreuzdorn aufgrund seines Wuchses als Deckungsstrauch in der Brutzeit sowie als Blattäsung.



Der oberösterreichische Landesjagdverband fördert auch heuer wieder die Bepflanzung mit heimischen Wildsträuchern.

Der optimale Setzzeitpunkt liegt zwei bis drei Wochen nach der Schneeschmelze, wenn der Boden noch mit genügend Feuchtigkeit vom Schmelzwasser gesättigt ist. Bieten wir dem Wild und vielen anderen Arten die artgerechte Ernährung und Deckung die es braucht.







## 3. oö Jägerschaftsschießen

**Ehrenschutz:** Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr

Der **SCHÜTZENVEREIN AUERHAHN – LINZ** lädt zu einem großen Jägerschaftsschießen ein.

**Ort der Austragung:**

Privilegierter Landeshauptschießstand, 4030 Linz, Wiener Str. 441



**Schießzeiten:**

Mittwoch	16. 4. 2008	13.00 – 17.00 Uhr (Nennschluss)
Freitag	18. 4. 2008	9.00 – 17.00 Uhr (Nennschluss)
Samstag	19. 4. 2008	9.00 – 15.00 Uhr (Nennschluss)

**Teilnahmeberechtigung:** Nur Jagdkartenbesitzerinnen und -besitzer.

**3 Disziplinen:**

1. Stehbockscheibe 5 Schuss 130 m sitzend aufgelegt auf einer jagdlich üblichen Auflage
2. Fuchsscheibe 5 Schuss 100 m stehend angestrichen
3. Lauf. Keilerscheibe 6 Schuss 50 m stehend frei

**Waffen:**

Für alle Disziplinen sind ausschließlich Jagdwaffen oder Jagdmachwaffen ab einem Mindestkaliber von .222 Rem. zugelassen. Das Waffengewicht darf inkl. Zielfernrohr 5 kg nicht überschreiten. Zielfernrohre mit 2 Abkommen sind nicht gestattet. Die max. Zielfernrohreinstellung ist mit 8-facher Vergrößerung beschränkt.

**Einzelwertung:**

Die 3 Disziplinen werden zusammen gewertet – maximale Ringzahl 160. Bei Ringgleichheit entscheiden die Deckserien.

Ab 125 Ringen wird vom Landesjagdverband ein sehr schönes Leistungsabzeichen mit der Aufschrift „OÖ Meisterschütze Kugel“ verliehen.

Alle Schützen, die heuer diese Leistung bereits zum 3. Mal erreichen, erhalten das **Abzeichen in Gold**

**Mannschaftswertung:**

Eine Mannschaft besteht aus 3 Schützen, die demselben Verein, Klub oder Jagdkonsortium angehören müssen.

**Preisverteilung:**

Samstag, 19. 4. 2008, ca. 17.00 Uhr am Landeshauptschießstand. Es werden sehr schöne, wertvolle Preise vergeben, wobei ein Teil der Preise unter allen Teilnehmern verlost wird. Der Rechtsweg ausgeschlossen.

**Trainingsmöglichkeiten:**

Der Schießstand ist  
jeden Mittwoch von 13.00 – 18.00 Uhr,  
jeden Freitag von 13.00 – 18.00 Uhr und  
jeden Samstag von 9.00 – 12.00 Uhr geöffnet.

Einladungen und nähere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie bei Ihrem Büchsenmacher.

## Hegeringschießen Bezirk Steyr – Hegering III & IV

Hervorragende Schussleistungen gab es am 29. September 2007, als bei herrlichem Wetter auf der OÖ LJV-Schießanlage im Schießpark Salzkammergut-Viecht das Hegeringschießen über die Bühne ging.

Rund 40 Schützen aus den Hegeringen III & IV nahmen an dem von Hegeringleiter Johann Kern bestens organisierten Bewerb teil.

Von allen Schützen wurden dabei ansprechende Leistungen geboten, so dass die vorderen Ränge heiß umkämpft waren. Schlussendlich konnten sich von den zehn Mannschaften die Schützen von St. Ulrich doch klar durchsetzen und belegten den 1. Rang vor Aschach und Ternberg.

**Ergebnisse:**

1. St. Ulrich  
Christian Mayr, Ernst Kimberger, Karl Mock, Johann Wild
2. Aschach I  
Michael Kern, Josef Garstenauer, Karl Kern jun., Gerhard Andraschku
3. Ternberg II  
Johann Felbauer, Erwin Groß,

Günter Daucher, Franz Buchberger

4. Garsten II  
Berthold Gruber, Alois Zöttl, Erich Lichtl, Johann Buchberger

Mit 14 Treffern, von 15 möglichen Tauben, holte sich Johann Wild vor Karl Mock, Josef Garstenauer und Walter Enöckl, die allesamt ebenfalls 14 Treffer aufweisen konnten, den Tagesieg in der Einzelwertung.

Bei der abendlichen Siegerehrung im Gh. Weidmann in Dambach konnte HL Johann Kern den stolzen Siegern neben Sachpreisen auch Ehrenscheiben überreichen.



Von links nach rechts: Tagessieger Johann Wild, HL Johann Kern, Ernst Kimberger und Karl Mock.

**TERMINE 2008**

- Freitag, 11., und Samstag, 12. April
- Freitag, 25., und Samstag, 26. April
- Freitag, 16., und Samstag, 17. Mai
- Freitag, 30., und Samstag, 31. Mai
- Freitag, 13., und Samstag, 14. Juni
- Freitag, 27., und Samstag, 28. Juni
- Freitag, 4., und Samstag, 5. Juli

**SOMMERPAUSE**

- Freitag, 29., und Samstag, 30. August
- Freitag, 12., und Samstag, 13. September
- Freitag, 26., und Samstag, 27. September
- Freitag, 10., und Samstag, 11. Oktober
- Freitag, 24., und Samstag, 25. Oktober

**OÖ LJV SCHIESSPARK „Salzkammergut“-VIECHT**

**ÖFFNUNGSZEITEN:**

**Freitag: 12.00 bis 19.00 Uhr**  
**Samstag: 8.00 bis ca. 16.00 Uhr**

Für INFO oder VORANMELDUNG von GRUPPEN:

**0 699/12 844 434**  
**0 699/11 454 933**



## Sportschützen und Jäger unterstützten drei Halbweisen aus Ohlsdorf

Die Jägerschaft Ohlsdorf, unterstützt durch die Betreiber der Schießanlage des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes „Schießpark Salzkammergut-Viecht“, veranstalteten am 4. und 5. Jänner 2008 das traditionelle Neujahrsschießen als Benefizveranstaltung zugunsten vom Schicksal getroffener Mitmenschen in deren Gemeinde. Bei herrlichem Wetter und ausgezeichnete Stimmung zeigte

sich wiederum, dass eben drei Faktoren für den großen Erfolg dieser Veranstaltung verantwortlich zeichnen:

1. der angestrebte „gute Zweck“, denn der Erlös kam einer Familie in der Gemeinde Ohlsdorf unmittelbar zu Gute;
2. das Interesse an der bestens ausgestatteten und hervorragend geführten Schießanlage und
3. ein bewährter Austragungs-

modus, der Können mit Glück verquickt.

Bei dieser Veranstaltung hatten alle Schützen ab 5 Treffer eine Gewinnchance, da die Preisträger durch das Los aus den Trefferreihen 5 bis 14 Treffer ermittelt wurden. Die Siegerehrung wurde von Jagdleiter Willi Asamer aus Ohlsdorf, unterstützt durch zahlreiche Ehrengäste, vorgenommen. Das Los des ersten Preises – ein halbes Hauschwein – viel auf Landesjägermeisterstellvertreter Rudi Wagner. Dank der Spendenfreudigkeit vieler Firmen und Privatpersonen in Form von Geld- als auch Sachspenden, konnten insgesamt sieben Gewinnserien prämiert und dadurch insgesamt über 70 Sachpreise (Wahlpreise) vergeben werden. Die

Schießleitung des Schießparks übergab den Reingewinn dieser Veranstaltung in Form eines Schecks direkt an die betroffenen Kinder der Familie Gaigg aus Ohlsdorf, deren Vater bei der Aufarbeitung der Schäden durch „Kyrill“ im Wald tödlich verunglückte.

Durch die dankbare und großzügige Mithilfe aller Beteiligten, im Besonderen unentgeltlich durch die Betreiber der Schießanlage samt Freunde, der Jägerschaft Ohlsdorf als auch der Jagdhornbläsergruppe Laakirchen, die für die feierliche Umrahmung sorgte, konnte wieder einmal von Sportschützen und Jägern ein Solidaritätszeichen an der Gesellschaft gesetzt werden.



BJM ÖR Alois Mittendorfer und der Sieger des Schießens LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner.



Ing. Reinhard Mayr, – Schießplatzbeauftragter OÖ LJV; Willi Asamer, Jagdleiter Ohlsdorf; Familie Gaigg, Ohlsdorf; Johannes Kremser, Schießpark Viecht (von links).

## OÖ Landesjagdverband Pächter des Schießparks Viecht

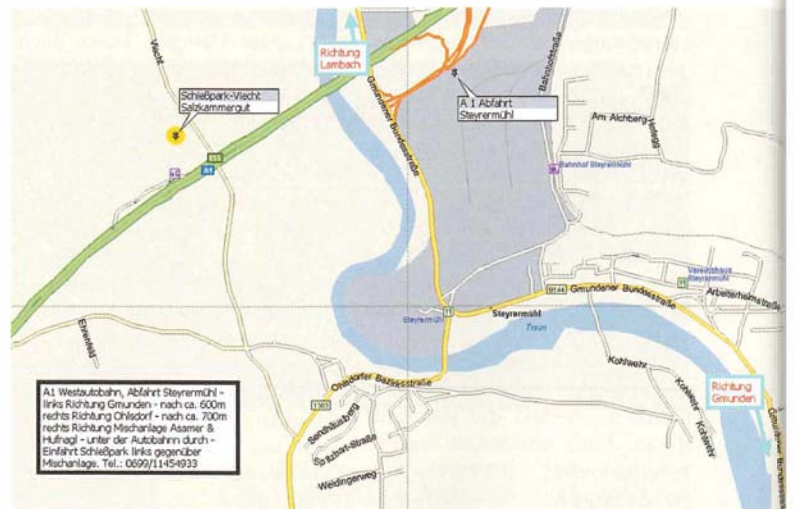
Vergangenes Jahr gelang es dem OÖ Landesjagdverband, das Gelände des Schießparks Viecht vom Eigentümer Hannes Raab zu pachten.

Der operationelle Betrieb als Schießanlage wird vom SV-Schießpark Salzkammergut Viecht durchgeführt.

Allen oberösterreichischen Jägern steht somit, mit minimalen

finanziellen Aufwendungen seitens des Landesjagdverbandes, ein Schießplatz zur Verfügung, der über sämtliche behördlichen Genehmigungen verfügt.

Zum Zwecke der Ausbildung an der Waffe und zur Ausübung des Schießsportes stehen den Jägern und Sportschützen vier Jagdparcours mit insgesamt 28 Wurfmaschinen und zwei un-



### INFORMATION!

Auf dem Schießpark in VIECHT steht auch ein SCHIESSKANAL für den Kugelschuss zur Verfügung.

**Ausstattung:** Zwei getrennte Röhren nebeneinanderliegend – 1 m Durchm. Schießmöglichkeit auf max. 100 m, ausgestattet mit Videoanlage, Ballistikprogramm und v0-Messung. Für alle jagdl. Kaliber zugelassen!

**Öffnungszeiten:** Immer geöffnet zu den auf der Vorderseite angeführten Schrotschussterminen, ansonsten nur in Sonderfällen nach Vereinbarung bei Hermann HÖRTENHUMMER, Telefon 0 699/81 771 880 oder 0 699/11 454 933.

### ZUR BEACHTUNG!

Der Veranstalter haftet für keinerlei Schäden! Der Schütze ist für seinen abgegebenen Schuss selbst verantwortlich und hat selber für ausreichenden AUGEN-, OHREN- und KOPFSCHUTZ zu sorgen! Den Anweisungen der Schießleitung ist unbedingt Folge zu leisten! Munition der Kaliber 12/16/20 ist am Schießplatz erhältlich. Es dürfen nur Patronen mit max. 2,6 mm Schrotgröße und 36 g Schrotgewicht verwendet werden! Verwendung einer „Pumpgun“ ist am Schießplatz nicht erwünscht! Für Verpflegung ist gesorgt! Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt!

terirdischen 100-m-Kugelständen inklusive elektronischer Auswertung bzw. Anzeige zur Verfügung. Auch eine Zufahrt mit Bussen ist möglich! Die allgemeinen Schießtermine können nebenstehendem Folder entnommen werden. Anmeldungen zu gesonderten Schießterminen unter der Schießplatz-Hotline 0699 / 114 549 33.



Internationale Falknertagung des Österreichischen Falknerbundes auf Schloss Rosenberg/NÖ unter dem Motto:

## Weltkulturerbe Falknerei

Die Falkner sind weltweit im Vergleich zu den Jägern eine sehr kleine Gruppe, die sich durch leidenschaftliches Engagement für ihre Passion auszeichnet, wobei die recht raren Falknerinnen ihre männlichen Kollegen wohl noch übertreffen. Dies erklärt sich schon allein daraus, dass ein Beizvogel tägliche intensive Zuwendung fordert und dass nur so die „wunderbare lebenslange Freundschaft“ zwischen einem letztendlich immer ein Wildtier bleibenden Vogel und dem Falkner als Partner und Assistent des Vogels bei der Jagd entsteht, die die Falknerei so faszinierend macht: Bei jedem Flug hat der Beizvogel die Freiheit, nicht mehr zu seinem Partner zurückzukehren und das Weite zu suchen.

Die geringe Anzahl der Beizjäger führte auch dazu, dass viele „Jäger mit der Waffe“ die Falkner bisher nicht so richtig wahrnahmen – umso verdienstvoller ist es daher, dass der Österreichische Falknerbund (mit rund 250 Mitgliedern) vom 17. bis 20. Oktober 2007 eine „Internationale Falknertagung“ mit einem „Fachsymposium Weltkulturerbe Falknerei – Lobbying, Öffentlichkeitsarbeit und Imagepflege für Falknerei-Jagd“ ausrichtete, bei der die hochrangigen Vertreter der Jagd sich einstimmig zur Falknerei als einem wichtigen Teil der Jagd bekannten.

Bemerkenswert an dieser Veranstaltung war einmal der Rahmen, Schloss Rosenberg im Kampthal, das größte Renaissanceschloss Österreichs, das einen der besten Falkenhöfe der Welt beherbergt, zum anderen, dass es dem Präsidenten des ÖFB, Dr. Harald Barsch, gelang, nicht nur eine Reihe gewichtiger Persönlichkeiten zu Schirmherren zu gewinnen (den österreichischen Landwirtschafts- und Umweltminister Dipl.-Ing. Josef Pröll, den niederösterreichischen Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, den niederösterreichischen Landesjägermeister ÖR Dr. Christian Konrad, den Präsidenten des CIC Bergassessor a. D. Dipl.-

Ing. Dieter Schramm und last but not least den Hausherrn Dipl.-Ing. Markus Hoyos), die sich alle in bemerkenswerten



Graf Hoyos, Dr. Barsch, LJM Sepp Brandmayr, LJM-Stv. von Kärnten Josef Monz, Gen.-Sekt. Dr. Lebersorger (v. r.).

Grußworten im Programm zur Falknerei als kulturellem Erbe bekannten, sondern auch zu seinem Fachsymposium kompetente Redner aus Österreich, Deutschland und England zu versammeln. Dipl.-Ing. Markus Hoyos, CIC-Präsident Dipl.-Ing. Dieter Schramm, die Vorsitzende der UNESCO-Kommission für Wales Gwyneth E. Edwards, den Generalsekretär der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände Dr. Peter Lebersorger, den Chairman of the British Hawk Board Jim Chick, den Landesjägermeister von Oberösterreich LAbg Sepp Brandmayr, den Landesjägermeisterst. von Kärnten Josef Monz, den Medien- und Lobbyingexperten Gregor Schönstein, die Leiterin des Zentrums für Jagdkultur der Technischen Universität München Univ.-Doz. DDr. Sigrid Schwenk, den internationalen Falknereiexperten Dr. Nick Fox fesselten die Teilnehmer aus 14 Nationen mit interessanten

Grußworten und Beiträgen, etwa zur jagdlichen Interessenvertretung bei den EU-Gremien in Brüssel, zur Rolle der Falkner und Greifvogelhalter in Großbritannien, zu den Zukunftschancen für Randbereiche der Jagd, zur Integration der Falknerei in Kärnten, zur professionellen Öffentlichkeitsarbeit für die Falknerei, zur Beizjagd als integriertem Bestandteil des nachhaltigen Nutzungsprinzips

le Streckelegen bei Fackelschein im Schlosshof mit 104 gebeizten Stück Wild, bei dem der anwesende Hausherr seine Freude über die gelungene Veranstaltung sowie seine Hochachtung vor der Leistung der Veranstalter in herzlichen Worten zum Ausdruck brachte und sein schönes Schloss für zukünftige Falknerereignisse anbot. Und noch etwas Besonderes zeichnete die Internationale

Falknertagung 2007 aus: Es wurde nicht nur – wie leider so oft auf Tagungen – über etwas theoretisch diskutiert (in diesem Fall PR- und Imagepflege), sondern es wurde praktisch vorgeführt, wie exzellente Öffentlichkeitsarbeit aussehen kann: Die hervorragende Falkneriovorführung der Berufsfalkner von der Rosenberg zeigte für jeden überzeugend, dass hier jahraus, jahrein – den Event-Charakter nutzend – einer breiten Öffentlichkeit umfassende Informationen über das Tun der Falkner wie über die verschiedenen Arten von Greifvögeln in einer guten halben Stunde vermittelt werden können. Dies ist wahrhaftig Imagepflege und zugleich eine Investition in die Zukunft: Tausende von Jugendlichen ab dem Kindergartenalter sehen jährlich diese Falkneriovorführungen, sind fasziniert und lernen ein sonst schwer zugängliches Stück Natur kennen – und auch lieben.

Univ.Doz. DDr. Sigrid Schwenk  
Forschungszentrum für Jagdkultur –  
Techn. Universität München



## Bezirksjägartag Perg

**„Der Jäger als Idealist in der Jagdwirtschaft“ stand im Mittelpunkt des diesjährigen Bezirksjägartages am 26. Jänner 2008.**

Zu Beginn zelebrierte Kos.-Rat Landesjägersperr Scheinecker unter musikalischer Umrahmung der Jagdhornbläsergruppe St. Georgen/G. in der Pfarrkirche Naarn eine Hubertusmesse.

Unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Machland eröffnete Bezirksjägersperr Dipl.-Ing. Dr. Ulf Krückl vor nahezu 500 anwesenden Weidmännern den Bezirksjägartag 2008.

An der Spitze der Ehrengäste konnten Landesrat Dr. Josef Stockinger, Nationalrat Bgm. Nikolaus Prinz, LAbg. Annemarie Brunner, Bezirkshauptmann HR Dr. Heinz Steinkellner sowie Landesjägersperr LAbg. Sepp Brandmayr begrüßt werden. Der Obmann der Bezirksbauernkammer Perg, Hannes Peterseil, Dir. Dipl.-Ing. Tober, Dipl.-Ing. Johannes Wall, Forstberater Ing. Georg Kolodziejczak, OReg.Rat Mag. Rupert Mitter, RegOFR Dipl.-Ing. Walter Piringer, Dipl.-Ing. Elfriede Moser, Ofö Ing. Gruber sowie Jagdsachbearbeiterin Aloisia Froschauer zeichneten die Veranstaltung durch ihre Anwesenheit aus. Als hohe Jagdfunktionäre waren Konsulent LJM-Stv. Gerhard Pömer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, BJM Engelbert Zeilinger, BJM Hermann Kraft, BJM Franz Burner sowie Alt-BJM Ing. Gerhard Reumann und Verbandsgeschäftsführer Helmut Sieböck anwesend. Bgm. Rupert Wahlmüller sowie die Vertreter der Presse ergänzten die große Anzahl an Ehrengästen.

Nach den Signalen der JHB-Gruppe Machland wurde den im abgelaufenen Jahr verstorbenen Weidkameraden gedacht.

**Bezirkshauptmann Dr. Heinz Steinkellner** berichtete, dass die Rehabschüsse zu 97 % erfüllt wurden und alle Beteiligten damit sehr zufrieden sein können. Für das laufende Jagdjahr sind im Bezirk Perg 650 Rabenvögel und 180 Elstern zum Abschuss beantragt worden.

**BBK-Obmann Hannes Peterseil** betonte die gute Zusammenarbeit der Jägerschaft mit den Grundbesitzern. Alle Jagden im Bezirk sind in heimischer Hand und so solle es auch bleiben.

**BJM Dr. Ulf Krückl** versuchte in seinem Referat zu klären, warum sowohl in der Bevölkerung als auch weitestgehend in der Jägerschaft selbst der Begriff „Jagdwirtschaft“ mit wenig Bedeutung behaftet ist.

Allein die Einnahmen für das erlegte Rehwild im Bezirk Perg seien mit ca. € 195.000,- zu bewerten und stellen das Ausgangsprodukt für ein hochwertiges Nahrungsmittel dar.

Die mit dem Wildbretverkauf erzielten Einnahmen werden zur Bezahlung des Jagdpachtes und der Landesjagdabgabe verwendet.

Der Jäger als Idealist in dieser Jagdwirtschaft kenne keine Aufwandsentschädigung. Er mahne vielfach auch nicht einmal etwas Dank dafür ein, dass er zur Erhaltung und Gestaltung der Kulturlandschaft beiträgt und zur Aufrechterhaltung eines gesunden, ökologisch tragbaren Wildbestandes in Zusammenarbeit mit dem Forst und der Landwirtschaft zu sorgen verpflichtet ist.

Die Erfüllung seiner Passion sei der Lohn des Jägers, sein Idealismus ließe ihn ertragen, dass der Aufwand zur Erfüllung der Abschusspläne und sonstiger Verpflichtungen in den letzten Jahren ein Mehrfaches geworden sei.

Der Bezirksjägersperr versicherte gerade unter diesem Gesichtspunkt den anwesenden Jägern seine persönliche Anerkennung für die Abschussplanerfüllung, die 97 % der Genossenschaftsjagden und mit 100 % der Eigenjagden behördlich registriert wurde (3828 Stk. Rehwild).

Im abgelaufenen Jagdjahr gab es zahlreiche Aktivitäten der Bezirksgruppe und der einzelnen Jagden: Bezirksstreckenlegung von Rehböcken, Valentin Ladenbauer Gedenkschießen, Bezirksmeisterschaft im jagdlichen Schießen, Jagdausstellung in der Landwirtschaftsschule Katsdorf, mehrere Wildbretkochkurse sowie ein Vortrag über Wildbrethygiene. Im Revier Bad Kreuzen (JL Karl

Bauernfeind) wurden bei mehreren Alteisensammel-Aktionen insgesamt 128 t Alteisen gesammelt und entsorgt – der Reinerlös kam zur Hälfte der Kinderkrebshilfe OÖ zugute.

Erfreulicherweise sind die Niederwildstrecken wieder gestiegen: Hasen 2284 (654), Fasane 2648 (998), Wildenten 1830 (501). Auch beim Raubwild konnten höhere Strecken erzielt werden: Füchse 636 (237), Marder 368 (241) und Dachse 108 (67). Beim bezirkswweit durchgeführten Raubwildwochenende wurden insgesamt 39 Stück Raubwild erlegt.

**Bez.-Hundereferent HM Horst Haider** betonte in seinen Ausführungen, dass in den Revieren des Bezirkes von 68 gesetzlichen notwendigen Pflichthunden 128 geprüfte Hunde zur Verfügung stünden. Hervorzuheben sei das hervorragende Abschneiden mehrerer Hundeführer des Bezirkes bei nationalen und internationalen Prüfungen.

**Reg.OFR Dipl.-Ing. Walter Piringer** berichtete, dass im vergangenen Jahr alle 43 Revierbeurteilungen in Stufe 1 bewertet wurden. Er appellierte an die Jäger, auch weiterhin die erforderlichen Abschüsse rechtzeitig und vollständig zu erfüllen.

**LJM LAbg. Sepp Brandmayr** dankte den Jägern des Bezirkes für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Jagdjahr. Der Landesjägersperr betonte, dass auch weiterhin die Bejagung von Rabenvögeln und Elstern möglich sein werde – die Jägerschaft ist angehalten, die dabei erforderlichen Bestimmungen genau einzuhalten.

Die Trophäenbewertung beim Rehwild dürfe nicht zur „Gramm-Entscheidung“ verkommen, sondern es werde zukünftig der optische Eindruck verstärkt berücksichtigt werden.

In allen Landwirtschaftsschulen soll die bäuerliche Jugend in Zukunft mit 17 Lebensjahren die Jagdprüfung ablegen können.



Die mit dem Goldenen Bruch Geehrten mit LR Dr. Josef Stockinger, Bezirkshauptmann Dr. Heinz Steinkellner, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, BJM-Stv. Ernst Froschauer und BJM Dr. Ulf Krückl.



Gute Trophäen sollen nicht um jeden Preis gezüchtet werden – Freude sind sie aber allemal. Der beste Rehbock des Bezirkes Perg des Jahres 2007 wurde von Karl Schinnerl erlegt, hier mit LJM Sepp Brandmayr (rechts) und BJM Dr. Ulf Krückl (links), dahinter LR Dr. Josef Stockinger.



nen. Die Jagdprüfung als solche müsse landesweit nach einheitlichen Richtlinien abgehalten werden – Schulungen würden folgen.

LJM Brandmayr trat für die im Bezirk Perg sehr gut funktionierende Direktvermarktung von Wildbret ein. Dadurch können nicht nur höhere Erlöse erzielt werden, sondern persönliche Kontakte mit Konsumenten gefestigt werden.

An die Verantwortlichen appellierte der Landesjägermeister, dass die Abschusspläne auch weiterhin so gestaltet werden, dass sie erfüllbar sind.

In seinem Referat betonte **Landesrat Dr. Josef Stockinger** die Notwendigkeit von gemeinsamen Lösungen mit den Grundbesitzern. Der Bezirk Perg ist dabei vorbildlich, sodass Konflikte vermieden werden können. Bei der Abschussplanerstellung müsse dem Zustand in der Natur Vorrang gegeben werden – übertriebenen Abschusszahlen auf dem Papier sollten vermieden werden und seien kontraproduktiv.

Der Landesrat verwies darauf, dass ohne Zustimmung der Jagdausübungsberechtigten keine Aussiedelung von fremden Tieren erfolgen dürfe. Die von der EU vorgegebenen Vogel-

richtlinie konnte abgedeckt werden, sodass auch weiterhin die Bejagung von Rabenvögeln und Elstern ermöglicht werde. Abschließend betonte LR Dr. Stockinger die Funktion der Jägerschaft als wichtigen Träger der Landeskultur, der auch wichtige öffentliche Funktionen zukomme (Kurzhaltung von Füchsen, Entsorgung verendeter Wildtiere, etc.).

**Ehrungen und Auszeichnungen**

Goldene Brüche: ÖR Karl Froschauer, Baumgartenberg; Dipl.-Ing. Hubert Preining, Perg; JL Georg Rohrleitner-Kranzl, Pergkirchen; JL Horst Moser, Schwertberg; JL Karl Gintersdorfer, Arbing; Johann Gassner, Bad Kreuzen; Josef Grubmüller, St. Nikola; Erich Hofer, St. Nikola; Anton Lambl, EJ Spielberg; Erwin Neugschwandner, Münzbach; Karl Rameder Grein.

Mit der Rebhuhnadel wurde der Land- und Gastwirt Josef Froschauer, Weinzierl, für einen großzügig angelegten Biotop für das Niederwild ausgezeichnet.

Die Raubwildnadeln wurden bereits am Raubwildtag Karl Haiml, Bad Kreuzen; Leopold Buchmayr, EJ Clam; Max Frühlwirth, St. Thomas, und Karl Fröschl, Arbing, verliehen.

Heuer bekamen erstmals besonders engagierte Bauhundeführer die Raubwildnadel verliehen: Fritz Unterauer und Norbert Feigelsdorfer (beide Windhaag) sowie HM Hubert Auinger, Naarn.

Für langjährige Verdienste als Jagdpächter wurden JL Fritz Kühberger (45 Jahre) und JL Georg Rohrleitner-Kranzl (35 Jahre) geehrt.

Rehbockmedaillen: Gold: Karl Schinnerl, Langenstein, 142,3 Punkte; Silber: Helmut Brunner, Ried/R., 117,8 Punkte; Bronze: Georg Achleitner, Au/Donau, 116,3 Punkte.

Unter Allfälliges berichtete BJM Dr. Krückl von der erfolgreichen Installation einer Schlichtungsstelle für Jäger im Bezirk Perg. LJM Brandmayr gab bekannt, dass auch auf Landesebene ein Modell zur Schlichtung von Problemfällen erarbeitet werde.

**Peter Mitterbauer, ein 65er**



DDr. hc. Dipl.-Ing. Peter Mitterbauer, bedeutender und weltweit tätiger Unternehmer, langjähriger Präsident der Industriellenvereinigung und geschätzter Jagdherr im Salzkammergut, feierte im November seinen 65. Geburtstag. Aus diesem Anlass wurde dem bekannten Weidmann ein von Franz Waldl komponierter Jägermarsch gewidmet. Als Festredner schilderte bei der Erstaufführung Franz Krammel namens der JHBG Vorchdorf, selbst ein Mitarbeiter des Jubilars, dessen enge Verbindung mit dem Weidwerk und würdigte seine hervorragenden Leistungen als Heger und Jäger. Nicht ohne die großzügige Gastfreundschaft besonders hervorzuheben, die Dipl.-Ing. Peter Mitterbauer zahlreichen Jagdgästen, vom Diplomaten bis hin zum Arbeiter, in seinem Offensee-Revier schon gewährt hat. Der „Mitterbauermarsch“ ist ein wohlverdientes und sinnvolles Geschenk, mit dem der Geehrte bei jagdlichen Zusammenkünften künftig weit über den heimatischen Bereich hinaus gewürdigt werden wird.

Der Jubilar lud Gratulanten und Jagdfreunde zu einer gelungenen, von Traudl Mitterbauer gestalteten Feier in den Festsaal der Brauerei Eggenberg. Hier fand bei kulinarischen Genüssen aus der Taverne Ziegelböck und frisch gezapftem Bier, umrahmt von Klängen der JHBG Vorchdorf, in gemütlicher Runde ein reger Austausch jagdlicher Erlebnisse aus längst vergangenen Zeiten statt. Zur Freude seiner Gäste legte Doktor Mitterbauer seinen am Vortag erlegten kapitalen Geburtstags-Gamsbock vor, einmal mehr als einen Beweis der hervorragenden Hege in seinem Revier. Dem verehrten Jubilar weiterhin freudvolles Jagen, guten Anblick und Weidmannsheil!

\*

Die Redaktion des OÖ JÄGER schließt sich diesen Wünschen für DDr. hc. Dipl.-Ing. Peter Mitterbauer als wichtigem Mitglied des Hochwildausschusses im OÖ Landesjagdverband und als Präsident der Freunde des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien mit Hochachtung und Weidmannsheil an.

Mag. Christopher Böck



**Alt-Jagdleiter Walter Watzinger verstorben**

Im 77. Lebensjahr verstarb der ehemalige Jagdleiter von Wallern an der Trattnach. Er war Mitglied des Bezirksjagdausschusses und Träger des Goldenen Bruches und galt als besonderer Förderer des Jagdhundewesens und der sanften Naturnutzung.





## Wilheringer Hofroas

Mehrere Tausend Besucher durchwandern jährlich am 26. Oktober, sozusagen als Feiertagsspaziergang, die Wilheringer Hofroas. Dabei erleben sie im Jahr 2007 auf 10 Höfen interessante Projekte, Ausstellungen, Kleinkunst und Brauchtum.

Beim Kellermayrgut in Dörnbach war die von der örtlichen Jägerschaft ausgerichtete Station mit umfangreichem Angebot wie Wildgulaschkanone, Mehlspeisenbuffet oder Wildwurstverkauf, Getränke, Luftdruckgewehrschießstand und Gummiringerl-Gewehrschießen, die Jagdhornbläsergruppe Leonding-Kürnberg sowie der Informationsstand des OÖ Landesjagdverbandes zu finden.

Dazu gab es erstmals ein gelungenes Diorama samt Beratung vom Präparator Georg Haslhofer aus Wilhering und einen Stand vom Hirschhornschneider Götzendorfer aus Oberweis bei Gmunden.

Die bereits zum 8. Mal ausgerichtete Hofroas war wieder eine gute Gelegenheit, der Bevölkerung die Jagd in ihren vielen Ausprägungen näher zu bringen.

Ein großer Einsatz der Wilheringer Jägerschaft mit erfreulichen Erfolgen!

P. Kraushofer



Gastwirt **Franz Auer** wurde von der Marktgemeinde Saxen für seine langjährige Leitung der Genossenschaftsjagd Saxen mit dem „**Goldenen Storch**“ ausgezeichnet. Auer hat 1974, nach dem plötzlichem Ableben seines Vaters, die Jagdleitung übernommen und diese 31 Jahre lang verantwortungsvoll, weidgerecht und jagdkameradschaftlich ausgeübt.

Die Ehrung wurde im Zuge eines Jägerabends von Vertretern der Marktgemeinde durchgeführt und von den Saxner Jagdkameraden mit Jagdleiter Anton Lehbrunner, Jagdausschuss-Obmann Franz Wimmer und den Saxner Jagdhornbläsern mit Hornmeister Johann Schmitt begleitet.



Unter dem Motto „Die feine Wildküche“ veranstaltete der „**Micheldorfer Jagagsang**“ mit dem neuen Chorleiter Gerhard Greml (am Foto 2. v. r.) Ende Jänner einen Reh-Kochkurs vom Feinsten. Über das fachgerechte Zerwirken bis zum Zubereiten schmackhafter Gerichte vom Reh, einschließlich der entsprechenden Beilagen, wurde von den Köchinnen und Jägersfrauen Anna Seyr und Roswitha Froschauer aus dem Bezirk Perg umfassend informiert. Abschließend gab es ein gemeinsames Essen, bei bzw. nach dem der Micheldorfer Jagagsang für Geselligkeit und Wohlbefinden mit seinen traditionellen Jagdliedern sorgte.

Franz Kroiher



Die Jägerschaft **St. Marien** mit JL Rudolf Guger beteiligte sich am 8. und 9. Dezember 2007 mit einer gelungenen Ausstellung am Adventmarkt. Ein Diorama, das einen Querschnitt durch die heimische Tierwelt darstellte, fand große Bewunderung bei den etwa 3000 Besuchern des Marktes. Neben allgemeinen Informationen über Wildtiere und Jagd, fand am 8. Dezember eine Jagdhundevorführung statt. Natur- und Bildmaterial sowie ein Jagdhornkonzert der Jagdhornbläsergruppen St. Marien und Niederneukirchen ergänzten diese Ausstellung in ausgezeichneter Weise.

Am 10. Dezember besuchten dann noch die Kindergartenkinder sowie Kinder der Volksschulen aus St. Marien und Weichstätten mit Begeisterung die Ausstellung. Neben ausgezeichneter Öffentlichkeitsarbeit durch diese äußerst aktive Jagdgesellschaft, wurde ein namhafter Geldbetrag für die Renovierung der Orgel gespendet.





Die **Raubwildwoche des Bezirkes Ried** war auch heuer vom Wetter nicht gerade begünstigt: Die fehlende Schneedecke erschwerte die Bejagung in der Vollmondwoche vom 18. bis 25. Jänner erheblich. Dank der Einsatzfreude zahlreicher passionierter Raubwildjäger lagen zum Abschluss beim Gasthaus Ziegler in Taiskirchen aber doch 24 Füchse, sieben Steinmarder, fünf Edelmarder und vier Iltisse auf der Strecke. LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner entbot den Erlegern ein kräftiges Weidmannsheil und betonte, dass in einem Bezirk wie Ried mit etlichen hervorragenden Niederwildrevieren die konsequente, jedoch weidgerechte Raubwildbejagung während des ganzen Jagdjahrs für die nachhaltige Niederwildhege unverzichtbar ist. „Die eifrigen Raubwildjäger schaffen die Basis für unsere Herbstjagden“, unterstrich der Bezirksjägermeister bei der Streckenlegung, die von der Jagdhornbläsergruppe Innkreis jagdmusikalisch bestens umrahmt wurde.

### Ehrung für Leondinger Jäger



Für ihre großartige Unterstützung bei der „Jagd“ nach dem berüchtigten „Fenster-Bohrer“ wurden die Leondinger Jäger Walter Hofbauer und Manfred Mayr kürzlich im Zuge der letzten Herbstjagd mit dem Dank- und Anerkennungsschreiben des Polizeikommandanten Obstlt. Günter Kobleder ausgezeichnet.

Für die Überwachung eines Siedlungsgebietes in Leonding/Bergham mit einem Nachtsichtgerät wurde aufgrund der dortigen Lage unbedingt rasch ein Hochstand benötigt, der von beiden binnen eines Tages entsprechend gebaut, transportiert und mit dem Bezirkspolizeikommandanten Hans Spitzer in einem Maisfeld aufgestellt wurde.

Das ausgezeichnete Verhältnis zwischen Polizei und Jäger wurde damit eindrucksvoll bewiesen, ist doch eine gute Zusammenarbeit, auch in vielen anderen Belangen, oft unerlässlich. Ohne diese schnelle und hervorragende Unterstützung hätte das Gebiet nicht entsprechend überwacht werden können.

Auf dem Foto v.l.n.r.: J! Walter Hofbauer, Chef!nsp. Hans Spitzer, Bezirkspolizeikommandant Linz-Land, und Manfred Mayr.

### Weißer Fahne für die Jungjäger 2007 an der HLFS St. Florian



Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger und Schulleiter Dr. Hubert Fachberger konnten im Rahmen der Abschlussfeier des Jagdkurses 2007 allen 18 Schülerinnen und Schülern der HLFS St. Florian, die zur Jagdprüfung angetreten sind, das Jagdprüfungszeugnis überreichen. Aus diesem Anlass wurde die weiße Fahne an der Schule hochgezogen. Insgesamt haben bereits 62 Schülerinnen und Schüler in den fünf Jahren des Bestehens des Kooperationsmodells mit dem OÖ Landesjagdverband die Jagdprüfung mit Erfolg abgelegt.

Umrahmt wurde die stimmungsvolle Feier von einem Jagdhorn-Ensemble unter Hornmeister Ing. Franz Kastenhuber und Professor Georg Viehböck.

Auf dem Foto die Jungjäger 2007 der HLFS St. Florian von links nach rechts: M. Thallinger, M. Wallner, H-G. Garstenauer, T. Sturm, D. Hochreiter, T. Sturm, T. Sturl, Ch. Zehetner, W. Hintenberger, B. Hintermaier, G. Mayrpeter, A. Lehner, D. Schürz, F. Niedermann, F. Winkler, J. Diwold, A. Oppeneder; nicht auf dem Bild: M. Derntl, A. Sandmayr.

**Ab APRIL**

Besuchen Sie die neue Homepage des  
Oberösterreichischen Landesjagdverbandes:

[www.ooeljv.at](http://www.ooeljv.at)



## Genussfest in St. Agatha

Beim Genussfest der Region Hausruck Nord am 1. Oktober 2007 am Fadingerhof in St. Agatha nahm auch die Jägerschaft der Region tatkräftig teil. Unter der Führung von JL ÖR Rudolf Keplinger haben die zwölf Jagdleiter des Gerichtsbezirkes Peuerbach eine sehenswerte Präsentation über die Jagd auf die Beine gestellt. Im wunderbar restaurierten Fadingerhof stand der Jägerschaft der gesamte Hofbereich zur Verfügung. Durch die Informationstafeln und Schriften des OÖ Landesjagdverbandes wurden die Besucher auf allerlei Wissenswertes über die Jagd, über die Notwendigkeit der Jagd und diese als wichtigen Bestandteil

des heimischen Kulturgutes hingewiesen.

Der von der Jägerschaft St. Agatha angebotene Reh-Leberkäse fand reißenden Absatz, schmeckte dieser doch vorzüglich.

Eine Trophäenschau der Region, eine Jagdhundeausstellung sowie eine Waffenpräsentation rundeten die Veranstaltung ab. Highlights waren aber der Auftritt der Jagdhornbläsergruppe Hausruck sowie die Falkenvorführung.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung mit entsprechender Breitenwirkung, da das Genussfest bei herrlichem Herbstwetter von etwa 3000 Besuchern frequentiert wurde.

## Jagdausstellung beim Martinimarkt Laakirchen



Bereits zum zweiten Mal beteiligte sich die Jagdgesellschaft Laakirchen am traditionellen Martinimarkt am 10. und 11. November 2007 im Kulturzentrum ALFA.

Die „jagdliche Kinderecke“ betreute in bewährter Weise Elisabeth Pfann-Irrgeher, die den Kindern in spielerischer Weise jagdliches Wissen vermittelte.

Die Jagdgesellschaft Laakirchen bot Information über die Jagd im allgemeinen und in Laakirchen im speziellen.

Mit vom OÖ Landesjagdverband zur Verfügung gestellten Roll-ups wurde auf aktuelle jagdliche Schwerpunkte wie zum Beispiel Biotop- und Habitatverbesserung hingewiesen.

Broschüren über Wildrezepte und das wildfreundliche Verhalten der Naturnutzer in unserer Kulturlandschaft ergänzten die einzigartige Chance mit zahlreichen Mitbürgern ins Gespräch zu kommen und dabei etliche irrtümliche Meinungen über die Jagd richtig zu stellen.

Am zweiten Tag besuchte Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr den Stand der Jägerschaft, um auch gleich die Gelegenheit zu nutzen, mit Ausstellungsbesuchern zu sprechen. Weiters stellte er sich auf der Bühne von Radio Oberösterreich den Fragen des Reporters in überzeugender Art und Weise.

Die Ausstellung bot der Jagd die einzigartige Möglichkeit, sich vor mehreren tausend Besuchern zu präsentieren und dabei im persönlichen Gespräch für eine jagdfreundliche bzw. verständnisvolle Stimmung den Boden aufzubereiten.

JL Johann Enichlmair



JL ÖR Rudolf Keplinger und die Jagdhornbläser verfolgen gespannt die Falkenvorführungen.

Fotos: Alois Ferihumer



Trophäenschau und Jagdhundepräsentation im Innenhof.



Mit den Jagdhornbläsern Hausruck unter der Leitung von JK Fritz Eigelsberger, Wildragout von Fritz Greinecker, Mehlspeisen und Adventgetränken der fleißigen Jägerfrauen musste auch dieser Jägeradvent in Wallern an der Trattnach ein Erfolg werden, freut sich JL Johann Kieslinger. Großes Interesse zeigten die Besucher auch an jagdlichen Gesprächen, wobei viele Missverständnisse ausgeräumt und breites Verständnis für die Erfordernisse der Hege gefunden werden konnten. Außerdem werden die Jäger mit dem Erlös wieder ein örtlich öffentliches Projekt unterstützen.



## Urfahrner Jagd-Tarock & Raubwild- streckenlegung beim Jagdstammtisch in Sonnberg



Anfang Februar lud die Bezirksgruppe Urfahr gemeinsam mit den Jagdgesellschaften Sonnberg und Zwettl zu einem Jagdstammtisch, verbunden mit der bereits traditionellen Raubwildstreckenlegung, mit LJM LAbg. Sepp Brandmayr nach Sonnberg ein.

Der Nachmittag wurde vom Jagd-Tarock beherrscht. Bei der Raubwildstreckenlegung am Abend, zu der JL Manfred Rohrmannsdorfer auch fast den ge-

samten Jagdausschuss von Sonnberg mit Obmann Johann Elmer begrüßen konnte, wurden vom Raubwildbeauftragten des Bezirkes, JL Alois Hinterhölzl, insgesamt 39 Stück vermeldet. Trotz widriger Witterungsbedingungen und zum Teil fehlender Schneedecke kamen 18 Füchse, 2 Edelmarder, 15 Steinmarder und 4 Iltisse zur Strecke.

Auf großes Interesse stieß auch der anschließende Jagdstammtisch, bei dem der vorläufige Stand der Abschlussplanerfüllung, die Notwendigkeit einer vernünftigen, effektiven und weidgerechten Raubwildbejagung und der aktuelle Stand bei der Bejagung von Rabenkrähe und Elster im Mittelpunkt standen. Mit den bescheidmäßigen Ausnahmeregelungen auf Bezirksebene konnte vom OÖ Landesjagdverband landesweit eine unbürokratische Regelung mit Hausverstand und Augenmaß fixiert werden.

Über 130 Jägerinnen und Jäger diskutierten dabei bis nach Mitternacht angeregt mit LJM LAbg. Sepp Brandmayr und dem Wildbiologen des OÖ LJV, Mag. Christopher Böck, sowie mit den jagdlichen Spitzenvertretern des Bezirkes Urfahr, BJM Franz Burner und dessen Stellvertreter Dipl.-Ing. Josef Rathgeb und nützten die Möglichkeit zum jagdlichen Austausch und Abgleich der unterschiedlichen Standpunkte.

Mit dem Signal „Raubwild tot“ fand der offizielle Teil dieser interessanten und gelungenen Veranstaltung einen würdigen Abschluss.



**Bild oben:** Veronika Krawinkler organisierte am 21. November 2007 einen Wild-Kochkurs bzw. ein Schaukochen in der Miele-Aktivküche in Linz. Die interessierten Hobbyköchinnen- und -köche erhielten dabei eine Rezeptmappe und außerdem zahlreiche wertvolle Tipps und Anregungen zum Wildkochen. Das 4-gängige Menü wurde anschließend mit Begeisterung verspeist. Die Rezepte dafür wurden zum Großteil aus dem Kochbuch „Wild und fein“ verwendet, das beim OÖ Landesjagdverband erhältlich ist.

**Bild unten:** Am 30. November 2007 organisierte die Goldhaubengruppe St. Florian in der Hauptschule St. Florian einen Wildkochkurs bzw. ein Schaukochen ebenfalls mit Veronika Krawinkler. Die zwölf äußerst interessierten Teilnehmerinnen genossen ebenfalls mit Begeisterung das 4-gängige Menü und nahmen wertvolle Tipps rund ums Wild mit nach Hause.



Die Mattigtaler Jagdhornbläser aus Uttendorf spielten dem sichtlich überraschten Gen.-Dir. Dr. Ludwig Scharinger ein Ständchen zu dessen 65er auf.





An der Jagdgrenze von St. Oswald zu Grünbach, Bezirk Freistadt, wurden Anfang August 2007 zwei verendete Rehböcke, die mit ihren Geweihen untrennbar verkämpft waren, von **Herbert Lengauer** aufgefunden. Selbst in ausgekochtem und gebleichtem Zustand konnten die Trophäen nicht ohne Zerstörung von einander getrennt werden.



Ein besonderes Weidmannsheil hatte **Andreas Höllinger** im Jagdgebiet von Vichtenstein. Nach mehreren Nachtansitzen ist es ihm gelungen, innerhalb von zwei Tagen einen Dachs und ein Stück Schwarzwild mit 62 kg zu erlegen.



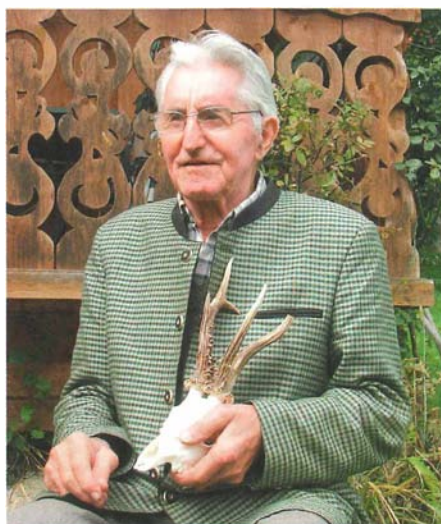
In Mining wurde von **Ludwig Schaller** Mitte November diese alte Rehgeiß erlegt, deren Licht unter der talgartigen Geschwulst offenbar bereits erblindet war.



**Johann Moser, Gerhard Grüneis-Wasner** und **Alexander Lachner** konnten im Genossenschaftsjagdgebiet von Kopfing in nur anderthalb Stunden drei Füchse erfolgreich bejagen.



Alle Rettungsversuche waren zwecklos – **Walter Huemer** aus dem Revier Bockau erlöste diesen Bock von seinen Qualen.



**Josef Kallinger**, „da Österreicher Sepp“, Träger des Goldenen Bruches und seit Jahrzehnten beeid. Jagdschutzorgan der Genossenschaftsjagd Tumeltsham, erlegte zu seinem 80. Geburtstag einen guten Abnormen.



Auf Einladung von Jagdleiter Guntram Haider zur Fuchsjagd im Revier Schmidham/Pinsker in Vöcklamarkt Anfang Jänner konnten aufgrund der guten Hundearbeit der Rauhaardackelhündin von Hubert Muhr aus einem Bau drei Füchse mit gezielten Flintenschüssen von **Friedrich Gramlinger** (Bildmitte) erlegt werden.





Unglaubliches Weidmannsheil hatte **Horst Moser jun.** Ende August 2007 mit diesem Rothirschabschuss. Es soll dies der erste Hirsch sein, der im Jagdrevier Schwertberg seit Erdenken erlegt wurde.



**Erster Wildschweinabschuss im Gen.-Jagdgebiet Bad Ischl**  
Bei einem gemeinsamen nächtlichen Ansitz der Jagdkameraden **Anton Hofinger** und **Christian Stadler** kamen überraschend zwei durchwechselnde Keiler in Anblick, wobei Hofinger diese mit zwei exzellenten Schüssen zur Strecke bringen konnte.



Anlässlich seines 80. Geburtstages konnte **Franz Speckner** bei Jagdleiter August Silberer in der Genossenschaftsjagd Schwand i. I. diesen guten Bock erlegen.



Bei der ersten Herbsttreibjagd im Genossenschaftsjagdrevier Scharfenberg wurden an einem herrlichen Jagdtag neben 133 Stück Niederwild auch völlig unerwartet fünf Wildschweine erlegt. Am Foto von links nach rechts: **Jagdleiter Franz Weidinger, Johann Fasching, Franz Wallner, Johann Schano** und **Thomas Ertl.**



Besonderes Weidmannsheil hatte **Christian Berger** aus der Jagdgesellschaft Ampflwang im Hausruckwald als er Mitte November 2007 einen etwa vierjährigen Mufflon-Widder erlegte.



Dieser von einem PKW angefahrenen Waldkauz wurde von Reinhard Osterkorn gesund gepflegt und im Revier von **GF Helmut Sieböck** wieder in die Freiheit entlassen.





OÖ Jäger-Pfarrer **Hermann Scheinecker** konnte zu seinem 60. Geburtstag im Jagdgebiet Rindbach einen Hirsch der Klasse 1 erlegen.



Ein kräftiges Weidmannsheil hatte im August 2007 der Pächter des Eigenjagdrevieres Almsee-Laßberg des Stiftes Kremsmünster, **Johannes Klinglmair**. Während des Abendansitzes konnte er einen starken Keiler mit 17 cm Waffenlänge erlegen. Auf dem Foto der Erleger mit Forstmeister Pater Gotthard (links) und Pater Leonhard.



Mitte Oktober konnte **Leopold Buchmayr** in der Genossenschaftsjagd Klam gleich drei „Schwarzkitel“ zur Strecke bringen. Viele Nachansitze waren jedoch nötig; schließlich müssen auch Schäden in Maiskulturen in Grenzen gehalten werden.



Anlässlich seiner Pensionierung durfte **Hermann Dicker** diesen guten Gamsbock im Tiroler Zillertal erlegen.



Um dem Niederwild auf die Sprünge zu helfen, ist es unerlässlich, u. a. das Raubwild zu bejagen. So verlief eine weidgerechte Baujagd in der **Genossenschaftsjagd Klam** äußerst erfolgreich.



Seinen Lebensbock erlegte der ehemalige Jagdleiter der Gen.-Jagd Roitham, **Franz Rodner**, Anfang August zu seinem 70. Geburtstag.



Zum Jahreswechsel bekam der Landesobmann der Jagdhornbläser, **Rudolf Jandrasits**, wieder einmal die Möglichkeit in seinem Heimatland, dem Burgenland, auf Schwarzwild zu jagen. Beim Abendansitz konnte er durch Zufall aus einer Rotte Sauen mit einem Schuss einen Überläufer und einen zweijährigen Keiler zur Strecke bringen. ▶



Im unteren Mühlviertel wird seit zwei Jahren eine schwarze Rehgeiß beobachtet, die bereits das zweite Kitz führt. Eines verendete im nasskalten Frühjahr 2006, das zweite, das überlebte, war normal gefärbt. Die Entstehung solcher Farbanomalien ist durch eine sprunghafte Veränderung der Erbfaktoren (Mutation), die für die Pigmentverteilung und somit für die Färbung verantwortlich sind, zu erklären. Die Kitze können ebenfalls schwarz oder aber, wie in diesem Fall, normal gefärbt sein.



Mitte Dezember 2007 wurde **Karl Umnenberger** aus Ybbsitz, einem langjährigen Freund und gern gesehenen Gast der Jagdgesellschaft Pichl bei Wels, besonderes Weidmannsheil zu teil. Ihm gelang bei der „Steingrabenjagd“ in Pichl eine Fuchschneepfen-Dublette!

◀ **Johann Polz** aus Spital am Pyhrn konnte diese abnorme, dreijährige Gamsgeiß in der Genossenschaftsjagd Roßleithen erlegen.



**Ein Schuss – zwei Wildschweine.** Ein ausgesprochen seltenes wie außergewöhnliches Weidmannsheil, wie man es im Jägerleben höchstens einmal haben kann, erlebte kürzlich der Jagdhüter im Gen.-Revier Hofkirchen/M. und Senior-Jäger der Hofkirchner Jägerschaft, **August Eilmannsberger** aus Niederranna. Bei einem Nachtansitz auf Schwarzwild erlegte er – zu seiner Überraschung – mit einem Schuss zwei Sauen (je 30 kg). Das Projektil hatte den Wildkörper des ersten Stückes durchschlagen und noch eine weitere, vorbei laufende Sau tödlich getroffen.



Im Zuge der letzten Treibjagd kam Mitte Dezember in Pennewang eine Überläufer-Bache zur Strecke. Die Schützen **Rupert Allettsgruber** und **Franz Stockhammer** freuten sich gemeinsam mit Jagdleiter **Alfred Eckerstorfer** für dieses in der Gemeindejagd Pennewang so seltene Weidmannsheil.





Ein jagdlich erfolgreicher Winterbeginn 2007/08 kann die **Jagdgesellschaft Alberndorf** verzeichnen: Beim ersten Neuschnee kam Mitte November 2007 ein 79 kg schwerer Keiler zur Strecke; tags darauf fielen gleich vier Wildschweine. Zu Silvester wurden drei Füchse sowie ein Steinmarder erlegt und das neue Jahr stellte sich mit weiteren zwei Füchsen ein.

### Bäuerin lockte bereits 20 Steinmarder in die Falle

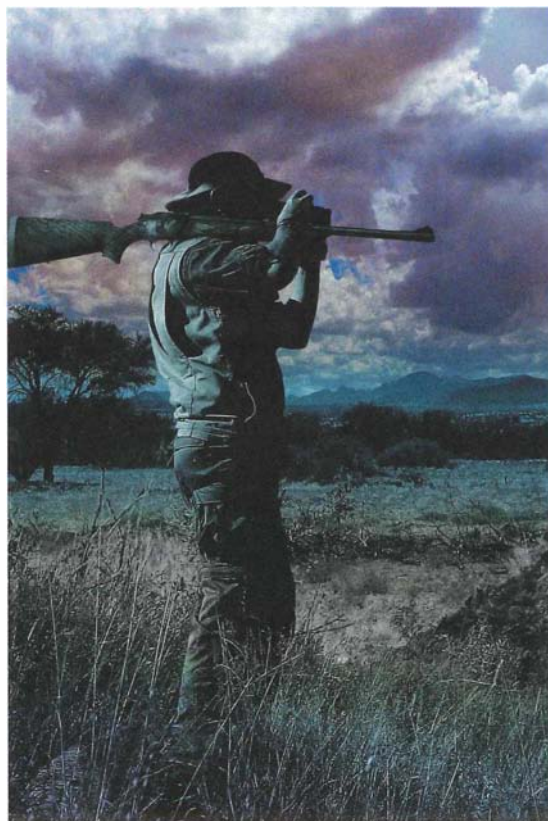
Ein dramatischer Rückgang des Geflügelbestandes und immer wieder verschwundene Hühnereier in ihrem Bauernhof, aber auch ständig angeknabberte Kabel bei den Autos in der ganzen Ortschaft, veranlassten die Landwirtin **Maria Bumberger** aus Hötzendorf, Hofkirchen/Mühl, (hier mit Illtis) den nachtaktiven kleinen Räubern den Kampf anzusagen.

Im Zusammenwirken und unter Anleitung des Jagdpächters Reinhold Eilmannsberger wurde eine Durchlauf Falle für Lebendfang aufgestellt. Nach anfänglichen Misserfolgen überlistete die findige Bäuerin die nächtlichen Räuber und lockte sie reihenweise mit einem speziellen Müsli als Köder in die Falle. Auf diese Weise konnte sie bisher bereits den 20. Steinmarder und acht Illtisse lebend fangen und den Jägern übergeben.



## NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR

### Blaser R 93 Selous – die Safari-Legende von morgen



Mit der neuen R 93 Selous stellt Blaser eine Variante der R 93 Safari vor, die kompromisslos auf die Anforderungen der Großwildjagd zugeschnitten ist.

Der Stahlsystemkasten in Verbindung mit dem Safari-Lauf, dem Kickstopp im Hinterschaft und der extrem kompakten Bauart des R 93-Systems ergeben die für das intuitive Treffen perfekte Masseverteilung. Die Hauptmasse der Selous liegt dort, wo sie bei einer großkalibrigen Büchse hingehört: genau zwischen den Händen. Die daraus resultierende einzigartige „Pointability“ der R 93 Selous ermöglicht den schnellen, souveränen Anschlag, der in einer brisanten Situation mit wehrhaftem Großwild einer Lebensversicherung gleichkommt. Neben ihrer kompakten Bauart und idealen Masseverteilung, die sie als eingespielten Leistungsträger auszeichnet, schmeichelt die R 93 Selous aber auch dem Auge des Liebhabers charismatischer Waffen: Der fein polierte Stahlsystemkasten ist bunt einseitig eloxiert und trägt auf beiden Seiten den in Echtgold eingelegten Schriftzug „Selous“. Die offene Visierung wurde klassisch als Schmetter-

lingskimmer mit Perlkorn ausgeführt. Visier- und Kornsockel sind ebenso wie der Riemenbügel mit einem massiven Ring um den Lauf befestigt. Die Hinterschaftsöse wird aufwändig im Holz eingelassen und von zwei massiven Schrauben gehalten. Die Schäftung aus handverlesenem kaukasischen Nussbaum wurde ebenfalls stilvoll ausgeführt: der Vorderschaft hat einen Ebenholz-Abschluss, der Hinterschaft ist mit einem geraden, massiven Rücken, Monte-Carlo Backe mit Falz und Original „Silver“ Gummikappe ausgestattet.

Die R 93 Selous, benannt nach dem legendären Großwildjäger Frederic Courteney Selous, ist mehr als eine Hommage an die Pionierzeiten afrikanischer Großwildjäger. Sie ist ihrem Besitzer sowohl ein stiler Partner, verlässlicher Partner als auch ein technisch ausgereiftes Handwerkzeug.

Technische Daten:

Kaliber und Laufprofil:

- 416 Rem. Mag. und .375 H&H Mag. mit Safari-Laufprofil
- 300 Win. Mag. mit Semi-Weight-Laufprofil
- Lauflänge: 627 mm
- Abzugsgewicht: 1500 Gramm

PR



NEUE

W E R E R E R E R  
I H E R E R  
O C C O C C O  
M B M B M B M B  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER

**LEOPOLD STOCKER VERLAG**  
8011 Graz, Hofgasse 5  
Telefon 0 316 / 82 18 38  
Fax 0 316 / 83 56 12  
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

**Olgierd E. J. Graf Kujawski**  
**Die neue Wildküche**

4., überarbeitete und erweiterte Auflage, 224 Seiten, mehr als 280 Farabbildungen, 16,5x24 cm, Ln., geb. ISBN 978-3-7020-1170-3. Preis: € 19,90. Stocker Verlag.



In völlig neuer Gestaltung und mit stark erweitertem Rezeptteil präsentiert sich „Die neue Wildküche“.

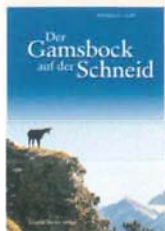
Dieser Klassiker des deutschen „Wild-Papstes“ Olgierd Graf Kujawski ist jetzt mit einem besonders attraktiven Preis wieder lieferbar!

- 50 neue Rezepte
- Insgesamt 142 Wildrezepte von bodenständig-deftig bis fein und kreativ
- Großer Schwerpunkt Küchentechnik mit 150 Schritt-für-Schritt-Fotos: Zerlegen, Ausbeinen, Füllen der einzelnen Wildteile und des Wildgeflügels, Herstellung von Terrinen und Pasteten ...
- Insgesamt 320 Farabbildungen

**Der Autor:** Olgierd Expeditus Johann Graf Kujawski entstammt einer alten polnischen Adelsfamilie, in der Jagd und Wildbret in der Küche zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens zählten. Er ist gelernter Redakteur und Fotojournalist sowie Autor zahlreicher einschlägiger Fachbücher. Für seinen Titel „Das Große Buch vom Wild“ erhielt er die Goldmedaille der Gastronomischen Akademie Deutschlands.

**Hermann J. Gruhl**  
**Der Gamsbock auf der Schneid**

160 Seiten, 36 Farabbildungen, 15 x 23 cm, Hardcover. ISBN 978-3-7020-1158-1. Preis: € 19,90. Stocker Verlag.



Außergewöhnliche Beobachtungen in bayerisch-baden-württembergischen Revieren und Jagderlebnisse in den deutschen und österreichischen Bergen schildert der Autor in unterhaltsamer, spannender Weise. Da geht es um ihr „Revier“ verteidigende Gamsbö-

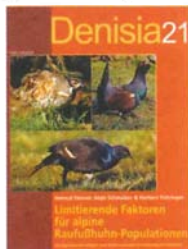
cke, ums Überleben des Rehwildes im Bergwald, um knorrige Gebirgshirsche und rauflustige Spielhahnen, aber auch um die Wilderei und um grundsätzliche Überlegungen zur heimischen Jagdpraxis. Mit zahlreichen Farbbildern, die der natur- und jagdbegeisterte Wildbeobachter und Fotograf auf seinen Pirschen „geschossen“ hat.

**Der Autor:** Der studierte Betriebswirt war in der internationalen Textilproduktion sowie im Textilhandel bei einer alteingesessenen baden-württembergischen Firma tätig. Früher war seine Hauptfreizeitbeschäftigung die Unterwasserfotografie, die jetzt gänzlich von der Wildtierfotografie und der Jagd abgelöst wurde.

**Helmut Steiner, Alois Schmalzer & Norbert Pühringer**

**Limitierte Faktoren für alpine Raufußhuhn-Populationen**

**Management-Grundlagen nach Untersuchungen im Nationalpark Kalkalpen**



Herausgegeben vom Land Oberösterreich, Biologiezentrum/Oberösterreichische Landesmuseen. Bestellungen unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at) oder [bio.buch@landesmuseum.at](mailto:bio.buch@landesmuseum.at).

In den Jahren 2000 bis 2002 wurden in einem rund 320 km<sup>2</sup> großen Gebiet der oberösterreichischen Kalkalpen quantitative Untersuchungen zur großräumigen Verteilung und Gründen der Habitatwahl von 3 Raufußhuhn-Arten durchgeführt. Bei Auerhuhn und Birkhuhn wurde in diesem Gebiet eine Totalerfassung der balzenden Hähne durchgeführt, beim Haselhuhn eine Transektkartierung auf 70,9 km. Ziel war es, überregionale Grundlagen für den Schutz sowie die Umsetzung der „EU-Vogelschutzrichtlinie“ in alpinen Vogelschutzgebieten und Nationalparks zu erarbeiten.

Zur Analyse der kleinräumigen und großräumigen Habitatwahl wurden an jedem Fundpunkt (meist Spuren wie Losungen) jeweils etwa 20 Parameter aufgenommen. Beim Auerhuhn waren dies 541, beim Birkhuhn 159 und beim Haselhuhn 166 Fundpunkte.

Auer- und Birkhuhn-Bestände gingen in den letzten Jahrzehnten um teilweise über 50 % zurück.

Die bevorzugte Höhenzone war beim Auerhuhn 900 bis 1300 m, beim Birkhuhn 1400 bis 1700 m und beim Haselhuhn 500 bis 1500 m.

**RH VERLAG**

1190 Wien, Straßergasse 8/2/10  
Telefon/Fax: 01/470 49 60  
Mobil: 0676/558 23 78

**Peter Donn**

**Latein oder nicht Latein...**  
**Die gnadenlose Aufarbeitung humoriger Ereignisse rund um die Jagd**

112 Seiten, zahlr. Abbildungen. ISBN 978-3-9500875-2-9. Preis: € 15,-. Wien 2007.



Jeder kennt Geschichten rund um die Jagd, und in denen ist oft die Rede vom „Jägerlatein“. Was aber ist Jägerlatein?

Die Übertreibungen am Stammtisch von Jägern? Jäger erzählen gerne Geschichten, die mehr oder weniger „wahr“ sind. Doch Jägerlatein ist sehr viel mehr. Peter Donn, natürlich Jäger von Passion, verdichtet solche Stammtischgeschichten und übersetzt sie ins „Jägerlateinische“. Denn Jägerlatein hat nichts mit Übertreibung zu tun, sondern ist einfach eine eigene Sprache.

Auch Mediziner haben eine eigene Sprache, warum also nicht auch die Jäger? Sie sprechen nicht so gerne Hochdeutsch, sondern wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, und jeder, dem der Schnabel auch so gewachsen ist, versteht diese Erzählungen. Um „Jägerlatein“ zu verstehen, braucht man auch nicht der Jäger-Fachsprache mächtig sein, die es natürlich auch gibt. Aber unabdingbar ist nur, dass man Humor versteht. Wer das von sich behaupten kann, wird sich – Jäger oder nicht Jäger – an den vorliegenden „jägerlateinischen“ Erzählungen erfreuen.

Zu bestellen bei (da keine Auslieferung): RHVerlag, 1190 Wien, Straßergasse 8/2/10, Telefon/Fax: 01/470 49 60, Mobil: 0676/558 23 78.



## ÖSTERREICHISCHER JAGD- UND FISCHEREI-VERLAG

1080 Wien, Wickenburggasse 3  
Telefon (01) 405 16 36,  
Fax: (01) 405 16 36/36,  
www.jagd.at, E-Mail: verlag@jagd.at

Haralds Klavinius

### Jahresringe

Karikaturenband. 176 Seiten, durchgängig in Farbe. Französisches Format. ISBN 978-3-85208-064-2. Preis: € 49,-. Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag.



War schon sein im Jahr 2003 erschienen Buch „Streckenlegung“ skandalumwittert, so legt Haralds Klavinius in den „Jahresringen“ noch ein Schäferl nach. Der weitsichtige Weltmeister der kormoranschwarzen Karikatur rechnet in diesem Werk mit sich, der Welt und den ersten Jahren des neuen Jahrtausends gnadenlos ab. Am Anfang des Buches stehen Haralds Klavinius Lieblingsmotive der letzten Jahre. Unnötig zu erwähnen, dass diese Lieblingsmotive gleichzeitig die schwärzesten Schwarzmalereien sind. Die Grundlage für den Rest des Buches bildet die Gesamtheit der Motive aller bisher erschienenen acht Klavinius-Kalender, die somit endlich auch in einer handhabbaren Form zu haben sind. Zu jedem einzelnen Jahr analysiert der Künstler mit feinfühleriger Feder doppelte die jeweilige weltpolitische Lage: von den hysterischen Y2K-Ängsten zur Jahrtausendwende (an die sich noch kaum jemand erinnert) über die wahren Ursachen des 11. September 2001 (die noch immer so gut wie niemandem bekannt sind) bis hin zum wirklichen Grund, der Zinedine Zidane bei der Fußball-WM 2006 in Deutschland hat ausrasten lassen (nur soviel sei verraten: Materazzi hat ganz was Anderes gesagt, als überall behauptet wurde!). Was bislang keiner wusste: die Jagd hat bei allen diesen Dingen die Hauptrolle gespielt!

Sicher ist jedenfalls jetzt schon: An den „Jahresringen“ kommt

keiner vorbei, der jagdlich auch nur ein bisschen nicht ernst genommen werden will. Und möglich ist auch: Dass der nächste Karikaturenstreit nicht mehr lang auf sich warten lässt.

Wolfgang Pontasch

### Jagdalmannach 2008

384 Seiten. Durchgängig farbig, erstklassig illustriert. – Mit integriertem Revier- und Schussbuch. ISBN: 978-3-85208-070-3. Preis: € 19,-. Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag.

Sämtliche Informationen, die ein Jäger für das Jagdland Österreich braucht. Zum Beispiel:

- alle jagdlich relevanten Adressen – vom neuen oberösterreichischen Landesjägermeister bis zum Schweißhundeführer im steirischen Gröbming;
- ein topaktuelles „Branchenverzeichnis“ der Jagd mit den neuesten E-mail- und Internet-Adressen;
- alle für den Jäger nützlichen Angebote: von der Öffnungszeit des nächstgelegenen Schießstandes bis zu den Anlieferungszeiten Ihres Wildbrethändlers;
- die bemerkenswertesten Jagdfotos vom „Jagdfotografen des Jahres“ (heuer: Franz Hafner);
- die bewährten Sonderteile: „Persönliche Jagdaufzeichnungen“, „Statistik und Jagdzeiten 2008“, „Jagdliches Kalendarium 2008“ u. v. a.

In zwölf Jahren wurde der „Jagdalmannach“ von Paul Herberstein zum perfekten Jagdbegleiter des in Österreich jagenden Jägers entwickelt. Mit großer Freude und neuem Schwung hat seit heuer Wolfgang Pontasch dieses für die Jagd bahnbrechende Werk übernommen. Besonders am Herzen liegt dem neuen Herausgeber der Jungjäger. Pontasch: „Gerade der Jungjäger hat so viele Fragen offen: Was für ein Gewehr soll ich kaufen? Wer berät mich hinsichtlich der zu verwenden Patronen? Wo finde ich den besten Fachhändler? Wo bekomme ich Trophäenbretchen? Wo kann ich meine erste Beute präparieren lassen? - All diese Frage sind in der Sekunde beantwortet: Mit dem neuen Jagdalmannach!“



## KOSMOS

D-70184 Stuttgart, Pfizerstraße 5-7  
Telefon +49 711 21 91-341  
Fax +49 711 21 91-413  
E-Mail: presse@kosmos.de

Rien Poortvliet

### Wildtiere in Feld und Flur

96 Seiten, Hardcover, durchgehend farbig illustriert. ISBN 978-3-440-11213-7. Preis: € 20,60. Kosmos Verlag.



„Gern sitze ich heimlich versteckt zwischen den Sträuchern. Ich will erkunden und miterleben, wie alles lebt und sich bewegt“, beschreibt Rien Poortvliet seine Naturbeobachtungen. Aus diesen Studien entstehen ganz wunderbare Bilder, die den Niederländer zurecht zu einem der bekanntesten Tier-, Natur- und Jagdmalern der Kunstgeschichte gemacht haben. Lang erwartet liegt nun ein neues Buch des Meisters vor. Wildtiere in Feld und Flur enthält, liebevoll zusammengestellt, seine ausdrucksstärksten Werke und entführt den Betrachter in die faszinierende Welt der Tiere und der Kunst. Auf 96 Seiten gibt es von Fuchs über Wildschwein bis hin zu Hase und Vogel stimmungsvolle Tierillustrationen zu entdecken, denen man sich kaum entziehen kann. Ein wunderschönes Buch zum Genießen für alle Natur- und Kunstliebhaber. Rien Poortvliet zählt bis heute zu den weltweit besten Tier- und Naturmalern und gilt als der berühmteste niederländische Maler der letzten Jahrzehnte.

Rolf Baldus

### Auf den Fährten der Big Five

Drei Jahrzehnte Jagen in Afrika

272 Seiten, Hardcover, 100 Farbfotos. ISBN 978-3-440-11105-5. Preis: € 25,60. Kosmos Verlag.

Büffel, Löwe, Leopard, Nashorn und Elefant – diese Big Five sind der Traum jedes Jägers. Rolf Baldus hat diesen Traum gelebt. Über ein Jahrzehnt hat er in Tansania im Bereich des Wildtiermanagements gearbeitet und insgesamt 30 Jahre in Afrika gejagt. Seine faszinierenden Erlebnisse hat er nun in einem Buch zusammengestellt.



„Auf den Fährten der Big Five“ vereint spannende Erzählungen von atemberaubendem Waidwerk und brillante

Bilder von afrikanischem Wild, wie sie nur ein Insider vermitteln kann.

Auf den Fährten der Big Five ist ein Lesevergnügen und Augen-schmaus der ganz besonderen Art.

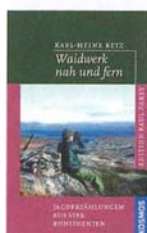
Rolf D. Baldus hat 30 Jahre regelmäßig in Afrika gejagt und 13 Jahre im Wildtiermanagement in Tansania gearbeitet, darunter viele Jahre im Selous, dem ältesten und größten unbewohnten afrikanischen Wildreservat. International bekannt und geachtet, ist Rolf D. Baldus heute Präsident der Kommission für Tropenwild innerhalb des Internationalen Jagdrates zur Erhaltung des Wildes (CIC).

Karl-Heinz Betz

### Waidwerk nah und fern

Jagderzählungen aus vier Kontinenten

264 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag, 28 Farbfotos auf Tafeln. ISBN 978-3-440-11209-0. Preis: € 20,50. Kosmos Verlag.



Andere Länder, andere Sitten: Es gibt viele Wege, fremde Länder kennenzulernen – die einen versuchen es mittels Kunst und Kultur, andere

auf jagdlichem Terrain. Karl-Heinz Betz, ein Jäger, der dem Waidwerk „verfallen“ ist und sich bestens auf Erzählen versteht, gehört zu Letzteren. In seinem neuen Erzählband „Waidwerk nah und fern“ lässt er seine Leser an der Vielfalt jagdlichen Erlebens und den Besonderheiten der von ihm bereisten Länder teilhaben, als wären sie selbst dabei gewesen. Dr. Karl-Heinz Betz ist der Jagd beruflich und privat seit Jahrzehnten verbunden. Nach Stationen als Chefredakteur der Zeitschrift JÄGER und des Fernsehsenders Seasons, eines Spartensenders für die Themen Angeln und Jagd, ist der promovierte Zoologe heute Chefredakteur von „Wild und Hund“, Europas größter Jagdfachzeitschrift.



## EDITION AMPLE

D-83026 Rosenheim, Am Graspoint 44  
Telefon +49 8031 / 26 94 12  
Fax +49 8031 / 46 37 87  
E-Mail: [vertrieb@ample.de](mailto:vertrieb@ample.de)  
Internet: [www.tierstimmen.de](http://www.tierstimmen.de)

### Uwe Westphal

## Vogelexkursion

**Der Mann, den die Vögel verstehen**

**Uwe Westphal imitiert auf Audio-CD 95 heimische Vogelarten**

Audio-CD inklusive 32-seitigen Beiheft – Spieldauer 75:15 Minuten. ISBN 978-3-938147-05-4, Preis: € 14,95.  
Musikverlag Edition AMPLE – <http://www.tierstimmen.de>



Ist das die Kohlmeise, die da so fröhlich trillert? Nein, es ist Dr. Uwe Westphal, Wissenschaftler und Vogelstimmen-Imitator aus Leidenschaft. Wenn er in den Wald geht und zu zwitschern beginnt, ist sein Gesang von dem der Vögel nicht mehr zu unterscheiden. Wie Vogelfänger Pagagano in Mozarts Zauberflöte imitiert er die Laute der Vögel perfekt.

Auf der Audio-CD „Vogelexkursion mit Uwe Westphal“, die jetzt im Musikverlag Edition AMPLE erschienen ist, demonstriert der Biologe sein Ausnahmetalent: Von 95 Vogelarten ahmt Westphal 75 Minuten lang die Stimmen nach – und zwar ausschließlich mit Stimmbändern, Zunge, Lippen und ohne jedes Hilfsmittel.

Westphals Vogelgezwitscher zu lauschen, ist faszinierend. Wie kann ein Mensch nur so viele unterschiedliche Laute hervorbringen? Jahrelange Übung.

Bei vielen Exkursionen hat Westphal die Stimmen der Vögel studiert und sich selbst beigebracht. Und das bis zur Perfektion: So kann er die Rufe und Gesänge eines Pirols unmittelbar aufeinanderfolgen lassen und Instrumental- und Stimmlaute des Höckerschwans vergleichen. Ohne technische Probleme wiederholt er die Rufe eines Vogels, bis sie jeder verstanden hat.

Denn darum geht es Westphal: dass die Zuhörer die Vogelstimmen kennen lernen und voneinander unterscheiden können. Einprägsame Erläuterungen zu den einzelnen Arten, die im 32-seitigen Beiheft zusätzlich abgedruckt sind, steigern den Lerneffekt der Audio-CD.

Wer Westphals akustische Vogelexkursion begleitet hat, der ist nicht nur von der Stimmkunst des Mannes beeindruckt, sondern weiß auch bald, wer da draußen so alles singt und pfeift. Lassen Sie sich durch diese neue Art der Präsentation für unsere Vogelwelt begeistern, wie bei einer echten Vogelexkursion!

## BITBOOK AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen  
Tel. +49 5661/926216  
Fax +49 5661/926219  
[www.bitbook.de](http://www.bitbook.de)

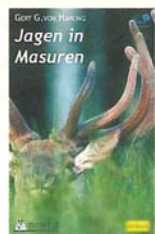
## HÖRBUCH

Gert G. von Harling

## Jagen in Masuren

gelesen von **Andreas Sparberg**

Jagdbuch des Jahres 2005, 1 CD, 74 Minuten Spieldauer. ISBN 978-3-86794-001-6. Preis: € 19,95.



Bereits Anfang der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts ging ein Jugendtraum des Autors in Erfüllung: In Masuren, dem Land, aus dem seine Vorfahren stammen, die vielfältige Natur zu genießen und zu jagen. Einige Sternstunden aus über zwanzig Reisen lässt er nun in diesem Hörbuch wieder lebendig werden. Schließen Sie die Augen und lauschen den intensiven Jagderlebnissen und feinfühligem Landschaftsbeschreibungen, die Jäger und jeden Naturliebhaber verzaubern. Mit seinen anschaulichen detailgenauen Natur- und Jagdschilderungen hat Gert G. von Harling dieser besonderen Landschaft ein Denkmal gesetzt.

Sprecher Andreas Sparberg ist Radio- und Fernsehmoderator, Nachrichtensprecher und Sprecher für Hörbücher. Er absolvierte zahlreiche Lesungen und arbeitet u.a. für ARD, ZDF, arte, 3SAT, MDR, RBB und RTL.

## NEUMANN-NEUDAMM

D-34212 Melsungen, Schwalbenweg 1  
Telefon +49 5661 / 52 2 22  
Fax +49 5661 / 6008  
[www.neumann-neudamm.de](http://www.neumann-neudamm.de)  
[info@neumann-neudamm.de](mailto:info@neumann-neudamm.de)

### Wolfram Osgyan

## Erfolgreich Raubwild bejagen

**Mit Büchse, Flinte und Falle**

Hardcover, 8. Auflage, 256 Seiten und 264 Fotos, Format 14,8 x 21 cm. ISBN 978-3-7888-1006-1. Preis: € 24,95.



Gesamtauflage über 30.000 Exemplare! Ein Buch aus der Praxis für die Praxis. Für Einsteiger wie für Experten eine wahre Fundgrube. Das ideale Begleitbuch für Fallenjagdlehrgänge.

Wer Niederwild hegen möchte, muss auch das Raubwild kurz halten. Desgleichen löst Marderprobleme in Siedlungen nur, wer über das entsprechende Know-how verfügt.

In diesem reich bebilderten Werk finden sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene die notwendigen Anleitungen, Tipps und Tricks, um Raubwild erfolgreich mit Büchse, Flinte und Falle nachzustellen. Und zwar absolut gesetzeskonform, indem die Belange des Tiereschutzes, des Artenschutzes und der Verkehrssicherheit entsprechend berücksichtigt werden.

Vielhundertfacher Erfolg, das weist der Autor aus mehreren Jahrzehnten Praxis nach, ist keine Hexerei. Doch eine ansehnliche Strecke kommt nur dann zusammen, wenn man keine Fehler macht, alle Geheimnisse und Kniffe kennt bzw. beherrscht und seine Geräte ebenso ökonomisch wie effektiv zu handhaben versteht.

Der Fuchsjäger erfährt, wie, wann und wo man Reineke am sichersten erbeutet, lernt zweckmäßige Bejagungsstrategien kennen und daneben auch solche, die besonders spannendes Weidwerk verheißen. Dazu zählen Ansitz an Bau, Pass oder Luderplatz ebenso wie das Reizen, das Passen, Drücken, Riegeln, Ausneuen oder die Bodenjagd.

Erstmalig wird auch beschrieben, wie man Waschbär und Marderhund, die beiden sich rasch ausbreitenden Geißeln

des Niederwildes, mit vorzeigbaren Ergebnissen bejagt.

Kurzum: Der Raubwildjäger wird mit diesem Buch auf die Erfolgsspur angesetzt.

Der Fallenjäger lernt die für den Fang des heimischen Raubwildes vom Gesetzgeber zugelassenen und bewährten Geräte, ihre sichere Handhabung und den legalen Einsatz kennen und bekommt dabei die für den Erfolg entscheidenden Hinweise vermittelt. Das macht dieses Werk auch zum idealen Begleiter und zur vertiefenden Lektüre für die heute vorgeschriebenen Fallenlehrgänge.

Dank ausführlicher Anleitung erfährt der Raubwildjäger schließlich, wie er die Beute in wenigen Minuten professionell streift, sie sachgerecht behandelt und optimal vermarktet.

Geschrieben wurde dieser Bestseller für alle, die ihre Raubwildstrecke erheblich steigern wollen, und zwar nach dem Motto: Nicht Lehrgeld zahlen, sondern den Erfolg buchen!

## Malspaß für kleine Waldläufer

Illustriert von **Winfried v. Schumann**

Geheftet, 32 Seiten, Format 20 x 26 cm. ISBN 978-3-7888-1154-9. Preis: € 4,95.



Ein Wild & Waldmalbuch für Kinder ab 3 Jahren. Die phantasievollen Skizzen regen die kleinen Künstler zum Ausmalen und Vervollständigen an.

Zu jedem Bild gibt es einen bunten Sticker, der bei der Farbauswahl hilft, ohne die eigene Kreativität zu bremsen, jedoch zusätzlich noch Puzzle-Spaß beim Suchen der richtigen Skizze macht.

Winfried v. Schumann, geboren 1940 in Homberg/Efze, studierte Kunst an der Ghk-Universität Kassel. Neben zahlreichen Bühnenbildern und Kinderbuchillustrationen, gibt er Aquarell- und Zeichenkurse für Kinder.

Winfried v. Schumann schreibt und illustriert lustige, spannende Kindergeschichten und Gedichte, die nicht nur Kinder in ihren Bann ziehen.



Jürgen Herbst / Hans Stark  
unter Mitarbeit von Jens Hackländer und Bernd Krewer

## Der Beagle

Hardcover, 192 Seiten, 14,8 x 21 cm, 150 farbige Abbildungen. Edition Walter Schwartz. ISBN 978-3-7888-1137-2. Preis: € 29,95.



Der Beagle ist eine sehr alte englische Bracknerrasse. Er war immer ein Jagdhund und ist es auch geblieben, auch wenn er oft genug seine ererbten Eigenschaften nicht mehr ausleben kann oder darf. Dieses Los teilt er mit einigen Vetteren von der Insel, wie zum Beispiel den Settern, den Spaniels und den Foxterriern. Jede „schöne“ Rasse gerät in die Gefahr, auch Nichtjäger zu begeistern – und so kann in unserem Lande nur eine Beagle-Minderheit – wenn auch mit steigender Tendenz – ihre rassetypischen jagdlichen Qualitäten in die Jagd einbringen.

Jürgen Herbst und Hans Stark als Hauptautoren, Jens Hackländer und Bernd Krewer als Co-Autoren – alle jagen passio-

niert mit dem Beagle – haben mit diesem Buch ein Rasseportrait geschaffen, das jeder Facette dieser faszinierenden Rasse gerecht wird: dem „Jagdhund“, dem „Show-Hund“, dem „Meutehund bei den Schleppjagden“ und dem „Laborbeagle“. Natürlich wird in diesem Buch auf die jagdliche Seite des Beagles besonders intensiv eingegangen, denn genau dieser Aspekt fehlte ja in den bisher erschienenen Rasse-Monographien oder wurde nur am Rande gestreift.

Dennoch – oder gerade deshalb – ist dieses Buch ein absolutes „Muss“ für jeden Beaglebesitzer, ob nun Jäger oder nicht. Wer mit dem Beagle jagen will, wird wertvolle Tipps darin finden, wie man die rassetypischen jagdlichen Anlagen wecken und entwickeln kann. Der Nichtjäger wird nach der Lektüre seinen geliebten Beagle und dessen rassetypische Eigenheiten besser verstehen.

Der Beagle gehört zu den am meisten unterschätzten und unterbewerteten Jagdhunderassen in Deutschland. Dieses Buch wird sicher mit dazu beitragen, seinen Stellenwert unter den bei uns geführten Jagdhunderassen zu verbessern.

Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr, Dr. Peter Paulsen,  
Dr. Peter Lebersorger, Hans-Friedemann Zedka

## Wildbret-Hygiene

Das Buch zur Guten Hygienepraxis mit Wild

Format 16,5 x 23,5 cm, 220 Seiten, 207 Farbfotos, 11 Tabellen.

ISBN 978-3-9501873-3-5. Preis: € 19,-.

Herausgegeben von der Zentralstelle Österr. Landesjagdverbände, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel. 01/405 16 36, Fax 01/405 16 36-28, E-Mail: [jagd@jv.at](mailto:jagd@jv.at)

Erhältlich bei den österreichischen Landesjagdorganisationen



Vollkommen neue Darstellung des umfassenden Themenbereiches Wildbret-Hygiene auf Basis des aktuellen „Hygienepakets“ der EU und der gültigen nationalen Rechtsvorschriften. Aufbereitet als modernes Lehrbuch und Nachschlagewerk. Spezielle Berücksichtigung der aktuellen Wildkrankheiten. Mit aussagestarken „Step-by-step“-Fotosequenzen zum Aufbrechen und Ausweiden. Insgesamt 207 Farbfotos und 11 Tabellen. Zur Verwendung sowohl für die Jungjäger-Ausbildung als auch für die Schulung der „kundigen“ Personen sowie für deren Weiterbildung auf Basis der gültigen Gesetze.

Inhaltsübersicht: Rechtliche Grundlagen / Wildfleisch – Wildbret / Mikrobiologie und Hygiene Anatomie und Physiologie / Jagdmethode & Trefferlage / Untersuchungs-Schema / Untersuchung vor dem Erlegen 1 Aufbrechen - Ausweiden / Untersuchung beim Aufbrechen / Untersuchung am erlegten Wild / Wildkrankheiten / Spezielle Untersuchung / Kühlraum für Wild in der Decke / Transport – Lagerung / Fleischeruntersuchung – Kennzeichnung / HACCP und Risikoanalyse Trichinen-Untersuchung / Literatur / Wichtige Adressen / Index.

ORF-UNIVERSUM

## Prinz der Alpen

Ein Film von Otmar Penker und Klaus Feichtenberger



Eine Koproduktion von ORF, der Zentralstelle der Österreichischen Landesjagdverbände, der Kärnten Werbung, den Österreichischen Bundesforsten und „Die ARGEntur“.

DVD, Länge ca. 53 Minuten, High Definition, Stereo.

Bestellungen bei „Die ARGEntur“, 9545 Radenthein, Millstätter Straße 35, Tel. 0 42 46/42 90 10, E-Mail: [fred.vornehm@argentur.info](mailto:fred.vornehm@argentur.info), Internet: [www.argentur.info](http://www.argentur.info). Verkaufspreis: € 29,80 + Versandkosten.

Ein Jahr – das erste Jahr – im Leben eines Hirschkalbs. So lakonisch könnte man diesen Film zusammenfassen. Doch was da, dicht und dramatisch auf weniger als eine Stunde komprimiert, auf der Leinwand abgeht, ist eigentlich nicht Fernsehen, sondern großes Kino: Atemberaubende Spannung, berührende Zartheit, Witziges, Trauriges, Erschütterndes – ein emotionaler Berglauf quer durch Extremgelände, erzählt in Bildern, die auch bei UNIVERSUM nicht alltäglich sind.

Weitgehend in freier Wildbahn gedreht, bleibt die Kamera einem männlichen Hirschkalb, einem kleinen Prinzen, der eines Tages vielleicht eine mächtige Krone tragen wird, so dicht auf den Fersen, dass man meint, das Jungtier erzähle seine Geschichte selbst. Sie beginnt mit seiner Zeugung und den ersten Lebenstagen, schildert die weiten Wanderungen mit seiner Mutter, das Zusammenleben im Rudel, den Überlebenskampf des Wildes im Winter und andere Herausforderungen einer paradisiisch anmutenden, aber letztlich gnadenlosen Wildnis.

Fast drei Jahre lang war Kameramann Otmar Penker, allein oder mit nur einem Assistenten, zu Fuß und auf Schiern, immer aber mit schwerem Gepäck in den Alpen und den Marchauen unterwegs, verbrachte unzählige Tage und Nächte im Tarnzelt oder in Schneehöhlen, um das Leben der Tiere zu dokumentieren, die ihn seit seiner Kindheit faszinieren. Als Bergbauernsohn aus Kaning in den Nockbergen wurde er früh zum Jäger. Als er vor zehn Jahren den international preisgekrönten UNIVERSUM-Regisseur Klaus Feichtenberger kennen lernte, behielt er zwar weiterhin den ständig griffbereiten Feldstecher um den Nacken, tauschte aber das Jagdgewehr gegen die Kamera. Seitdem haben die beiden immer wieder zusammen gearbeitet. Mit seinem UNIVERSUM-Erstlingswerk, so Feichtenberger „hat der einstige Lehrling die Meisterprüfung abgelegt“. In diesem Film gelang, was sowohl Penker als auch Feichtenberger bereits mehrfach versucht hatten – teils gemeinsam, teils getrennt, immer mit großem Aufwand, aber doch zunächst erfolglos: Die eindrucksvolle und umfassende Darstellung einer Hirschbrunft aus nächster Nähe, unter anderem mit ferngesteuerten Kameras; das heimliche Leben der gewaltigen und doch so scheuen Auhirsche; die Geburt von Zwillingsschkitzen in freier Natur, das Überleben der so genannten Steinhirsche im winterlichen Hochgebirge.

Wer diesen Film sieht, versteht vielleicht zum ersten Mal, wie die moderne Zivilisation den Wildtieren immer engere Grenzen zieht.

Beiden Autoren war es ein Anliegen, Berührungspunkte zwischen Wildtieren und Menschen darzustellen. Man entschied sich für Szenen, die reale, typische Situationen darstellen, aber mit spielfilmartiger Perfektion gedreht sind. Die Herausforderung bestand darin, solche Bilder nahtlos in das in freier Wildbahn gedrehte Material einzubinden.

„Der Prinz in den Alpen“ ist ein Werk für Erwachsene und Kinder, für Laien und Experten, für Naturliebhaber, Cineasten und Musikgenießer. Und nicht zuletzt für Wildtiere. Vor allem für Wildtiere.







# AUSTRO JAGD

BÜCHSEN  
MACHER  
MEISTER  
BETRIEBE  
UND WAFFEN  
FACHHÄNDLER



Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe.

**ANGEBOTE 1/2008**



**ZOLI Premium Black** (1.590,-)  
im Set mit **JAPAN OPTICS** (450,-)  
8x56 mit LA statt **2.490,-** nur **1.990,-**  
**LEUPOLD ZF VXTIII** (895,-)

im Set mit  
**LEUPOLD ZF VXTIII + LA**  
statt 2.930,-  
**2.480,-**

Kaliber: .30-06,  
222Rem., 6,5x57R



**O TIR Schießbrille** Linsen  
aus Polykarbonat, CE-Logo  
UV-Schutz 400, in 5 versch.  
Farben, gefüttertes Etui mit  
Reinigungstuch.



nur  
**14,90**



im Set mit  
**WALTHER ZF 4x32**  
statt 506,- nur  
**430,-**

**VARMIT Repetierer C2** Kaliber 17  
statt 451,- nur 385,-  
**WALTHER ZF 4x32** statt 55,- nur 45,-

**BUFFALO RIVER  
Gewehrtaische**  
Passend für  
Langwaffe und  
Zielfernrohr



Sonderpreis  
**29,90**



**BUFFALO RIVER  
Alu-Koffer**  
für 1-2 Waffen

statt 115,-  
**89,90**  
für 2 - 3 Waffen statt 125,- **95,-**

**CASS  
CREEK  
Speaker**

nur  
**29,90**



**CASS CREEK  
Locktrainings-  
geräte** für Krähe,  
Wildschwein, Ente,  
Gans, Fuchs, u.v.m.)

statt 59,-  
**49,90**

**SWAROVSKI  
ZF Z6**



SWAROVSKI  
OPTIK

Bei allen  
AJ-Händlern lagernd  
und  
vorführbereit!

**AKTION  
FEDERAL** Büchsenpatronen

1 Pkg. - **5%**  
3 Pkg. - **10%**  
5 Pkg. - **15%**



Aktionspreise  
bei Ihrem AJ-Händler!  
Das gesamte NSI-Programm  
ist lagernd.



**Catamount  
Stag**  
Gewicht 145g

statt 100,50  
**89,-**



**Catamount Olive**  
Gewicht 130g

statt 59,-  
**49,-**

Klingenlänge 10cm,  
Gesamtlänge 20,5cm

**SEELAND  
Fleece-Jacke**  
Für Damen und  
Herren  
Gr. S, M, L, XXXL

Sonderpreis  
**34,90**



Ludwig Kruschitz 1030 Wien, Tel. 01 / 71 375 30

Jagd Heinz Zimmermann, 2130 Mistelbach, Tel. 02572 / 2781

Sodia & Dutter, 3100 St. Pölten, Tel. 02742 / 36 74 09

Engel, 3910 Zwettl, Tel. 02822 / 52388

Wertgarner 1820, 4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0

Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02  
Filiale 4910 Ried, Tel. 07752 / 84 6 48

Sodia, 5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23  
Filiale 5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16

Jagdwaffen Fuchs, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 58 72 67

Waffenschmiede Penzes,  
7210 Mattersburg, Tel. & Fax 02626 / 62 2 18

Siegert Waffen, 8010 Graz, Tel. 0316/848184 0  
Filiale 4540 Güssing, Tel. 03322/43155  
Filiale 2620 Neunkirchen, Tel. 02635/62682  
Schießstätte Voitsberg-Zangtal, Tel. 03142/25223

Anton Egghart, 8720 Knittelfeld, Tel. 03512 / 82006

Waffen Fischbacher, 8970 Schladming, Tel. 03687 / 22 9 38

Kärntner Jagdstuben, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463 / 51 17 21  
Filiale 9500 Villach Tel & Fax 04242 / 28 8 26

F. Honsig-Erlenburg, 9300 St. Veit/Glan, Tel. & Fax 04212 / 2132

Waffen Martinz, 9400 Wolfsberg, Tel. 04352 / 2448

Waffen Bartolot, 9620 Hermagor, Tel. 04282 / 3288

[www.austrojagd.com](http://www.austrojagd.com)

Stattpreise sind unsere bisherigen Verkaufspreise. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Angebote zeitbeschränkt auf Aktionszeitraum – solange der Vorrat reicht.  
Es gelten unsere Geschäftsbedingungen. Alle Preise sind unverbindliche, nicht kartellierte Verkaufspreise.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der OÖ. Jäger](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [118](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Der OÖ. Jäger 118 1](#)